# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 352. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 23. Mai 1890.

## Momentbilder aus dem Reichstage.

VII.

×× Berlin, 21. Mai.

Das Pfingstfest wirft seine Schatten in den Reichstag. Die Bänke sind schlecht besetzt, namentlich auf der rechten Seite des Hauses, auf der kaum zwanzig Abgeordnete zu erblicken sind. Etwas besser sieht es im Centrum aus, noch besser auf der linken Seite des Hauses. Käme es zur Auszählung, so würde sich wahrscheinlich herausstellen, daß der Reichstag heute nicht mehr beschlußfähig ist. Im Foyer werden bereits zwischen einzelnen Abgeordneten Händedrücke zum Abschiede gewechselt. Es werden vierzehn Tage vergehen, ehe man sich wiedersieht. Inzwischen rückt der Anfang des Sommers immer näher heran. Im Sitzungssaale herrscht schon jetzt eine afrikanische Temperatur. Wie soll das erst im Juni, und, wenn der Reichstag über den 30. Juni hinaus tagt, im Juli werden? Zwar werden alle möglichen Veranstaltungen getroffen, um die Temperatur im Reichstage herabzudrücken. Während des ganzen Vormittags bis zur Stunde der Eröffnung der Sitzung wird das riesige Oberlichtfenster in der Saaldecke mit Tüchern bedeckt, um dem Sonnenlicht den Weg zu versperren. In der Restauration neben dem Foyer werden große Massen von kühlenden Getränken consumirt, weil auch der Einzelne von innen heraus einer allzu hohen Steigerung der Temperatur vorzubeugen beflissen ist.

Die Interpellation **Bamberger**, den Vollzug der Freiheitsstrafen betreffend, zeigte den Interpellanten selbst wieder als den ausgezeichneten Redner, als welcher er eine Zierde der Fraction ist. Bamberger sprach diesmal von der vor dem Präsidentensitz auf erhöhtem Podium angebrachten Rednertribüne aus. Die Abgeordneten sammelten sich um ihn, und der Präsident hatte die Gewogenheit, sie nicht, wie er dies bei einer früheren Sitzung gethan, zur Freihaltung des Platzes um die Stenographen herum anzuhalten, so daß man dem Redner aus nächster Nähe zuhören konnte. Es ist ein eigenthümlicher Vorzug der Bamberger'schen Reden, daß zwischen ihnen kein Unterschied nach der Richtung hin besteht, ob man sie als Zuhörer oder als Leser genießt. Dieser Vorzug ist nicht eben häufig anzutreffen. Man wird auf ihn allemal in den Fällen stoßen, wo sich mit dem Werthe des materiellen Gehalts einer Rede die vollendete Form messen kann, so daß der Schöpfer des Werkes hinter dem Werke selbst zurücktritt — um die Sache mit einer aus dem Gebiete des künstlerischen Schaffens entliehenen Wendung zu bezeichnen. Viele Reden haben nur ein Interesse, wenn die persönlichen Eigenschaften des Redners in irgend einer Weise die Hörer fesseln; gedruckt wirken solche Reden langweilig. Bambergers überlegene Ruhe, die aus der völligen Beherrschung des Gegenstandes, mit dem er sich jeweilig beschäftigt, hervorgeht, verleiht auch dem Zuhörer ein Gefühl ruhiger Sicherheit und zwingt ihn zur größten Aufmerksamkeit. In seiner heutigen Rede schlug Bamberger, als er von der unwürdigen Behandlung politischer Gefangener im Gefängnisse sprach, die in schroffstem Gegensatz stände zur Civilisation und Gesittung, in wirkungsvoller Weise einen ins Pathetische gehenden Ton an, der erkennen ließ, wie sehr der Redner nicht blos mit seinem Verstande, sondern auch mit seinem Herzen bei der Sache war.

Im Laufe der Discussion über die Interpellation Bamberger gelangte heute ein der freisinnigen Fraction durch die letzten Wahlen neu zugeführtes Mitglied des Hauses zum Worte: der Professor der Rechte Dr. Carl Ludwig **von Bar**, seit 1879 an der Universität Göttingen thätig, gewählt für Rostock. Herr Windthorst hob in seiner zu der Interpellation gehaltenen Rede hervor, daß er den Abgeordneten von Bar „als lieben Landsmann" freudig im Reichstage begrüßt habe, und daß derselbe den Gegenstand der Verhandlung in gründlicher, wissenschaftlicher Weise behandelt habe. Windthorst hat damit über von Bar's Rede das zutreffende Urtheil gefällt. Vor einer großen Wählerversammlung, die aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt ist, würde Herr von Bar ohne Zweifel ganz anders sprechen müssen, als er es heute gethan, wo es ihm als Rechtslehrer darauf ankommen mußte, von fachmännischen Gesichtspunkten aus Stellung zu nehmen. Der Abgeordnete von Bar war vom Jahre 1868 bis 1879 ordentlicher Professor in Breslau, wo freisinnige Professoren zur Zeit eine große Seltenheit sind. Der alte Bestand ist theils ausgestorben, theils durch Wegberufung hervorragender Lehrkräfte decimirt worden. Dies Beispiel des Herrn von Bar beweist, daß man ein sehr tüchtiger Docent, ein ausgezeichneter Staatsbürger, ein treuer Diener seines Königs und doch ein Anhänger freisinniger Ideen sein kann, ohne befürchten zu müssen, daß man deswegen Zurücksetzung erfahre: Professor von Bar ist auch Geheimer Justizrath. Ich nehme an, daß sich bei dem zur Zeit im 54. Jahre stehenden Rechtsgelehrten schon vor 22 Jahren Anzeichen für die Neigung des Haupthaares gefunden haben, von der Bildfläche zu verschwinden; heute ist das Haupt des Professors von Bar völlig kahl bis auf ein Lambrequin von glatt gebürsteten Haaren, das sich um den hinteren Theil des Kopfes herumzieht. In dieser Hinsicht theilt der freisinnige Abgeordnete das Schicksal der meisten Mitglieder des Hauses. Die hohe, helle Stimme des Herrn von Bar dringt, obwohl sie nahe Verwandtschaft mit den sog. dünnen Stimmen hat, bis in den letzten Winkel des Hauses, zumal die Ausführungen des Redners allseitige Aufmerksamkeit erregen; er spricht von der Rednertribüne aus und wendet sich hauptsächlich gegen die Rechte als an denjenigen Theil des Hauses, bei dem in der vorliegenden Angelegenheit augenscheinlich am meisten mit der Ueberwindung von gewissen Vorurtheilen gerechnet werden muß. Die freisinnige Partei kann mit dem Capital von Wissen, Charakterfestigkeit und Unabhängigkeitssinn, das ihr in diesem neuen parlamentarischen Vertreter als Steigerung der in ihr wohnenden Tüchtigkeit zufließt, höchst zufrieden sein. Capacitäten dieser Art sind es gewesen, welche der Partei, auch wenn sie in den Parlamenten nur schwach vertreten war, immer eine über die Zahl ihrer Mitglieder weit hinausgehende moralische und intellectuelle Bedeutung gesichert haben.

In der Discussion über den Antrag Rickerts auf Einsetzung von ev. **zwei** Wahlprüfungscommissionen behufs schnellerer Beschleunigung der Wahlprüfungen bildete die pièce de résistance die Rede des Abgeordneten für Marienwerder, welcher den nicht ungewöhnlichen Namen **Müller** trägt, und der trotz dieses schlichten bürgerlichen Namens, trotz jedes Mangels eines Adelswappens schon im Alter von 35 Jahren als Mitglied des Herrenhauses unter die reichsunmittelbaren Fürsten, unter den hohen und niederen Adel versetzt worden ist. Herr Müller ist nämlich seit 1886 erster Bürgermeister der Stadt Posen und führt als solcher den Titel Oberbürgermeister. Wie Herr Müller auf dieser Ehren- und Vertrauensposten gekommen ist, weiß man. Er hat sich bekanntlich auf den Stuhl gesetzt, den die Stadtverordnetenversammlung in Posen für Herrn Rechtsanwalt Herse reservirt hatte. Die Aufsichtsbehörden fanden damals, daß dieser Stuhl für Herrn Herse oder umgekehrt, daß Herr Herse für diesen Stuhl nicht passe. Es sei die Zwischenbemerkung gestattet, daß, wenn Herr Herse Mitglied des Reichstages wäre, er auf der **linken** Seite des Hauses, unter den Freisinnigen, sitzen würde. Herr Oberbürgermeister Müller aber sitzt auf der rechten Seite des Hauses. Er ist ein Mann ganz nach dem Herzen des Mannes, unter welchem er seine sehr schnelle Carrière gemacht hat und der jetzt im Reichstage nicht allzu fern von ihm seinen Platz hat; ich meine Herrn von Puttkamer. Herrn Abgeordneten Müller ist es gelungen, das Lexikon conservativer Volksfreundlichkeit um einen neuen bezeichnenden Ausdruck zu bereichern; er sprach von dem „Unfug der Wahlproteste". Ich kann mir nicht denken, wie dem Urheber dieses Wortes zu Muthe sein mußte, als ihm von Seiten des socialdemokratischen Abgeordneten Singer entgegengehalten wurde, daß Wahlproteste der Ausdruck des verletzten Rechtsbewußtseins seien, welches Sühne verlange, ein vortrefflicher, ethisch unanfechtbarer Gedanke, mit dem sich ein Mann in angesehener autoritativer Stellung, ein „gelernter Jurist", sicherlich in seinen Mußestunden schon ganz von selbst befreundet haben sollte. Herr Müller rief das geflügelte Wort von dem „Unfug der Wahlproteste" mit dem vollsten Brustton der Ueberzeugung ins Haus, in herausfordernder Stellung, auf die Rückenlehne seines Sitzes gestützt, die rechte Hand in der Tasche des Beinkleides, den Rock weit über der tadellos weißen Weste geöffnet; man muß sagen, es war ein feierlicher Augenblick, als auf die Verlautbarung der interessanten Ansichten des Herrn Müller über das unantastbarste Recht des Wählers, der sich vergewaltigt glaubt, von der linken Seite zum Theil mit Gelächter, zum Theil mit lebhaft abwehrendem „Oho" geantwortet wurde. Es war lediglich eine Ergänzung der Müller'schen Ideen über den „Unfug der Wahlproteste", daß der Landrath von Hersfeld, Freiherr v. **Schleinitz**, hervorhob, allzu viel Wahlproteste seien überflüssig, da Beeinflussungen und ungesetzliche Eingriffe in die Wahlhandlung nicht vorkämen. Man weiß im ersten Augenblick nicht recht, wie viel Fragezeichen man hinter diese Behauptung setzen solle, eine Behauptung übrigens, die nach Meinung der Conservativen ungeheuer wahr sein muß, da sie mit lebhaftestem Beifall aufgenommen wurde. Die Herren müssen's natürlich wissen.

Den Mitgliedern des Reichstages ist amtlicherseits ein „Amtliches Reichstagshandbuch" zugestellt worden, das außer einem reichhaltigen verfassungsrechtlichen Theil, der Geschäftsordnung 2c. die Biographien sämmtlicher Mitglieder des Hauses enthält. Bis dahin war der „kleine Kürschner" der Auskunftsrath in allen die persönlichen Angelegenheiten der Herren Collegen betreffenden Fragen. Manche kleinen Irrthümer in dem sehr hübschen und werthvollen Westentaschenalmanach gaben zu allerlei Scherzen Anlaß, in welchen das „Verbrecher-Album" den Mittelpunkt bildete. Das amtliche Handbuch enthält das Bild des Alterspräsidenten des Reichstages, des Grafen v. Moltke. Das sauber ausgestattete Buch ist ein Zeugniß des großen Fleißes, der im Reichstagsbureau dauernd auf die Bewältigung der vielseitigen Arbeiten des Parlaments verwendet wird. Nun geht es in die Ferien. Mögen sie dem „hohen Hause" gut bekommen!

## Deutschland.

**Berlin**, 22. Mai. [Tages-Chronik.] Die „Hamb. Nachr." verwahren sich in sehr gereiztem Tone dagegen, daß man den Fürsten Bismarck für den Inhalt ihrer Artikel verantwortlich macht. Das Blatt schreibt:

„Wir waren überzeugt, daß auch andere Blätter, die früher ihr unbedingtes Vertrauen auf die politischen Gesinnungen und die Thätigkeit des Fürsten Bismarck öffentlich und zum Theil in enthusiastischer Weise bekundet haben, verleumderischen Angriffen und Beschimpfungen gegenüber es durch den nationalen Anstand für geboten betrachten würden, den ersten Kanzler des Deutschen Reiches gegen unwahre und gehässige Insinuationen freiwillig in Schutz zu nehmen; wir **hatten nicht geglaubt, isolirt zu sein** in der Bereitwilligkeit, einen Mann zu vertreten, dessen politische Auffassungen und Bestrebungen heute ohne Zweifel dieselben sind, wie zur Zeit als er im Amte war. Jedenfalls erachten wir es unsererseits nicht nur als eine hohe Ehre, sondern auch als wichtige Mission unseres Blattes, dem Fürsten Bismarck in der bezeichneten Weise nach besten Kräften dienen zu können. Je rückhaltloser wir dies aber erklären, desto entschiedener verbitten wir uns alle darüber hinausgehenden Unterstellungen, durch welche der Anschein erweckt werden soll, als ob unser Blatt nicht mehr in Hamburg, sondern von Friedrichsruh aus redigirt würde. Die darin liegende Annahme, Fürst Bismarck betrachte es als eine Aufgabe für ihn, jede beliebige Tagesfrage einer Beurtheilung durch die Presse zu würdigen, enthält eine Verletzung der dem Fürsten schuldigen Ehrerbietung. So sehr dem großen Staatsmann, dessen politische Ansichten durch seine Entlassung aus den Aemtern nichts von ihrer Wichtigkeit und Bedeutsamkeit verloren haben, daran liegen muß, mit seiner Meinung gehört zu werden, sobald es nach seinem Ermessen nöthig ist, so wenig kann von ihm erwartet oder vermuthet werden, daß er auf die alltägliche Preßbehandlung der schwebenden Fragen irgend welchen Einfluß auszuüben sich berufen glauben sollte."

Man hat bisher den Artikeln der „Hamb. Nachr." eine gewisse Bedeutung beigelegt, weil man annahm, dieselben seien vom Fürsten Bismarck inspirirt. Wenn die „Hamb. Nachr." dies bestreiten, so liegt für die übrige Presse kein Grund vor, den Artikeln des Hamburger Blattes fernerhin Beachtung zu schenken.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. **Petri** und Baron **Hugo Zorn v. Bulach** wurden dieser Tage, so berichtet die „Köln. Ztg.", von dem Reichskanzler empfangen und sehr freundlich aufgenommen. Die von ihnen nachgesuchte Unterredung bezog sich vorwiegend auf die **Paßverordnung**, welche seit längerer Zeit den Gegenstand des lebhaftesten Interesses aller wohlmeinenden und deutschfreundlichen Elemente im Reichslande bildet. Herr von Caprivi erklärte, daß einer gänzlichen Aufhebung der Verordnung Gründe auf internationalem Gebiet entgegenständen, daß dagegen die mildere Handhabung derselben, wie sie in neuerer Zeit vielfach bemerkbar geworden ist, auch in Zukunft geübt werden solle, und man darf daran wohl die zuversichtliche Erwartung knüpfen, daß weitere Milderungen folgerichtig nicht ausbleiben.

[**Parlamentarisches**.] Die Reichtagscommission zur Berathung der **Novelle zur Gewerbeordnung** (Arbeiterschutzanträge) hat sich constituirt: Graf **Ballestrem** (Centrum), Vorsitzender, Dr. **Böttcher** (natlib.), Stellvertreter, Dr. Kropatscheck (cons.), Stöhr (Centrum), Dietz (Socd.) und Gutfleisch (deutschfreisinnig), Schriftführer. Außerdem gehören der Commission an: v. Puttkamer, Klemm (Sachsen), Dr. Hartmann, von Kleist-Retzow (conservativ), Freiherr von Stumm, Merbach (Reichspartei), Schmidt-Elberfeld, Dr. Hirsch, Wöllmer, Dr. Krause (deutschfreisinnig), Hähnle (Volkspartei), Hitze, Dr. Lieber, Graf Galen, Stötzel, von Huene, Biehl (Centrum), Möller, Dr. Clemm-Ludwigshafen (natlib.), Cegielski (Pole), Bebel, Grillenberger (Sociald.). Zu Referenten sind die Abgg. Frhr. v. **Stumm** und **Grillenberger** bestimmt.

[**Der Reichstagsabgeordnete Landrath Dr. Baumbach**,] der zweite Vicepräsident des Reichstages, hielt am Dinstag Abend im deutschfreisinnigen Wahlverein des fünften Berliner Wahlkreises eines Vortrag, in welchem er seine Ansichten über die gegenwärtige politische Constellation entwickelte. Dr. Baumbach äußerte hierbei, daß die deutschfreisinnige Partei in der letzten Zeit gelernt habe, daß sie auch vorwärts kommen werde, wenn sie auf ihrem alten Standpunkt stehen bleibe. Hoffentlich werde sie sogar Erfolge erringen, wenn sie an den liberalen Grundsätzen festhalte. Der neue Reichskanzler Herr **von Caprivi** stehe keineswegs auf dem starren Standpunkte des Fürsten Bismarck, er bestebe nicht einmal auf dem Septennat, ohne welches Fürst Bismarck nicht glaubte regieren zu können. Ihm genüge eine fünfjährige Friedenspräsenzstärke des Heeres, er halte dieselbe sogar für vortheilhafter, weil sich dieselbe an die alle fünf Jahre stattfindende Volkszählung anlehne, welche einen genaueren Ueberblick des Procentsatzes der wehrpflichtigen Bevölkerung ermögliche. Zwar stelle die neue Militärvorlage keine Erleichterung, vielmehr eine Erhöhung der Präsenzstärke des Heeres um 18000 Mann in Aussicht. Nach den Mittheilungen, welche den in der Commission sitzenden Abgeordneten in den beiden letzten Tagen seitens der Regierung zu Theil geworden, erscheine diese Erhöhung, besonders in der Artillerie, nicht allein zweckmäßig, sondern sogar nothwendig. Sache der freisinnigen Partei werde es indessen sein, diesen nothwendigen Erhöhungen gegenüber in der Weise eine Erleichterung herbeizuführen, daß die Dienstzeit um etwas verkürzt werde. Der Kriegsminister sollte sich dieser Forderung gegenüber nicht so ablehnend verhalten, wie in jüngster Zeit. Er (Redner) würde schon damit zufrieden sein, wenn die von seiner Partei geforderte zweijährige Dienstzeit vorerst mit einem vierwöchentlichen Urlaub angebahnt würde. Wenn aber die Regierung gar keine Concessionen mache, so würde auch er sich mehr den radicalen Parteien zuneigen. Er sei jedenfalls geneigt, mehr gegen, als für eine Vermehrung des Heeres zu stimmen. Neben der Colonialpolitik berührte der Redner sodann die Arbeiterschutzgesetzvorlage. In dieser Frage, erklärte der Redner, werde er gegen jede Beschränkung der Coalitionsfreiheit, aber auch gegen jede Beschränkung des Arbeitstages für erwachsene Arbeiter eintreten. Den von den Socialdemokraten geforderten achtstündigen Arbeitstag halte er für undurchführbar. Es gebe eine Menge Arbeiter, die mehr arbeiten müssen und auch wollen, und er selbst möchte sich hierin einen Zwang nicht vorschreiben lassen. Die bessere Stellung, welche die freisinnige Partei im Parlament jetzt einnehme, könne dieselbe nicht veranlassen, ihren Standpunkt zu ändern, und wenn in der Presse derartige Ansichten laut geworden sind, so halte er dies für ein Unrecht. Die freisinnige Fraction werde mit dem Reichskanzler sachlich discutiren, „ihr Curs aber bleibt der alte". (Lebhafter Beifall.)

[**Weibliche Fabrikinspectoren**.] Das Neueste auf dem socialen Kampfgebiete ist die in einer Arbeiterinnenversammlung erhobene Forderung der Anstellung von weiblichen Fabrikinspectoren. In der von 2000 Personen besuchten Versammlung in der Wäschebranche beschäftigter Arbeiterinnen Berlins ist diese Forderung zuerst aufgestellt worden, und für sie soll nun weiter in Arbeiterinnenversammlungen nicht nur in Berlin, sondern auch in den übrigen Städten Propaganda gemacht werden.

[**Das Königliche Kammergericht**] hat es in einem neuerlichen Erkenntniß für zulässig erklärt, daß die Veranstaltung und Ausführung von Sammlungen (sogenannten **Tellersammlungen**) bei öffentlichen Versammlungen im Wege der Polizei-Verordnung von einer ortspolizeilichen Genehmigung abhängig gemacht wird. Dementsprechend würde auch für die Erhebung eines Eintrittsgeldes von beliebiger Höhe in öffentlichen Versammlungen eine polizeiliche Genehmigung erfordert werden können. Der Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten hiervon Kenntniß gegeben und es ihrem Ermessen überlassen, ob ein Bedürfniß zur polizeilichen Regelung dieser Materie in den einzelnen Verwaltungsbezirken vorliegt.

[**Zur Weinfrage**.] Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat sich dem Vorgehen der Wiesbadener Handelskammer in der Weinfrage angeschlossen und eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet, in welcher es heißt: Im Anschluß an die Eingabe der Wiesbadener Handelskammer vom 25. April an den hohen Reichstag und in vollkommenster Uebereinstimmung mit den darin zum Ausdruck gebrachten Darlegungen gestatten wir uns dem Ausgeführten noch Folgendes hinzuzufügen: „Die zur Zeit im Weinhandel herrschende Beunruhigung wird und kann nicht eher aufhören, bis eine gesetzliche Regelung der Weinfrage stattgefunden haben wird. Nicht allein der Weinhandel, auch die weitaus größte Zahl der Producenten verlangt seit einer Reihe von Jahren Schaffung von Klarheit, und erscheint es als eine ungerechte Härte, bedeutenden und über weite Landstrecken sich ausdehnenden Ständen nicht endlich das zu gewähren, was für sie eine Lebensfrage ist. Ohne diese Regelung kann Ehre und Ruf jeder unbescholtenen Weinhandlung durch Gehässigkeit eines unreellen Kunden, durch Verleumdung eines Untergebenen oder durch mangelhafte Analyse eines Chemikers in Frage gestellt werden; auch dem Producenten verbleibt ohne diese Regelung die schädigende Unsicherheit, wie er sein Product behandeln soll, und der empfindlichste Verlust bei mangelhaften Ernten, falls er bei der bestehenden Unklarheit eine Verbesserung unterläßt. Unerklärlich bleibt es, wie gerade Deutschland, mit seinem unter allen weinbautreibenden Ländern quantitativ weitaus geringsten Ertrage, bisher Vertreter für die kurzsichtigen Anschauungen finden konnte, welche der Regelung dieser Frage entgegenstanden, während in anderen Ländern mit großem Ertrag, im wohlverstandenen eigenen Interesse, und zumal in Frankreich, die rationelle Weinverbesserung ohne Declarationspflicht gestattet ist."

[**Das räthselhafte Verschwinden**] eines Offiziers der kaiserlichen Marine erregt in Kiel großes Aufsehen. Der Offizier, der mit der Tochter eines angesehenen Bürgers in Neumünster verlobt ist, fuhr in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai von Neumünster nach Kiel; seitdem ist er spurlos verschwunden.

[**Der am 2. März v. J. verübte Einbruch in der Universität**] war am Mittwoch, wie die „Post" berichtet, Gegenstand einer Verhandlung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Vorsitzender war Landgerichtsrath Braune, die öffentliche Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Oppermann, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Richard Wolff. Als Angeklagter wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt der vierundzwanzigjährige Rechts-Candidat Rudolf Gustav Ludwig Carl Lencer aus Apolda. In einem Seitenflügel des Universitätsgebäudes befindet sich im Erdgeschoß, nach dem Hof hinaus gelegen, das Kassenzimmer des studentischen Ausschusses, dessen Kassenwart im März v. J. der cand. phil. Fittig war. Er hat den Schlüssel zu dem in dem Zimmer befindlichen Geldbehältniß, in welchem in einer festen Cassette aus Stahlblech das baare Geld aufbewahrt wird. Außerdem hat in dem Zimmer auch noch der von dem Ausschuß angenommene Beamte Knechtel seinen Arbeitsplatz an einem Spind, in welchem er die während des Tages einlaufenden Beträge ver-

wahrt. Als der Universitäts-Hausdiener Lachmann am Morgen des 8. März v. J. das Kassenzimmer geöffnet hatte, um es zu reinigen, fand er die Fensterladen und das Geldbehältniß offen, auch an dem Arbeitstisch Knechtels die Spuren einer versuchten, gewaltsamen Eröffnung und mehrfach Blutspuren, die augenscheinlich von einer verletzten Hand herrührten. Lachmann schlug sogleich Lärm und nun stellte es sich heraus, daß aus dem Geldbehältniß nach dessen Erbrechung die Cassette mit dem baaren Gelde entwendet worden war. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Dieb nur von dem Corridor her in das Kassenzimmer gedrungen sein konnte, und das Fenster und die Fensterladen nur geöffnet hatte, um den Schein zu erwecken, als sei der Dieb durch das Fenster eingestiegen, was jedoch thatsächlich nicht möglich war, denn es hatte am Abend des 2. März stark geschneit und auf dem Schnee war nirgend eine Fußspur zu erblicken. Mit der Anstellung von Ermittelungen bezüglich des Thäters wurde der Criminal-Commissar Braun betraut, welcher zunächst die im Kassenzimmer von dem Dieb zurückgelassenen Gegenstände zur Auffindung des Letzteren benutzte, nämlich: ein Glas aus einem Metall-Pincenez, einen abgebrochenen Schlüsselbart und ein Stückchen von der Schneide eines Messers. Diese Gegenstände führten jedoch auf keine Spur, die überhaupt schwer zu finden war, denn zu dem Kassenzimmer hatten nicht allein alle Ausschußmitglieder der Studentenschaft, sondern auch noch andere Personen, wie die Hausdiener der Universität, Schlüssel. Wohl aber wurde der Verdacht durch Nebenumstände auf Lencer gelenkt. Dieser ist der Sohn eines verstorbenen Lehrers. Er besuchte zuerst die Universität in Straßburg, kam dann nach Berlin und ging zuletzt nach Jena. Obgleich er wußte, daß die Seinigen sich sehr einschränken mußten, um ihm die Möglichkeit zu gewähren, die Universität zu besuchen, so führte er doch ein leichtsinniges Leben und machte beträchtliche Schulden. Um sich hier einen Nebenverdienst zu verschaffen, nahm er bei der Deutschen Colonial-Gesellschaft Stellung, indem er theils auf Reisen als Agitator für dieselbe wirkte, theils indem er ihre Geschäfte besorgte. So wurde Lencer im Jahre 1888 nach Thüringen geschickt, um dort von den Mitgliedern Beiträge einzuziehen. Wirklich erhob er auch 676 Mark, lieferte den Betrag jedoch nicht an die Gesellschaft ab, sondern hielt diese mit allerlei Ausflüchten hin und verbrauchte das Geld. Als man hinter die Veruntreuung gekommen war, machte Lencer den Vorständen der Colonial-Gesellschaft Besuche, aber immer zu einer Zeit, zu der er dieselben außer dem Hause wußte. Die Familie Lencer schrieb an die Herren die eindringlichsten Briefe, sie möchten den Sohn und Bruder nicht unglücklich machen. Zwar seien sie nicht in der Lage, den Fehlbetrag mit einem Male zu decken, sie böten aber Abschlagszahlungen von 100 M. jährlich an. Vor dieser Veruntreuung war Lencer mit dem Studenten Fittig, dem Kassenwart des Ausschusses, sehr befreundet; er besuchte denselben nicht allein in dessen Wohnung, wobei eines Tages seinem Pincenez ein Glas entfiel, sondern auch in dem Kassenzimmer. Lencer war nach Jena gegangen, kam aber im Februar vorigen Jahres hierher zurück, angeblich um die Angelegenheit mit der Colonial-Gesellschaft zu reguliren. Während seines Aufenthaltes hier setzte er seinen früheren Verkehr fort; auch jetzt hatte er nur sehr geringe Mittel zur Verfügung. Am 2. März war Lencer mit Fittig in der Lesehalle zusammen, sie nahmen Abschied von einander, da Lencer erklärte, er müsse am Abend wieder nach Jena zurückreisen; trotzdem erschien Lencer gegen 6 Uhr in dem Kassenzimmer und fragte den dort beschäftigten Knechtel, ob Fittig anwesend sei, was verneint wurde. Nun blieb Lencer in dem Zimmer und las die Zeitung, bis Knechtel ging, dem er noch beim Schließen der Fensterladen half. Wo sich Lencer nun bis gegen 3/4 11 Uhr aufgehalten, vermag er glaubhaft nicht anzugeben. Um 11 Uhr 20 Min. fuhr er nach Jena, kaufte sich am nächsten Tage sogleich ein neues Pincenez, aber aus Horn, und sendete an die Colonialgesellschaft die veruntreuten 676 M. ein, verausgabte aber außerdem noch 211 M., theils zur Begleichung von Rechnungen, theils zu anderen Zwecken, und führte sonst noch ein sehr ausschweifendes Leben; er hatte eine Geliebte, trank an einem Abend für 30 M. Sect u. s. w. Auch soll er mit einem Koffer in Jena angekommen sein, obgleich er seinen Koffer hier im Hotel Schulden halber hatte zurücklassen müssen. Nachdem dies Alles bekannt wurde, lenkte sich der Verdacht, den Einbruch begangen zu haben, um so mehr auf Lencer, als man auch noch feststellte, daß er gewußt habe, daß sich in der Kasse des Ausschusses am Abende des 2. März etwa 1800 M. befanden. Auch ist Lencer im vorigen Jahre wegen Urkundenfälschung von dem Gericht in Jena zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt worden. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gesammtstrafe von 4 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahr und 9 Monat Gefängniß und 3 Jahr Ehrverlust.

* **Berlin**, 22. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Bei den schon erwähnten Berathungen zwischen Stadt- und Polizeibehörde über die Anstellung von **Gesundheits-Aufsehern** wurden folgende Vorschläge hinsichtlich **Ausbildung und Verwendung** dieser neu zu schaffenden Beamten gemacht: Personen, deren Zuverlässigkeit zweifellos ist, seien nach bestimmten Grundsätzen durch einige dazu besonders befähigte Bezirksphysiker theoretisch vorzubilden und für den praktischen Dienst zu schulen. Diese gesammte Vorbildung würde unter Oberaufsicht des Regierungs-Medicinalrathes zu erfolgen haben, damit die späteren örtlichen gesundheitspolizeilichen Prüfungen nach möglichst einheitlichen Grundsätzen für die ganze Stadt erfolgen könnten. Nach beendeter Ausbildung müßten die Anwärter eine theoretische wie praktische Prüfung nach näher zu bezeichnenden Grundsätzen vor dem Stadtphysikus ablegen, nach deren Bestehen ein Befähigungszeugniß ertheilt wird, auf Grund dessen ein Probejahr anzutreten sein würde. Derartige vereidete Beamte würden in disciplinarer Beziehung dem zuständigen Polizeihauptmann, in technisch-dienstlicher Angelegenheit dem zuständigen Bezirksphysikus beziehungsweise dem Polizeipräsidium zu unterstellen sein und sich dauernd lediglich dem Aufsichtsdienst über gesundheitswidrige Zustände zu widmen haben. Alle ihre Anzeigen hätten sie auf Formularen zu machen, während die gesammte dienstliche Thätigkeit in ein Tagebuch eingetragen werden müsse, das von dem zuständigen Physikus und dem Polizeihauptmann in bestimmten Fristen einzusehen und zu prüfen sei.

Am 21. Mai des vorigen Jahres verstarb zu Berlin der Geheime Sanitätsrath Dr. **Abarbanell**. Durch sein hingebendes uneigennütziges Wirken im Dienste der Menschlichkeit, durch die aufopfernde Bereitwilligkeit, den Leidenden Hilfe zu bringen, die Bravheit und echte Liebenswürdigkeit seines Charakters hatte er sich die Hochschätzung und Liebe seiner Mitbürger und ganz besonders auch seiner ärztlichen Berufsgenossen in reichem Maße erworben. Um den Empfindungen für den nur zu früh Dahingeschiedenen einen dauernden Ausdruck zu geben, beschlossen seine Freunde, ihm auf seinem Grab auf dem Centralfriedhof zu Friedrichsfelde ein einfaches würdiges **Denkmal** zu errichten. Ein Denkmals-Comité wurde aus den Herren Geh. Commerzienrath Hugo Pringsheim, O. Hainauer, L. Lehmann, Ries und Fromberg gebildet, welches die Ausführung dieses Gedankens leitete. Der Bildhauer Walter Schott übernahm die Herstellung des Denkmals. Am ersten Jahrestage des Todes Abarbanell's, am Mittwoch, konnte das vollendete Werk in Gegenwart eines großen Freundeskreises eingeweiht und der Wittwe des Verewigten übergeben werden. Gegen 11 Uhr Vormittags fanden sich auf jenem entlegenen Friedhofe die zur Feier eingeladenen Damen und Herren ein. Es erschienen dort Frau Geheime Sanitätsrath Abarbanell, die Schwester ihres verstorbenen Gatten, zahlreiche andere weibliche und männliche Verwandte, Patienten, welche ihm eine dankbare Erinnerung weihen, die Herren des Comités, die Vertreter der Central-Hilfskasse, die des collegialen Vereins der praktischen Aerzte, die der Aerztekammer (Prof. Dr. Liebreich und Sanitätsrath Dr. S. Guttmann), die der Berliner Medicinischen Gesellschaft und der Bildhauer Walter Schott, der Urheber des Werkes. Die Theilnehmer an der Feier umgaben im Halbkreise den Platz. Domchorsänger ließen den weihevollen Gesang „Selig sind die Todten" ertönen. Ein Freund des Verewigten trat, als diese Accorde verstummten, neben das Denkmal und sprach eine kurze, gedankenreiche Weiherede voll inniger Empfindung. Einer der ältesten Philosophen habe gesagt: Auf drei Dingen beruhe die Welt: auf der Intelligenz, d. h. der intelligenten Einsicht des Menschen in die Natur, das Wissen und das Leben; zweitens auf der treuen Berufsarbeit und drittens auf wohlthätigem und gemeinnützigem Wirken. Der Redner führte im Einzelnen aus, wie gerade diese drei Eigenschaften den verewigten Freund jeder Zeit ausgezeichnet hätten; er schilderte seine wissenschaftliche Bedeutung, seine aufopfernde Thätigkeit für das allgemeine Wohl, seinen hohen Idealismus, sein treues Einstehen und Kämpfen für das Wahre, Rechte und Gute, nicht nur in der Theorie, sondern in der That. Der Redner dankte dem Comité im Namen des ärztlichen Standes, der sich in dem Verstorbenen durch dies Denkmal geehrt fühle, und übergab dasselbe an die verwittwete Gattin. Mit dem Dank an den Künstler, welcher das Werk so trefflich ausgeführt hat, schloß der Redner.

**Posen**, 21. Mai. [In Betreff der persönlichen Dienstzulagen für Volksschullehrer der Provinzen Posen und Westpreußen,] welche aus anderen Provinzen hierher gekommen sind und Stellung angenommen haben, theilt der „Dziennik Poznanski" eine Verfügung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 27. December 1889 mit, welche folgenden Wortlaut hat: „Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß die Dienstzulagen, welche aus den in Abth. 121, Titel 28b vorgesehenen Fonds den Lehrern aus anderen Provinzen in Höhe von 300 Mark gewährt werden, unter den älteren deutschen Lehrern des dortigen Aufsichtsbezirks Mißstimmung hervorgerufen haben, welche ich im dienstlichen Interesse nicht vertieft zu sehen wünsche. Da ich überdies annehmen kann, daß es von Ostern k. J. ab möglich sein wird, die freien Lehrerstellen des dortigen Bezirks mit einheimischen oder mit solchen Candidaten aus anderen Provinzen, welche auf die Gewährung einer solchen Dienstzulage Verzicht leisten, besetzen zu können, so fordere ich die königliche Regierung auf, in Zukunft von der Zusicherung solcher Dienstzulagen in allen Fällen, in denen meine Genehmigung nicht eingeholt wird, abzustehen."

## Großbritannien.

**London**, 20. Mai. [Briefe Stanley's.] Die Blätter veröffentlichen den folgenden, vom 19. Mai 1890 datirten Brief Henry M. Stanley's, welcher sich gegen die von Zanzibar gekommene Meldung richtet, es hätten fortwährende Streitigkeiten zwischen Stanley und Emin Pascha stattgefunden, ehe sie die Küste erreichten, und diese Zänkereien hätten den Grund des Eintritts Emin's in deutsche Dienste gebildet. Der Brief lautet:

„Es ist kein Wörtchen Wahrheit in der Mittheilung. Sie ist völlige Erfindung. Wäre sie wahr, so würde einer meiner Offiziere auf die eine oder andere Weise sie an die Oeffentlichkeit gebracht haben. Jede Zeitung aber, welche so grobe Unwahrheiten auftischt, gleichgiltig auf welche Autorität hin, wird dieselbe zu begründen haben. Ehe Emin vom Balcon herabfiel und ins deutsche Hospital ging, kam es niemals zu einem heftigen Worte unter allen Europäern, ausgenommen im Semliki-Thale, worüber ich selbst den Zeitungen berichtet habe, und da er sich einmal wegen eines nicht maßvollen Ausdrucks entschuldigt hatte, so war die Sache damit abgethan. Von da bis zu seiner Aufnahme ins deutsche Hospital in Bagamoyo weiß ich von keinem Streite oder auch nur heftigem Gebahren, sondern nur von höflicher täglicher Begrüßung. Nachdem wir von Bagamoyo nach Zanzibar abgereist waren, trat allerdings eine Entfremdung ein — Niemand weiß wie, wir argwöhnten aber viel — und bis ich Cairo erreicht hatte und dort 2 Monate gewesen war, wußte ich nicht, daß der Pascha Ursache hatte, auf irgend Jemand böse zu sein."

Ferner hat Stanley das folgende Schreiben an den Executiv-Ausschuß der Stanley- und afrikanischen Ausstellung, deren Ertrag zur freien Verfügung des Reisenden gestellt ist, gerichtet:

„Bezüglich der Verwendung des Stanley-Fonds möchte ich rathen, den gesammten Betrag dazu zu benutzen, einen Dampfer auf den Victoria Nyanza in Mittel-Afrika zu setzen. Dieser See ist, obwohl er der größte und wichtigste der drei in Afrika befindlichen ist — er ist so groß, wie ganz Schottland — der einzige, welcher keinen Dampfer auf seinen Wassern trägt. Der Dampfer würde mächtig dazu helfen, die zahlreichen an der 1500 Meilen langen Küste des Sees wohnenden Stämme zum Christenthum zu bekehren und zu gesitten. Hätte sich ein solcher Dampfer auf dem See befunden, als mein letzter Zug dort ankam, so wäre er uns von immensem Nutzen gewesen, denn wir hätten den ganzen Zug nach dem Nordost-Ende des Sees befördern und auf diese Weise viel Zeit, bedeutende Ausgaben und viele Menschenleben schonen können. Wegen des Mangels an einem solchen Schiffe haben die Missionäre viel zu leiden, und obwohl der verstorbene Mr. Mackay von Uganda elf Jahre an dem Bau eines kleinen Bootes gearbeitet hat, wurde dasselbe doch nie in Dienst gestellt. Da der See von dem Engländer Speke entdeckt wurde, so ist es passend, daß Engländer sich dieser edlen Aufgabe unterziehen Das Boot sollte aus galvanisirtem Stahl gebaut und 60 Fuß lang und 12 Fuß breit sein. Der Dampfer sollte entweder der Kirchen-Missions-Gesellschaft oder der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft übergeben werden. Ein passender Name für das Schiff würde Victoria sein."

## Rußland.

[Die Auspeitschung des altadeligen Hofadvocaten von Korolew] auf einem hiesigen Polizeibureau macht, wie der „Voss. Ztg." aus Moskau geschrieben wird, ungeheures Aufsehen in ganz Rußland. Herr von Korolew, der am Petersburger Hofe sehr gut angeschrieben ist, wollte sich vor Kurzem an einem Abende von einem Spaziergange nach Hause begeben. In seiner Begleitung befand sich ein Student der Rechte. Plötzlich wurden die Beiden von Geheimpolizisten auf der Straße verhaftet und zur nächsten Polizeistation geschleppt. Als v. K., im Bewußtsein seiner völligen Schuldlosigkeit, die Abfassung eines Protokolls und alsdann seine sofortige Freilassung wie diejenige seines Begleiters forderte, ließ ihn der Polizeibeamte mit Ruthen auspeitschen, in Fesseln legen und in das Polizeigefängniß abführen. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem Studenten. Am anderen Tage erhielten allerdings die Beiden ihre Freiheit wieder, aber die Ruthenhiebe hatten sie weg. Da nun in Rußland

---

Nachdruck verboten.

## Wer weiß?!

Die Naturalisten bieten der staunenden Welt immer neue Ueberraschungen. Da ist soeben von einem der schwedischen Jünger der Schule, Herrn A. **Strindberg**, der sich übrigens in einer Sammlung Novellen als starkes, eigenartiges Talent gezeigt hat, ein „naturalistisches Trauerspiel" in deutscher Uebersetzung erschienen. Es betitelt sich: „**Fräulein Julie**". Das Stück behandelt die Verirrung einer jugendlichen Comtesse, die an einem Bedienten des Hauses Gefallen findet und sich sodann, entsetzt über die Tiefe des Falles, mit einem Rasirmesser die Kehle durchschneidet. Ich will hier sofort erklären, daß ich nicht über dieses Stück selbst schreiben will, denn ich fürchte, daß auch nur bei der Andeutung aller Gemeinheit, die in dem Meisterwerke angehäuft ist, das weiße Papier erröthen würde, wie dies auch thatsächlich bei den Umschlägen der Editionen jener Leipziger Verlagsfirma, welche uns die Bekanntschaft all dieser nordischen Dramen vermittelt, der Fall ist. Nein, ich will nicht über dieses Stück selbst schreiben, denn meiner Ansicht nach müßte über alle diese Schöpfungen des naturalistischen Geistes nicht der Journalist, sondern der Irrenarzt die dramaturgisch-pathologischen Berichte schreiben. Denn vor Allem ist der Held oder die Heldin eines solchen Dramas gewöhnlich ein Geschöpf, das an hereditärem oder sonstigem Wahnsinn leidet, und es wäre sicherlich von höchstem Interesse für das Publikum, über dergleichen Erscheinungen ein fachmännisches Urtheil zu erhalten. Zweitens bietet in den meisten Fällen auch der Geisteszustand des ehrenwerthen Herrn Verfassers gewisse Anhaltspunkte zu Vermuthungen, welche das Eingreifen des Irrenarztes als angezeigt erscheinen ließen. Man setze nur den Fall, daß solch ein Stück nicht im Buchverlag oder auf dem Theater erschiene, sondern der betreffenden medicinischen Autorität von den besorgten Angehörigen des schreibseligen Verfassers im Manuscript unterbreitet würde. Ich bin überzeugt, daß der Herr Verfasser auf Grund des ärztlichen Gutachtens, welches da abgegeben werden müßte, sofort in eine Heilanstalt gebracht würde. Die Diagnose würde lauten: Wahnsinn mit Methode, aber doch — Wahnsinn. Der Journalist spricht zwar gewöhnlich dieselbe Ansicht aus, aber wer glaubt einem simplen Kritiker in medicinischen Dingen? Der Herr Verfasser jedenfalls nicht. Kurz, die irrenärztliche Behandlung des Gegenstandes würde sich aus den verschiedensten Gründen empfehlen, weshalb ich sie hier so ganz nebenbei angeregt haben möchte.

Worüber ich schreiben will, das ist nicht das Stück des Herrn Strindberg, sondern die Vorrede, die er dazu verfaßt hat. Es ist eigentlich keine Vorrede. Es ist eine regelrechte Kritik, und das bildet die Ueberraschung, welche ich Eingangs erwähnt habe. Man bedenke einmal die Neuerung! Wozu soll der arme Autor warten, bis die berufsmäßigen Recensenten sein Opus zerfetzen? Er müßte in manchen Fällen überhaupt zu lange warten, es ist also viel klüger, er setzt sich gleich hin, schreibt zu dem Stücke die Kritik, zergliedert das Werk, spürt den Intentionen seines Schöpfers nach und erklärt ihn schließlich für ein Genie, welches zwar noch verkannt wird, dem aber die Zukunft ohne Zweifel Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Und in der That, wer wäre berechtigter, die Kritik über ein dramatisches Werk zu schreiben, als der Autor selbst? Ihm ist die Mißgunst, an welcher unsere gesammte Kritik krankt, fremd, er hegt die wohlwollendsten Gesinnungen für seine eigene Person und den vornehmsten Beruf der wahren Kritik, junge Talente zu fördern und aufzumuntern, wird er sicherlich erfüllen. Ueber den Verdacht des Tantièmenneids ist er erhaben, kurz, er wird immer gute Miene zum bösen Trauerspiel machen.

Die Kritik des Herrn Strindberg, welcher das Stück sehr genau analysirt, ja sogar jeder einzelnen handelnden Person eine eingehende Erörterung widmet, ist überdies aus dem Grunde außerordentlich interessant, weil sie uns zeigt, in welcher sinnreichen Weise sich die Theorien der Naturalisten von Tag zu Tag erweitern. So begründet er zum Beispiel gleich auf den ersten Seiten recht ausführlich, daß nur das Publikum die Schuld daran trägt, wenn sein Trauerspiel „einen traurigen Eindruck" macht. Denn er hat als echter Naturalist nur das Publikum wahrheitsgetreu geschildert, und so könne er natürlich nichts dafür, wenn dasselbe an der eigenen Physiognomie keinen Geschmack findet. Welche herrliche Theorie! Wer wird es noch fürder wagen, ein Stück langweilig zu nennen? „Langweilig ist es? Hahaha!" Der Autor schlägt eine ungeheure Lache auf. „Natürlich muß es langweilig sein, weil ich nur Euch auf die Bühne bringe! Schimpft Euch nur selber aus und dankt Gott dafür, daß ich es nicht auch thue, denn eigentlich hätte ich das meiste Recht dazu. Warum habt Ihr mir nicht kurzweiligere Typen geboten? Warum seit Ihr Idioten? Darf ich Euch unterhaltender machen als Ihr seid? Darf ich das Leben fälschen? Darf ich die Warze verschweigen, die auf Eurer Nase sitzt? Ja, warum sitzt sie denn dort? Mir gefällt sie auch nicht. Aber ich muß sie Euch zeigen, denn sie ist da. Und so fällt Eure Kritik auf Euch selbst zurück! Ich habe keine Erfindung? Nein, Ihr habt keine! Mir fehlen die Gedanken? Nein, Euch fehlen sie! Ich lache Eurer Pfiffe, denn Ihr pfeift nicht mich aus, sondern Euch selbst!" So sagt der Autor, und stolz geht er von dannen.

Strindberg räumt auch gründlich mit dem bisherigen Handwerkszeug des Theaters auf. Was die Charakterzeichnung in seinem Stücke anbelangt, so erklärt er, er habe seine Figuren „ziemlich charakterlos" gezeichnet, weil dies der „Uebergangszeit" entspricht, in der wir leben. Der Zeit entsprechend, hat er sie „schwankender, zerrissener, von Altem und Neuem zusammengesetzter" geschildert. „Meine Seelen", so schreibt er, „sind Conglomerate von vergangenen Culturgraden und Brocken der angehenden Zeit, welche aus Büchern und Zeitungen entlehnt wurden, Stücke von Menschen, abgerissene Fetzen von Feiertagskleidern, welche zu Lumpen geworden sind, ganz wie die Seele zusammengeflickt ist. Und ich habe außerdem ein wenig Entwickelungsgeschichte gegeben, indem ich den Schwächern stehlen und Worte wiederholen lasse von dem Stärkeren, die Seelen „Ideen", Suggestionen, wie es genannt wird, von einander holen lasse". Wenn jemals eine Erklärung deutlich gewesen ist, so ist es diese. Es ist nach derselben ein feiner Zug des Autors, wenn Fräulein Julie eine römische Nase haben sollte neben manchem anderen antiken, mittelalterlichen oder modernen Detail. Die Vorliebe des Bedienten Jean für den Wein stammt aus den Zeiten Noah's, die Grausamkeit, welche er gegenüber Fräulein Julie bezeugt, veranschaulicht uns das neronische Zeitalter und seine Verderbtheit ist eine Frivolität à la Louis XV. Haben wir es nicht herrlich weit gebracht? Hat man je vorher an einem einzigen Bedienten so interessante Culturepochen beobachtet? Und erst die „zusammengeflickte Seele", diese neueste Spitzmarke des naturalistischen Individuums! Da giebt es Flecke von nobler Lyoner Seide und Lütticher Sammet neben solchen aus Sackleinwand, womit die Kochmagd ihre Blößen bekleidet. Es giebt keine Dramatiker mehr, nur dramatische Flickschneider.

Was ist auch ein Charakter? Jedes Laster, so sagt Strindberg, hat „eine Rückseite, welche der Tugend ähnelt". Er führt uns ein Beispiel dafür an. Harpagon ist der Typus des Geizigen. Der Geiz ist ein Laster. Aber er kann auch eine Tugend sein, denn Harpagon war ein ausgezeichneter Financier, sein Geiz äußerst vortheilhaft für seine Tochter und seinen Schwiegersohn, welche ihn beerben und ihn daher nicht tadeln dürfen, wenn sie auch ein wenig warten müssen, bis sie sich kriegen. Hätten wir malerische Talente, die wir leider nicht besitzen, so möchten wir das „Laster mit der Rückseite, welche der Tugend ähnelt", in der Gestalt einer hageren englischen Gouvernante zeichnen, welche ihre Persönlichkeit mit einem mächtigen Pariser Dingsda ausgestattet hat.

Also keine Charaktere. Aber auch keine Schuld. „Die Schuld hat der Naturalist mit Gott zusammen ausgestrichen." Für den Naturalisten kommen höchstens die Folgen der Schuld in Frage, die Strafe, die Haftbarkeit, die Furcht vor derselben. Auch der Dialog in der bisher bekannten Form wird abgeschafft. „Ich habe", schreibt Strindberg, „das Symmetrische, das Mathematische in dem französisch construirten Dialog vermieden und die Gehirne ungehindert arbeiten lassen, wie sie es in der Wirklichkeit thun, wo das eine Gehirn von dem anderen gleichsam aufs Gerathewohl einen Radzahn empfängt, in welchen es eingreifen kann. Und darum wogt der Dialog auch hin und her, versieht sich in den ersten Scenen mit einem Material, welches später bearbeitet, wiederaufgenommen, repetirt, entwickelt und wiederaufgelegt wird, gleich dem Thema in einer musikalischen Composition." Der Dialog muß also, wenn wir den Autor recht verstehen, was nicht leicht ist, sein, wie eine Maschine und wie eine Drehorgel. Versäume er ja nicht, sich auf diese Maschine ein Patent zu nehmen! Was aber die Drehorgel anbelangt — wäre es nicht einfacher, statt die Personen des Stückes immer nur reden zu lassen, zwei Instrumente der genannten Art auf die Bühne zu placiren, welche von den Helden des Dramas abwechselnd gedreht würden? Es käme doch auf das Gleiche hinaus. Wir haben also keine Charaktere, keine tragische Schuld, keinen Dialog mehr. Aber es soll auch keine Acte geben. Strindberg hat sie gestrichen. Er findet, daß die Zwischenacte die Illusion stören und das Publikum Zeit bekommt, „sich dem suggestiven Einfluß des Verfasser-Magnetiseurs zu entziehen". Sein Drama währt wahrscheinlich sechs Viertelstunden, und man könne es ebenso in einem Zuge genießen, wie eine Vorlesung, eine Predigt oder eine Congreßverhandlung, die ebenso lange dauern. Aber mit Verlaub! Wir haben schon mancher gelehrten Vorlesung und mancher frommen Predigt angewohnt, bei welcher die Hörer eingeschlafen sind, und was die parlamentarischen Verhandlungen anbelangt, so ist männiglich bekannt, daß sich während mancher langen Rede die Bänke des geehrten Hauses zu leeren, die Couloirs und Restaurationssäle zu füllen pflegen. Es soll dergleichen schon manchmal vorgekommen sein, und wir glauben, es ist nicht Aufgabe des Theaters, eine ähnliche Wirkung zu erzielen. Auch soll es weder

kein Adeliger, der im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, körperlich gezüchtigt werden darf, so hat der Staatsanwalt gegen den brutalen Polizeibeamten die Untersuchung bereits eingeleitet und seine Amtsentsetzung verfügen lassen.

## Bulgarien.

[Proceß Panitza.] Am 20. Mai fand unter großem Andrange seitens des Publikums die zweite Sitzung des Kriegsgerichts statt. — Der Advocat Placunow stellte die Frage, nach welchem Gesetze der Proceß behandelt werden solle. Der Staatsanwalt erwidert, daß dies nach dem neuen Militärgesetze geschehen solle. Hierauf entspinnt sich eine lange Debatte über die Competenz des Gerichtes. Auch der Angeklagte, Civilist Dimitri Rizow, ehemals Journal-Eigenthümer, ergriff das Wort, um über die Competenz des Gerichtshofes zu sprechen. Er hob hervor, daß nach dem Anklage-Acte gewisse Angeklagte wegen Vergehens gegen die militärische Disciplin verfolgt werden. Ein solches Vergehen liege nicht vor. Er verwies auf die Affaire Boulanger und sagte, es könne nicht als ein Vergehen gegen die Disciplin angesehen werden, daß er zu Dr. Mirkow und dem Obersten Kissow gegangen sei, nachdem gegen diese keine Maßregeln getroffen wurden. Rizow betonte weiter, daß nicht alle Offiziere dem Fürsten den Eid der Treue geleistet hätten; so sei sein Bruder, der Lieutenant Rizow, nicht beeidigt worden. Ueberdies laute die Eidesformel auf Treue gegen den Fürsten und das Vaterland, und dieser letztere Umstand gebe den Offizieren das Recht, nach ihrem Gewissen selbst für eine Revolte gegen den Fürsten einzutreten. — Der Vertheidiger des russischen Unterthanen Kalubkow, Advocat Makedonski, weist nach, daß zur Verhandlung ähnlicher Fälle drei Gerichte competent sein können, nämlich das Militärgericht, ein besonderes Militärgericht und die gewöhnlichen Gerichte. Je nach der Anklage und der Natur der Strafe werde über die Competenz des einen oder andern Gerichtes entschieden. Die im vorliegenden Anklage-Acte citirte That ist in den gewöhnlichen Gesetzen vorgesehen, umsomehr, als zur Zeit der Vollführung der That kein Belagerungszustand bestand. Die citirten Artikel wurden dem russischen Gesetze entnommen, und ihre Auslegung spricht dafür, daß der Proceß vor die Civilgerichte gehöre. Der Advocat Franghöa hebt sodann hervor, daß die Untersuchung in dieser Angelegenheit vornehmlich von Civilbeamten geleitet wurde, das competente Gericht müsse demnach das Civilgericht sein; er citirt hiefür Beispiele aus Belgien im Jahre 1883, sowie den Fall des Prinzen Napoleon anläßlich seines Putsches in Straßburg im Jahre 1836. Der Staatsanwalt Markow erwidert, daß die Angelegenheit auf Grund des Artikels des neuen Militärgesetzes, welches auch dem französischen Gesetze entspricht, behandelt wurde. Redner citirt den Artikel, wonach dem Fürsten die Gewalt eingeräumt wird, einen besonderen Gerichtshof zu ernennen. Sollte der Gerichtshof gegen ihn entscheiden, so würde er eine Recursfrist begehren. Der Gerichtshof zog sich sodann zur Berathung zurück und faßte den Beschluß, daß er in dieser Angelegenheit competent sei. — Sodann ergriff Kalubkow das Wort. Derselbe hatte schriftlich dem Präsidenten seine Einwendungen gegen zwei Mitglieder des Gerichtshofes übermittelt. Er begründete nun mündlich diese seine Einwendungen gegen die Majore Marinow und Petrow. Der Angeklagte verweist nämlich darauf, daß die „Swoboda“ ihn als Verfasser gewisser, in dem „Nowoje Wremja“ erschienenen Artikel bezeichnet habe, in welchem die beiden Majore angegriffen wurden. Diese Letzteren können nun dieser Behauptung Glauben schenken, und erscheinen auch die erwähnten Artikel im Anklage-Acte citirt. Er müsse daher gegen die beiden Majore als Mitglieder des Gerichtshofes, der über ihn urtheilen soll, Einwendungen erheben. Marinow und Petrow erklären hierauf, daß ihnen die erwähnten Artikel unbekannt seien und daß sie Kalubkow gar nicht kennen. Ihre Competenz als Mitglieder des Gerichtshofes sei daher unanfechtbar. — Der Gerichtshof, mit Ausnahme der genannten zwei Majore, zieht sich hierauf zur Berathung der Frage zurück und entscheidet zu Gunsten Marinows und Petrows. — Der Advocat Makedonski ergreift sodann neuerdings das Wort und hebt hervor, daß Kalubkow im Anklage-Acte als Agent der russischen Mission in Bukarest qualificirt werde; demselben kommen demzufolge die Capitulationen zugute, er ist als exterritorial anzusehen, könne nicht von bulgarischen Gerichten gerichtet werden, sondern wäre seinem Consul zu übergeben, um ausgewiesen zu werden. — Der Staatsanwalt fragt, auf welcher Seite der Anklageschrift Kalubkow als „Bevollmächtigter“ bezeichnet wird; Kalubkow hat keine Creditive und ist Weinhändler. Die russische Regierung habe sich auch nicht zu seinen Gunsten verwendet. — Makedonski citirt die betreffende Stelle des Anklage-Actes, worauf der Staatsanwalt erwidert, die erwähnte Bezeichnung als „Bevollmächtigter“ beziehe sich auf Aufstandszwecke und nicht auf politische Vertretung, auf welche die Capitulationen Anwendung finden könnten. — Kalubkow spricht in demselben Sinne wie sein Vertheidiger. — Der Gerichtshof verwirft sodann das Verlangen Kalubkow's, welcher ersucht, daß die Ablehnung im Protocolle verzeichnet und daß vom Secretär des deutschen Consulats hievon Act genommen werde. — Der Staatsanwalt antwortet Kalubkow, er möge sich nicht beunruhigen, Alles werde im Protocolle verzeichnet. Um 11½ Uhr begann sodann die Verlesung des Anklage-Actes.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 22. Mai.**

## Die Gesundheits-Verhältnisse in den schlesischen Städten mit 15000 und mehr Einwohnern während des I. Quartals 1890.

Wie überall, hat auch in unserer Provinz die Influenza während des Januars ein beträchtliches Ansteigen der Sterblichkeitsziffern zur Folge gehabt. Immerhin sind so exorbitant hohe Zahlen, wie vielfach anderwärts, in Schlesien nirgends erreicht waren. Im Februar und März erreichte die Mortalität meist wieder die normalen Verhältnisse. Es wurden als Sterblichkeitszahlen (auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet) ermittelt für:

| | Januar | Februar | März | Durchschnittssterblichkeit |
|---|---|---|---|---|
| Beuthen | 27,3 | 25,7 | 27,3 | 33,8 |
| Breslau | 32,7 | 25,2 | 27,5 | 31,3 |
| Brieg | 33,9 | 26,8 | 27,4 | 26,8 |
| Gleiwitz | 19,2 | 17,4 | 17,4 | 20,7 |
| Glogau | 26,5 | 28,7 | 11,8 | 23,4 |
| Görlitz | 37,8 | 20,6 | 27,9 | 27,7 |
| Grünberg | 27,6 | 28,4 | 23,8 | 26,9 |
| Hirschberg | 30,1 | 25,1 | 21,5 | — |
| Kattowitz | 28,7 | 17,4 | 25,0 | 29,7 |
| Königshütte | 23,2 | 20,5 | 21,5 | — |
| Langenbielau | 46,3 | 34,0 | 37,1 | — |
| Liegnitz | 29,1 | 25,0 | 26,4 | — |
| Neisse | 37,5 | 20,8 | 22,4 | 22,1 |
| Neustadt | 35,2 | 27,7 | 28,4 | 28,2 |
| Oppeln | 47,0 | 31,1 | 18,0 | 30,2 |
| Ratibor | 30,9 | 23,9 | 21,0 | 23,7 |
| Schweidnitz | 33,1 | 24,9 | 28,3 | 30,2 |

Es ergab sich danach im Januar eine hohe Gesammtsterblichkeit (d. h. mehr als 35,0) in 5 Orten (von 17) und zwar in Neustadt, Neisse, Görlitz, Langenbielau und Oppeln, während im ganzen Reiche unter 212 Berichtsorten nicht weniger als 113 (gegen 14 im Vormonat) höhere Zahlen als 35,0 erreichten. Im Februar wurde nirgends, im März nur in Langenbielau eine so beträchtliche Mortalität erreicht. Bemerkenswerth ist noch, daß auch auf der Höhe der Influenza-Epidemie, als überall die Sterblichkeit bedeutend anstieg, dieselbe in den Städten des Industriebezirkes Beuthen, Königshütte, Gleiwitz hinter dem zehnjährigen Durchschnitt noch zurückblieb. Die ungünstigsten Verhältnisse zeigte im Januar Oppeln, im Februar und März Langenbielau, die günstigsten im Januar Gleiwitz, im Februar Gleiwitz und Kattowitz, im März Glogau. Die Säuglingssterblichkeit zeigte im Januar ein den allgemeinen Sterblichkeitsverhältnissen nicht entsprechendes Verhalten, insofern sie nicht in gleichem Verhältniß anstieg; offenbar deshalb, weil die Ursache der Mortalitätszunahme, die Influenza, für das Säuglingsalter in Wegfall kam. Hohe Sterblichkeitsziffern, d. h. von mehr als einem Drittel der Lebendgeborenen, wurden im Januar in Neisse und Ratibor, im Februar in Ratibor und Langenbielau, im März nirgends, niedrige Zahlen (von weniger als 100 pCt. der Lebendgeborenen) überhaupt nur im März und zwar in Grünberg und Oppeln erreicht.

Was die Todesursachen angeht, so treten die in den Sterblichkeitstabellen aufgeführten acuten Infectionskrankheiten relativ wenig hervor. Todesfälle durch Masern gelangten während des ganzen Quartals in Breslau, Grünberg, Hirschberg, Königshütte, Neisse, Ratibor, Oppeln und Schweidnitz überhaupt nicht, in den übrigen Städten nur in geringer Zahl zur Anzeige. Todesfälle durch Scharlach wurden in Beuthen, Brieg, Grünberg, Hirschberg, Langenbielau, Liegnitz, Neisse, Ratibor und Oppeln gar nicht, sonst ebenfalls nur in geringer Zahl beobachtet. Todesfälle durch Diphtherie kamen nur in Hirschberg, Neisse und Neustadt nicht vor. Die höchste Mortalität an Diphtherie hatte nächst Breslau (85 Todesfälle), Görlitz (31 Todesfälle); es folgten dann Liegnitz (15), Königshütte (10), Gleiwitz (6), Kattowitz (5), Glogau, Oppeln, Ratibor, Schweidnitz (je 4), Beuthen, Langenbielau (je 3), Brieg, Grünberg (je 1). Unterleibstyphus fehlte nur in Beuthen, Brieg, Grünberg, Kattowitz, Langenbielau, Oppeln und Ratibor in der Reihe der Todesursachen; die meisten Todesfälle daran hatte nächst Breslau (9) Neustadt (4). Von Wochenbettfieber gelangten in Beuthen, Gleiwitz je 1, Görlitz, Oppeln je 2, Breslau und Königshütte je 5 Todesfälle zur Anzeige. Ueber Todesfälle durch Influenza wurde — von Breslau abgesehen, von wo schon im Anschluß an die hier angestellte Sammelforschung eine ausführliche Uebersicht auch über die Mortalität der Epidemie gegeben wurde — nur aus Görlitz berichtet, wo im Januar 33 Todesfälle durch Influenza vorkamen; aus den übrigen schlesischen Städten liegen Berichte über die Epidemie nicht vor. Indessen läßt die Steigerung der Mortalität an acuten Erkrankungen der Athmungsorgane einen gewissen Rückschluß auf die Ausdehnung der Epidemie insofern zu, als diese Krankheiten die häufigste Complication der Influenza darstellen und den tödtlichen Ausgang am häufigsten herbeigeführt haben. Fast alle in unserer Tabelle aufgeführten schlesischen Städte zeigten während des Quartals eine zum überwiegend größeren Theile auf den Januar entfallende, meist sehr beträchtliche Zunahme der Zahl der durch diese Krankheiten bedingten Todesfälle. Breslau hatte 314, Görlitz 106 (mehr als das Fünffache der in früheren Quartalen festgestellten Zahlen), Liegnitz 48, Brieg 31 Todesfälle an diesen Krankheiten; in den übrigen Städten schwankte die Zahl zwischen 11 (Oppeln und Langenbielau) und 25 (Neisse). In Oppeln und Königshütte blieb die Sterblichkeit hinter den in früheren Quartalen ermittelten Zahlen noch zurück. Ebenso war auch die Zahl der durch Lungenschwindsucht bedingten Todesfälle, wenn auch nicht in gleichem Verhältniß, gesteigert; die höchste Sterblichkeit daran hatte nächst Breslau (272 Todesfälle) Görlitz (64), die niedrigste Grünberg (6). Die acuten Darmkrankheiten traten während der Berichtszeit unter den Todesursachen mehr zurück; außer Breslau (107) hatten nur Liegnitz (45) und Görlitz (20) eine größere Zahl von Todesfällen aufzuweisen. Durch gewaltsamen Tod endeten in Glogau, Grünberg, Kattowitz je 1, in Beuthen 2, in Langenbielau und Oppeln je 3, in Hirschberg, Neisse, Schweidnitz je 4, in Gleiwitz 5, in Görlitz, Liegnitz je 7, in Königshütte 8, in Breslau 38; in Brieg und Ratibor kamen Todesfälle dieser Art nicht vor. r.

---

* **Vom Residenztheater.** Die bei der Eröffnung des neu erbauten Sommertheaters zu Tage getretenen Mängel sind, wie uns die Direction mittheilt, bereits theilweise beseitigt und werden in wenigen Tagen vollständig verschwunden sein. Der Dampf der Maschine wird nunmehr in einen abseits des Theaters liegenden hohen Schornstein geleitet. Der breite Haupteingang zur Theaterhalle erhält eine Portière, welche bei Beginn eines jeden Actes geschlossen wird; dieselbe erwies sich bei einer Probe als vorzüglichen Schallfänger. Gestern bewährte sich das Theater bei dem Gewitter, welches in der neunten Stunde über unsere Stadt zog; trotz Donner, Blitz und Regen konnte das Publikum behaglich dem Gang der Handlung auf der Bühne folgen, ohne durch die Vorgänge wesentlich gestört zu werden. Uebrigens waren, dank der dreifachen Kiesaufschüttung, die Wege des Gartens bald wieder vollständig trocken. — Sämmtliche Eingänge zu den Logen, den Sperrsitzen, dem Parquet 2c. werden mit

---

einer Vorlesung, noch einer Predigt, noch auch einer Parlaments-Verhandlung gleichkommen.

Sollen wir noch Weiteres von dem Reformeifer Strindberg's erzählen? Daß er die Monologe nur andeutet, da es viel naturalistischer ist, daß sie der betreffende Schauspieler in der betreffenden Stimmung selber ausführe? Daß er die Bühne schräg abschließt, auf die Gefahr hin, daß man seine Stücke verschroben nenne? Daß er das Rampenlicht abgeschafft wissen und dafür ein starkes Seitenlicht („mit Reflectoren oder dergleichen“) eingeführt sehen will? Daß er im Theater nicht blos eine ungeschminkte Sprache, sondern auch ungeschminkte Schauspieler haben will, trotzdem er zu wissen erklärt, daß er mit dieser Neuerung „namentlich bei den Damen“ nicht durchdringen wird? Wozu noch mehr davon berichten! Nach den neuesten Berichten des Londoner Naturforschers Dr. Sharp giebt es auf der Erde nicht weniger als zwei Millionen Arten verschiedener Insekten. Davon sind 200 000 bereits wissenschaftlich beschrieben und klassifizirt. Und jedes Thierchen hat sein Plaisirchen. Warum soll es Fräulein Julie und Herrn Strindberg nicht gegönnt sein? . . .

Aber uns fällt da eine Anekdote von einem biederen Landprediger ein. Der wackere Mann hielt am Sonntag in der Kirche seine Predigt. Er schilderte dabei die Schrecknisse der Hölle, die Strafen im Jenseits, die Grausamkeit und Erbarmungslosigkeit der sündenrächenden Teufel mit so lebhaften Farben, daß die ganze Gemeinde zu schluchzen und zu jammern begann. Das sah der gute Hirte und ihn dauerten seine Schäflein. Er beugte sich also über die Kanzel und sagte: „Weinet nicht, liebe Kinder, wer weiß, ob es wahr ist!“

So könnte man auch zu dem Publikum sagen, welches aus dem Theater, in dem ein Strindberg'sches Drama aufgeführt wurde, entrüstet und empört heimgehen mag: „Wer weiß, ob das echte Kunst ist!“

H. K.

---

## Wilhelm Lübke über das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm.

Der berühmte Kunsthistoriker Wilhelm Lübke veröffentlicht in der „Nat.-Ztg.“ folgenden, sehr beachtenswerthen Artikel:

Ueber die Angelegenheit des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. ist so viel geschrieben und geredet worden, daß auf den ersten Blick jedes weitere Wort überflüssig erscheinen könnte. Wenn ich trotzdem versuche, so bündig wie möglich noch einmal auf die vor allem wichtige und entscheidende Platzfrage zurückzukommen, so geschieht es nur deshalb, weil allem Anschein nach eine Entscheidung bevorsteht, die für das Denkmal verhängnißvoll werden muß.

Die Strömung scheint jetzt ziemlich allgemein dahin zu gehen, daß der Platz der Schloßfreiheit der allein zulässige sei. Ich hoffe nun, daß an der entscheidenden Stelle so viel Geneigtheit auf guten Rath zu hören herrschen wird, um ein mahnendes Wort nicht ganz unnütz erscheinen zu lassen. Wer mit Kunstwerken und ihrer Wirkung sich durch längere Uebung vertraut gemacht hat, wird sich bei reiflicher Erwägung der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß der dort entstehende Platz schon deshalb für ein Denkmal dieser Art höchlichst ungeeignet sein wird, weil er, selbst wenn man den Spreearm zuschütten würde, nie die genügende Tiefe bekommen kann, um das Denkmal aus dem nöthigen Abstand in der Vorderansicht betrachten zu können. Es ist aber sicher für jedes bedeutendere Monument, namentlich für ein Reiterdenkmal, im höchsten Grade erwünscht, daß der Hauptzugang zu demselben in der Axe stattfinde und nicht auf die bloße Profilansicht beschränkt sei. Man halte nicht Schlüter's Großen Kurfürsten dagegen, denn dort findet der Hauptzugang in der Diagonale statt und läßt daher die Figur sofort zu mächtiger Wirkung gelangen.

Der zweite Grund gegen diesen Platz ist die ungeheure Massenhaftigkeit des Schlosses und des gigantischen Hauptportals, in dessen Nähe selbst das größte plastische Denkmal im Eindruck zusammenschrumpfen muß. Man sehe sich doch einmal die riesigen Massen in Wirklichkeit an und stelle in Gedanken selbst das Friedrichs-Denkmal von Rauch in die Nähe, und man wird sofort empfinden, daß eine vernichtendere Nachbarschaft für letzteres nicht gedacht werden könnte. Es sei denn, daß man einen monumentalen Baumkuchen emporthürmen wollte, wie man es in Wien neuerdings mit dem Monument der Maria Theresia gethan. Wer diese Dinge aufmerksam verfolgt hat, muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß schon das Friedrichs-Denkmal in seiner Massenhaftigkeit, und besonders in dem hohen Standpunkt seines Reiters eine äußerste Grenze bezeichnet, so daß es für das neue Monument gerathen sein dürfte, die Mitte zwischen Schlüter's Großem Kurfürsten und Rauch's Denkmal zu halten. Wird aber diese von einer besonnenen Erwägung empfohlene künstlerische Rücksicht eingehalten, so kann es für jeden Urtheilsfähigen kein Zweifel sein, daß die Nähe des Schlosses und des Eosander'schen Portales das Denkmal zu einer minimalen Wirkung herabdrücken wird. Wir würden den Künstler, dem die große und herrliche Aufgabe zu Theil werden sollte, das Nationaldenkmal für unsern großen Kaiser auszuführen, insofern bedauern müssen, als er sein Werk an dieser Stelle zur Wirkungslosigkeit verurtheilt sehen müßte.

Alle diese Erwägungen gewinnen aber verschärfte Bedeutung gegenüber der Thatsache, daß in Berlin ein Platz für das Denkmal existirt, den man geradezu als ideal bezeichnen muß. Es ist der Pariser Platz, und zwar die Stelle unmittelbar am Anfang der Linden mit dem Blick auf das Brandenburger Thor. Man wendet jetzt gegen diesen Platz ein, daß er für ein bedeutendes Denkmal nicht groß genug sei. Dies ist völlig [illegible]fend, wenn man nicht etwa auf unkünstlerische Uebertreibun[illegible]n ausgeht. Der Platz ist vielmehr für ein Monument selbst dann noch vollkommen ausreichend, wenn man demselben sogar noch etwas mehr als die Größe des Friedrichsdenkmals geben wollte. Der Platz ist fast quadratisch angelegt und selbst in der kürzeren Axe tiefer als die Schloßfreiheit, sogar mit Hinzunahme des ganzen Spreearms. Ihm gegenüber wird der Platz der Schloßfreiheit nie etwas anderes sein, als eine etwas verbreiterte Straße. Sodann ist der Pariser Platz rings von Gebäuden eingeschlossen, welche einen durchaus vornehmen Eindruck machen, ohne durch zu große Massen dem Denkmal nahe zu treten. Rechnet man dazu die feierliche Triumphpforte des Brandenburger Thores mit seiner Victoria und nach der andern Seite die glänzende Perspective nach dem breiten Straßenzuge der Linden mit seinem belebten Verkehr und dem Grün der Bäume, so wird man gestehen müssen, daß eine schönere und passendere Stelle für das Nationaldenkmal in Berlin nicht existirt. Es würde dem vom Brandenburger Thor Eintretenden eine der großartigsten Triumphstraßen der Welt aufs Nachdrucksvollste einleiten und auch dadurch von stimmungsvoller Bedeutung sein, daß es als Gegenstück zum Denkmal Friedrichs des Großen erschiene. Warum man diesen Platz verschmähen will, ist mir völlig unverständlich. Soviel aber scheint mir gewiß, daß wenn man sich auf die Schloßfreiheit kaprizirt und das Denkmal wirklich dorthin stellt, man später es bitter bereuen und schwere Enttäuschungen erfahren wird.

---

* **Universitätsnachrichten.** Der ordentliche Professor der romanischen Philologie an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Fr. Neumann ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg berufen worden und wird dem Rufe zum Herbste Folge leisten. — Privatdocent Dr. Philipp Schech in München wurde zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät daselbst ernannt und demselben allgemeine Therapie, Balneotherapie und Klimatotherapie als Lehraufgabe übertragen. — Privatdocent Dr. Gerhard Krüß wurde zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität München ernannt und demselben analytische und specielle unorganische Chemie als Lehraufgabe übertragen. — Dr. Anton Elter, außerordentlicher Professor an der philosophischen Facultät der Universität Czernowitz, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn berufen worden. — Der außerordentliche Professor Dr. Koch, Custos an der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, schoß sich am 20. d. in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust, blieb jedoch am Leben und wurde in das akademische Krankenhaus gebracht. Man hofft ihn am Leben zu erhalten. Professor Koch, ein Jude, ledig, 36 Jahre alt, erfreut sich hier allgemeiner Beliebtheit. Nach Aussage seiner Hausleute klagte er seit 6 Wochen über Kopfschmerzen. Die Motive seiner That sind unbekannt. — Einer der hervorragendsten National-Oekonomen und Staatsrechtslehrer, Lorenz v. Stein in Wien, feierte, wie schon gemeldet, am 20. d. M., sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum. Er wurde in Eckernförde am 15. November 1815 geboren und trat nach Vollendung seiner juristischen Studien in Kopenhagen in den dänischen Verwaltungsdienst, änderte aber sehr bald seinen Entschluß und habilitirte sich 1841 in Kiel als Docent in der juristischen Facultät. Eine in demselben Jahre veröffentlichte Schrift über den dänischen Civilproceß verschaffte ihm ein Stipendium, welches ihm einen längeren Aufenthalt in Berlin und Paris ermöglichte. In Paris studirte er den Saint-Simonismus und lernte die Anhängers Fouriers persönlich kennen; eine Frucht seiner Studien und Beobachtungen war die 1844 erschienene Schrift „Der Socialismus und Communismus des heutigen Frankreich“, in welcher zum ersten Male die sociale Bewegung wissenschaftlich untersucht wurde. Eine neue Bearbeitung fand diese Schrift in der 1849—51 in drei Bänden erschienenen „Geschichte der socialen Bewegung in Frankreich von 1789 bis auf unsere Tage“, welche noch heute als das bedeutendste Werk über diesen Gegenstand bezeichnet werden muß. Eine weitere Frucht seines Aufenthaltes in Paris war die mit Warnkönig 1846—1848 herausgegebene „Französische Staats- und Rechtsgeschichte“. 1846 wurde er zum außerordentlichen Professor in Kiel ernannt. Als 1848 die Herzogthümer sich erhoben hatten, ging er als Abgesandter der provisorischen Regierung nach Paris und suchte hier durch die Schrift „La question de Schleswig-Holstein“ die öffentliche Meinung für das Recht der Herzogthümer zu gewinnen. Nach der Wiederbesetzung Holsteins durch Dänemark befand sich Stein unter den zehn Professoren, welche aus ihrem Amte vertrieben wurden. Er lebte noch einige Zeit in Kiel, ging dann aber nach Oesterreich und wurde 1855 Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien. Als Lehrer wirkte er hier mit außerordentlichem Erfolge, bis er, den österreichischen Gesetzen gemäß, nach Vollendung seines 70. Lebensjahres vom Katheder zurücktreten mußte. Die Hauptwerke, die er in Wien geschrieben, sind seine „Volkswirthschaftslehre“, sein „Lehrbuch der Finanzwirthschaft“, seine siebenbändige „Verwaltungslehre“ und das „Handbuch der Verwaltungslehre“.

Marquisen versehen, welche das Publikum selbst je nach Bedürfniß leicht schließen und öffnen kann, und namentlich bei naßkalter Witterung dürfte diese Vorrichtung von großem Nutzen sein.

* **Circus Renz.** Das Gerücht, daß Director Renz, welcher nunmehr vollständig von seiner doch recht schweren Krankheit hergestellt ist, mit seiner Künstlergesellschaft Breslau schon wieder zu verlassen beabsichtige, ist durchaus unrichtig. Renz bleibt und wird dem Publikum nunmehr seine neuesten Pantomimen zeigen. Durch die Krankheit des Directors hatten sich die Arrangements derselben verzögert; denn trotzdem dem Director Renz seine Söhne und Regisseure zur Seite stehen, läßt er es sich doch nicht nehmen, die Inscenirung seiner neuen Pantomimen stets persönlich zu leiten. — Sonnabend, den 24., Abends, wird zum ersten Male in dieser Saison „Japan" oder „Die neckischen Frauen des Mikado" aufgeführt. — An beiden Pfingstfeiertagen finden Nachmittags-Vorstellungen statt, und zwar wird in beiden auf vielfachen Wunsch der Bewohner der Umgegend „Aschenbrödel" in seiner neuen, glänzenden Ausstattung gegeben. Abends gelangt an den Feiertagen der „Mikado" zur Aufführung.

* **Theaterfahrten nach Breslau.** Am 2. Juni werden auf sämmtlichen Stationen von Münsterberg bis Schönborn unter den bekannten Bedingungen besondere Fahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Tourpreise ausgegeben, um den Besuch der Theater oder des Circus Renz zu ermöglichen. Die Rückfahrt erfolgt 12 Uhr 15 Minuten Nachts mittelst Sonderzuges vom Centralbahnhofe. — Ebensolche Karten werden am 4. Juni auf den Stationen Glogau, Gramschütz, Raudten bis Herrnprotsch und am 6. Juni auf den Stationen Lissa i. P., Reisen, Bojanowo bis Schebitz ausgegeben. Die Rückfahrten erfolgen bezw. um 11 Uhr 55 Minuten Nachts mittelst Sonderzuges vom Freiburger Bahnhofe in Breslau und um 11 Uhr 30 Minuten Nachts mittelst des fahrplanmäßigen Personenzuges vom Centralbahnhofe.

* **Sonderzug nach Berlin.** Wie bereits mitgetheilt, wird am Pfingstsonnabend, Mittags 12 Uhr 30 Minuten, ein Sonderzug vom Centralbahnhof abgelassen, für dessen Fahrkarten etwa 40 pCt. Fahrpreisermäßigung und 8tägige Giltigkeit gewährt wird. — Ein Rundreiseheft nach Berlin (2 Mal Schein Nr. 161a) hat nur 30 pCt. Ermäßigung, aber allerdings 45 Tage Giltigkeit und Berechtigung zur Benutzung jedes fahrplanmäßigen Zuges.

* **Zum Pfingstverkehr.** Während der diesjährigen Pfingstzeit werden außer den bereits bekannt gegebenen Vorzügen noch solche zu den am meisten belasteten Personenzügen der Linie Breslau-Oels, und zwar am 24. und 27. d. Mts. verkehren. Näheres siehe im Inseratentheil.

* **Zu der Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner in Breslau** werden, wie bereits mitgetheilt, bedeutende Männer auf dem gewerblichen Schulgebiet aus allen Theilen Deutschlands eintreffen, u. A. Jessen-Berlin, Romberg-Köln, Meisel-Halle, Spieß-Magdeburg, Dr. Catthiau-Karlsruhe, Moser-München, Geh. Regierungs-Rath Wilda-Brünn, mehrere Professoren aus Brünn, Bielitz, Reichenberg und Wien, Dr. Glinzer-Hamburg, Hoch-Lübeck, Witt und Nagel-Elbing u. s. w. Auch Geh. Ober-Reg.-Rath Lüders in Berlin hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

* **Hauptverein Breslauer ev. Lehrer.** In der am 16. d. M. im Anschluß an die „Allgemeine Versammlung" unter Vorsitz des Rectors Fr. Hoffmann abgehaltenen Sitzung beschloß der Verein die Bildung einer „litterarischen Commission".

ββ **XXVII. internationaler Breslauer Maschinenmarkt.** Die Umzäunung des Palaisplatzes ist fertiggestellt und die Aufstellung des Eingangsthores und der Häuschen für die Commission und für die Kasse erfolgt, der Aufbau der gedeckten Ausstellungsbaulichkeiten nahezu beendet. Der Zugang zum Platz selbst ist für das Publikum schon abgesperrt.

=ch= **Zur Einfuhr von Schweinen.** Der Regierungspräsident zu Oppeln hat heute nachstehende Verordnung erlassen: In Erweiterung der Verordnungen vom 8. April d. J. und vom 18. April d. J., verordne ich im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ꝛc. Folgendes: § 1. Die Einfuhr lebender Schweine aus Ungarn, welche mit der Eisenbahn unmittelbar aus Steinbruch bei Budapest kommen und daselbst 10 Tage lang in Quarantäne gestanden haben, ist über Oderberg in die öffentlichen Schlachthäuser zu Rybnik und Oppeln unter den in der Verordnung vom 20. September 1889 gegebenen Bedingungen gestattet. — § 2. Unter den gleichen Bedingungen wird die Einfuhr von Schweinen, welche in Bielitz-Biala 10 Tage lang in Quarantäne gestanden haben, in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik mit der Maßgabe genehmigt, daß die thierärztliche Untersuchung der für Oppeln und Ratibor bestimmten Schweine in Oderberg, die thierärztliche Untersuchung der für Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz und Rybnik bestimmten Schweine in Dziedit an je einem, von den Königl. Landräthen zu Pleß und zu Ratibor festzusetzenden Wochentage stattfindet.

* **Sonntags-Ausflüge in Breslaus Umgegend.** Wir haben unsere Leser schon wiederholt auf das von Oberlehrer Jurisch und Dr. Otto herausgegebene „Breslauer Wanderbuch" (Verlag von Josef Max u. Comp., hier,) aufmerksam gemacht; auch heute, wo die Wahl eines Ausfluges für Viele im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage eine brennende Frage ist, verweisen wir wieder auf dieses überaus praktische Büchlein. In gedrängtester Kürze, aber überaus klar und verständlich sind in demselben 52 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Breslau beschrieben. Bei jeder Partie, bei welcher die Eisenbahn zu benutzen ist, giebt das Buch genau Auskunft über den zu wählenden Zug und den zu lösenden Fahrschein. Was bei den Beschreibungen fehlt, die Angabe der Fahrpreise, ist in unserem „Kursbuch" zu ersehen. Seite 1 sind die Preise der Sonntagsfahrkarten angegeben und damit gleichzeitig der Preis der einfachen Fahrkarten, Seite 18 die Preise bei Benutzung der Sonderzüge. Erneut machen wir darauf aufmerksam, daß die Sonntagsfahrkarten, mit Ausnahme der Freiburger Linie, nicht zur Benutzung sämmtlicher Züge berechtigen, so zum Beispiel von Trebnitz aus nicht für den letzten Personenzug gelten. Auch ist bei Pfingstausflügen nicht zu vergessen, daß außer bei der Trebnitzer Bahn („Kursbuch d. Bresl. Ztg. Sommer 1890" S. 2) auf allen Strecken noch der Winterfahrplan in Giltigkeit ist. — Sämmtliche Sonntag-Sonderzüge verkehren an allen drei Feiertagen.

* **Gauverband 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes.** Am 15 cr., Vormittag, wurde im „König von Ungarn" der Frühjahrs-Gautag abgehalten. Aus den Berichten des Vorsitzenden und des Gaufahrwarts, Herren Teinert und Noak, ist hervorzuheben, daß leider bis heute die Gesuche um Freigabe des Nachtfahrens und um Unbeschränktheit des Dreirades in Breslau erfolglos geblieben sind. Der Vorstand wurde durch Zuwahl dreier Mitglieder verstärkt und zwar wurden die Herren A. Kabierschke als zweiter Fahrwart, A. Giese und T. Kern als Beisitzer gewählt; an Stelle des sein Amt niederlegenden Schriftführers Heidrich trat Pharmaceut Gustav Hedwig. Als Delegirte zum VIII. Bundestage in München werden die Herren Wiesner, Teinert, Spitz und Noak entsendet; dieselben sollen dahin wirken, daß der IX. Bundestag 1891 in Breslau abgehalten wird. Innerhalb des Gauverbandes ist im Laufe des nächsten Halbjahres ein Sommergautag in Liegnitz mit Chausseerennen und ein Herbstgautag in Breslau mit Commers und Rennen auf der Bahn bei Grüneiche geplant. — Gaufahrten sollen den 1. und 2. Pfingstfeiertag nach Schweidnitz-Fürstenstein, den 22. Juni nach Trebnitz, den 17. August nach Zobten und den 7. September nach Grottkau unternommen werden. — Auch dieses Jahr werden für die drei hervorragendsten Leistungen im 12stündigen Tourenfahren goldene Medaillen als Preise ausgesetzt.

=ββ= **Von der städtischen Sparkasse.** Die Einzahlungen beliefen sich im Laufe des Monats April auf 646 448,65 M. — Die Auszahlungen stiegen auf 703 739,30 M. Ende April verblieben in der Kasse 28 392 271,04 Mark bei 91 345 Büchern. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: An die Verkaufsstellen wurden 1991 Stück Sparkarten und 15 580 Stück Sparmarken abgegeben, zusammen für 1757 M. 10 Pf.; von den Sparern dagegen wurden an die Sparkasse 1928 Sparkarten im Werthe von 1928 M. abgeliefert.

ββ **Renovation des Blücher-Denkmals.** Zur Zeit wird nur noch an der Wiederbefestigung der Bronzebuchstaben auf der vorderen Fläche des neuen Sockeltheils gearbeitet. Die Umfriedung des Denkmals wird in der bisherigen Form wieder aufgestellt.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Mittwoch, den 28. d. M., veranstaltet der genannte Verein eine Dampferfahrt nach Zedlitz. Auf dem Rückwege wird in Morgenau und zwar in den Bürgersälen ein Tanzkränzchen veranstaltet werden. — Die nächste Versammlung wird am 3. Juni im großen Saale des „König von Ungarn" stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Schriftstellers Rentwig über „Ausflüge des Breslauer Bürgers in das schlesische Gebirge, sowie Touristenfreuden und Touristenunfug".

s. **Hirschberg,** 22. Mai. [Besichtigung. — Blitzschlag in der Schneegrubenbaude.] Kürzlich war der commandirende General des fünften Armeecorps, Generallieutenant von Seeckt, hier anwesend und unterzog das hiesige Jägerbataillon, sowie die Mannschaften des Bezirkscommandos einer Besichtigung. — Bei dem schweren Gewitter, welches gestern Nachmittag über unser Gebirge hinzog, schlug auch, einer soeben eingetroffenen Nachricht zufolge, ein Blitzstrahl in die Restauration am Rande der Schneegruben und demolirte die eben erst hergestellten neuen Einrichtungen. Leider sollen auch mehrere Personen, darunter der Wirth, Herr Greulich, und dessen Frau, ein Briefträger ꝛc. betäubt worden sein. Dr. Anton aus Schreiberhau wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen.

* **Schreiberhau,** 19. Mai. [Meteor.] Am vergangenen Sonntage, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, tauchte, wie der „B. a. d. R." berichtet, eine in den buntesten Farben hellleuchtende Feuerkugel am nördlichen Himmel auf, beschrieb einen langen Bogen in nördlicher Richtung und erlosch unter zischendem Geräusch. Dieselbe war von bedeutender Größe und erleuchtete mit ihrem magischen Lichte den ganzen nördlichen Himmel

* **Jänkendorf,** 20. Mai. [Schluß der General-Kirchen-Visitation.] Nachdem gestern am hiesigen Orte die General-Kirchen-Visitation abgehalten worden, fand heute der Schluß derselben für den Kirchenkreis Rothenburg O.-L. I. in unserer Kirche durch einen Gottesdienst statt, bei welchem Superintendent Krebs-Herrnstadt die Liturgie und General-Superintendent Dr. Erdmann die Predigt hielt. Unmittelbar nach der Liturgie wurde der bisherige Superintendentur-Verweser Pastor Schulze in See durch den Visitator in sein Ephoral-Amt des Kirchenkreises Rothenburg I eingeführt. Außerdem fanden Conferenzen mit den Geistlichen und den Lehrern statt. Die Verhandlung mit der Visitations-Commission bildete den Schluß der fast dreiwöchentlichen Visitationsreise.

W. **Goldberg,** 21. Mai. [Communales. — Mittelschul-Lehrer Mühle †. — Jubelhochzeit. — Krankenkasse.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden Gerbermeister Förster und Kaufmann Schlesinger durch den Bürgermeister Kamcke als Stadtverordnete eingeführt und Kaufmann Rincke als Sparkassen-Curator wiedergewählt. Dem Turnverein wird die unentgeltliche Benützung der in der bisherigen Brüderkirche zu errichtenden Turnhalle gewährt. Das Gesuch um Erweiterung der Schwabe-Priesemuth-Stiftung durch Aufsetzung einer Secunda, zu deren Kosten die Stadt beitragen wollte, ist vom Minister leider abschläglich beschieden worden. — Der Tischlermeister R. Schmidt und der frühere Hausbesitzer Weißmann haben das 50jährige Bürgerjubiläum gefeiert. — Der bis zum März an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung thätige, nach Forst i. L. gewählte Mittelschullehrer Mühle ist gestorben. — Die Eltern des Pfarrers Leopold im unsern gelegenen Falkenhayn, Kreis Schönau, begingen vorgestern das Fest der goldenen Jubelhochzeit. — Die gemeinsame Ortskrankenkasse der gewerblichen Arbeiter in den ländlichen Ortschaften des Kreises hatte Ende 1889 eine Mitgliederzahl von 1139 männlichen und 114 weiblichen Arbeitern. Die Einnahme betrug 13283, die Ausgabe 12827 M. Das Kassenvermögen beläuft sich auf 4166 M.

* **Liegnitz,** 22. Mai. [Bahnverbindung zwischen Liegnitz und Posen.] Das „Liegn. Tagebl." schreibt: Das von uns in der Nummer vom 15. Mai behandelte Project einer directen Bahnverbindung zwischen Liegnitz und der Provinz Posen über Steinau dürfte noch von einer anderen Seite, als derjenigen der schlesischen Interessenten, eine Förderung erfahren. Mit Bezugnahme auf unseren erwähnten Artikel geht uns eine Nummer des Rawitscher Kreisblattes zu, in welcher ausgeführt wird, daß der Bau einer Bahn von Liegnitz über Rawitsch nach der russisch-polnischen Grenze von allen mit den Verhältnissen Vertrauten sehnlichst erwartet und befürwortet werde. Der allgemeine Verkehrswerth einer derartigen Bahn besteht darin, daß der südwestliche Theil der Provinz Posen und die angrenzenden schlesischen Kreise, also die Gegenden von Herrnstadt, Winzig, Wohlau, Steinau, Guhrau — über Liegnitz mit sehr wichtigen Absatzgebieten für die Landwirthschaft, wie dem stark bevölkerten Königreich Sachsen und dem schlesischen Gebirge, in directe Verbindung gebracht würden. Das Rawitscher Kreisblatt fordert daher alle Betheiligten auf, für die Verbindung von Rawitsch mit Liegnitz einzutreten und insbesondere ein Zusammenwirken mit den Liegnitzer und Steinauer Interessenten zu betreiben.

—l— **Strehlen,** 20. Mai. [Verschiedenes.] Der Bezirksausschuß zu Breslau hat jetzt genehmigt, daß hier an Communalsteuern pro 1890/91 das 2¼fache der Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden darf. — Der Bau eines zweiten Stadtschulhauses wird nächstens ausgeschrieben werden. — Auf heutigem Viehmarkte waren aufgetrieben: 77 Pferde, 141 Stück Rindvieh, 2097 Schweine, 5 Ziegen, 6 Kälber.

K. **Ohlau,** 22. Mai. [Bahnsache. — Berufung. — Fahrlässige Brandstiftung.] Der neue Eisenbahn-Fahrplan hat die Ohlauer um eine Hoffnung ärmer gemacht. Der Orient-Expreßzug, dessen Anhalten in Ohlau von einer großen Anzahl angesehener Männer aus Stadt und Kreis in einer Eingabe an die Bahnverwaltung erbeten worden, wird auch im Sommer hier nicht anhalten. Die Entschließung der Bahnverwaltung bleibt hier unverständlich, da technische Bedenken nicht vorliegen können; denn der sog. Orient-Expreßzug hat auf der Strecke Breslau-Brieg, ohne Anhalten in Ohlau, eine planmäßige Fahrzeit von 47 Minuten, in umgekehrter Richtung eine solche von 46 Minuten. Der Nachmittags 4,10 in Breslau abgehende gewöhnliche Schnellzug fährt aber bis Brieg, obwohl er in Ohlau anhält, auch nur 47 Minuten, und der Abends 9,30 in Brieg abgehende Schnellzug erreicht unter derselben Bedingung Breslau gar bereits in 42 Minuten. — Als Cantor an die evangelische Stadtpfarrkirche hierselbst an Stelle des in den Ruhestand tretenden Cantors Drieschel ist der Cantor Meusel, z. Z. in Dyhernfurth, berufen worden. — Arbeiter eines benachbarten Gutes, welche in der vergangenen Nacht in dem Grundstücke eines Destillateurs am Ringe hierselbst beschäftigt waren, hatten sich verabredet, sich bei dieser Gelegenheit unentgeltlich Schnaps „für die Ernte" zu verschaffen. Einer der Arbeiter suchte deshalb gegen 1¼ Uhr in dem Keller des Destillateurs aus einem Standfasse einen Wassereimer mit Spiritus zu füllen. Der Spiritus spritzte umher, entzündete sich an der mitgebrachten brennenden Laterne und setzte auch die Kleider des Arbeiters und eine Lattenthür in Flammen. Glücklicherweise wurde sofort Lärm geschlagen, die freiwillige Feuerwehr eilte herbei und löschte bald den Brand. Der Thäter mußte wegen der erlittenen Brandwunden in das Krankenhaus aufgenommen werden.

## Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 22. Mai.

Der Vorsitzende, Justizrath Freund, eröffnete die Sitzung um 4½ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen, von denen wir folgende hervorheben: Der Magistrat ersucht mittels Schreibens den Vorstand der Versammlung um Zustimmung, daß die Durchbrechung der Brandmauer des Stadtverordneten-Sitzungssaales, welche durch den Umbau bedingt ist, schon vor Schluß der Sitzungen vorgenommen werde, und zwar unter der Bedingung, daß eine hölzerne Wand in der halben Tiefe des Zuschauerraumes errichtet werde, welche den Saal vorläufig abschließt. Wenn die Arbeiten erst mit Beginn der Ferien der Stadtverordneten-Versammlung beginnen sollten, so würde es nach Ansicht des Magistrats fraglich erscheinen, ob die Fertigstellung der baulichen Veränderungen bis zum Wiederbeginn der Sitzungen bewirkt sein werde, zumal unvorhergesehene Leistungen oder Störungen nicht ausgeschlossen seien. Der Vorstand hat die Genehmigung ausgesprochen.

Nach einer weiteren Mittheilung des Magistrats ist der Stadthaushalts-Etat für 1890/91 nach [illegible] Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung von ihm bestä[illegible] mit der Modification, daß bei mehreren Special-Etats [illegible]be-Summen behufs Herbeiführung der nothwendigen Abr[illegible] zusammen 39,50 Mark zugesetzt worden sind. Um diesen Betrag erhöht sich auch die aus dem Substanzgelderfonds zu entnehmende Summe. [illegible] Etat weist nunmehr nach I. in der Ausgabe und zwar an orden[illegible]en Ausgaben 9518420 M., an außerordentlichen Ausgaben 236089 M., für unvorhergesehene Fälle 67031 M.; II. in der Einnahme und zwar an ordentlichen Einnahmen (einschließlich der Communalsteuer im Betrage von 2902500 M.) 9733735 M., an Entnahme aus dem Bestandsgelderfonds 87805 M., so daß der Etat in Höhe von 9821540 M. balancirt.

Nach einem Schreiben des Magistrats hat der Final-Abschluß für die Etatsperiode 1889/90 einen Kämmerei-Ueberschuß von 401494,02 M. ergeben. Da auch der zur Deckung der Ausgaben event. aus dem Bestandsgelderfonds zu entnehmende Betrag von 72980 M. nicht in Anspruch genommen wurde, so beträgt die Ersparniß in dem abgelaufenen Rechnungsjahre 474474,02 M.

Vom Ober-Hofmarschall-Amt Se. Majestät des Kaisers und Königs ist folgendes Schreiben (de dato Neues Palais, den 8. Mai [illegible] Herrn Oberbürgermeister Friedensburg eingegangen:

„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Anschluß an meine Mittheilung vom 23. v. Mts. ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß ich Sr. Majestät dem Kaiser und Könige den Inhalt des sehr gefälligen Schreibens vom 17. März d. J. vorgetragen habe. Se. Majestät waren durch die darin bekundete patriotische Gesinnung der Bürgerschaft von Breslau ganz besonders erfreut und haben mich zu beauftragen geruht, Allerhöchst Ihren wärmsten Dank dafür auszusprechen. Gern wollten auch Se. Majestät das zu der dortigen Allerhöchsten Anwesenheit freundlichst dargebotene Fest der Stadt genehmigen, wenn nicht die Rücksicht auf die dadurch dem städtischen Gemeinwesen erwachsenden bedeutenden Aufwendungen Sr. Majestät die Erwägung nahe legte, davon gänzlich Abstand zu nehmen. Se. Majestät lassen deshalb bitten, daß es bei der kundgegebenen freundlichen Absicht bewenden möge. In Erledigung dieses Allerhöchsten Auftrages darf ich Euer Hochwohlgeboren wohl bitten, hiervon auch dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Freund Mittheilung machen zu wollen. gez. von Liebenau."

Hierauf tritt die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein und spricht zunächst die Bewilligung einiger Etatsverstärkungen aus. Bei dem Etat des Gymnasiums zu St. Elisabet sind die Kosten für den Jahresbericht um 75,75 M. überschritten worden, was dem Referenten, Stadtv. Epstein, Veranlassung giebt, dem Etats-Ausschusse zur Erwägung anheim zu geben, ob der Abdruck derartiger Abhandlungen wie die in dem in Rede stehenden Jahresbericht enthaltene, im Interesse der Anstalt liege. Stadtschulrath Dr. Pfundtner rechtfertigt den Abdruck der beanstandeten Abhandlung. Die Versammlung bewilligt die Mehrausgabe, obwohl auch Stadtv. Hainauer sich zu der Ansicht bekennt, daß die Stadtgemeinde eigentlich keine Veranlassung habe, diese Ausgabe zu leisten.

Etat für die Verwaltung der städtischen Wittwen- und Waisenkasse. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 66955 Mark ab. Stadtv. Dr. Eras empfiehlt die Genehmigung des Etats, indem er zugleich darauf hinweist, daß eine Erhöhung der Pensionen nach Lage der Sache wohl möglich sei, und seine Ueberzeugung dahin ausspricht, daß Magistrat sich einer in dieser Richtung aus den Kreisen der Interessenten kommenden Anregung gegenüber sich nicht principiell ablehnend verhalten würde.

Die Versammlung genehmigt den Etat.

Von der Feuerwehr. Magistrat hatte der Versammlung vor längerer Zeit Bedingungen für die Annahme der Feuerwehrmänner und eine Strafordnung für dieselben zur Genehmigung vorgelegt. Die Vorlage wurde damals dem Ausschuß I überwiesen und dieser empfiehlt nunmehr durch den Mund seines Referenten, Stadtv. Vater, die Vorlagen in einer vom Ausschusse beschlossenen Fassung zu genehmigen. Gleichzeitig empfiehlt der Ausschuß,

den Magistrat zu ersuchen:

a. über die Organisation der Kranken- und Unterstützungskasse der Feuerwehrmänner der Stadtverordneten-Versammlung möglichst bald eine Vorlage zu machen;

b. den Feuerwehrmännern, welche bereits 15 Jahre oder länger dienen, bekannt zu machen, daß sie die Wahl haben, entweder ihre Anstellung als städtische Beamte nach den Grundsätzen des Reglements vom 16. Januar 1867 zu fordern oder in das Dienstverhältniß auf Grund der jetzt geltenden Annahme-Bedingungen und der Strafordnung einzutreten.

In seiner Begründung der Anträge führt der Referent u. A. aus, daß die rechtliche Stellung der Feuerwehrleute bisher auf einem Reglement aus dem Jahre 1867 beruhte, in welchem die Bestimmung getroffen war, daß den Feuerwehrleuten nach 15jähriger Dienstzeit das Recht auf Anstellung als städtische Beamte gewährt werden könne. Magistrat sei nun auf Grund langjähriger Erfahrungen zu der Ansicht gelangt, daß sich die Stellung als städtische Beamte mit der Stellung der Feuerwehrleute nicht vereinbaren lasse, und der Ausschuß habe sich dieser Ansicht namentlich mit Rücksicht auf die im Feuerwehrcorps nöthige Disciplin vollständig anschließen müssen. Eine inzwischen eingegangene Petition der Oberfeuermänner und Feuerwehrmänner, welche sich gegen die neue Ordnung aussprach, da die Mitglieder der Feuerwehr durch dieselbe zurückgesetzt würden, habe der Ausschuß nicht berücksichtigen können, da im Gegensatz zu den Ausführungen der Petition er der Meinung sei, daß die Feuerwehrmänner sich in Zukunft besser stehen werden, als bisher. Im Weiteren geht Redner näher auf die einzelnen Bestimmungen ein und ersucht schließlich, die Vorlage, wie sie hier vorliege, anzunehmen. — Stadtv. Stentzel beantragt zu einzelnen Paragraphen Abänderungen, denen sich Stadtv. Blauel im Allgemeinen anschließt. — Stadtv. Wehlau bemerkt, daß er sich so lange nicht für die neue Ordnung aussprechen könne, namentlich was die Strafbestimmungen betreffe, bis Magistrat die Erklärung abgebe, daß er mit den bisherigen Bestimmungen nicht mehr auskommen könne. — Stadtv. Dr. Lion spricht sich gegen die Einbringung von Abänderungsanträgen aus und befürwortet entweder die Annahme im Ganzen oder die Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß I. — Stadtv. Köbner stellt hierauf den Antrag auf Annahme der Vorlage im Ganzen. — Oberbürgermeister Friedensburg bittet um Annahme der Vorlage und wendet sich namentlich gegen die Auffassung, als ob nach den bisherigen Bestimmungen die Feuerwehrleute städtische Beamte gewesen seien. Nach den Bestimmungen hätten dieselben nur das Recht gehabt, nach 15jähr. Dienstzeit ihre Aufnahme als städtische Beamte zu verlangen, jedoch soviel er wisse, von diesem Recht niemals Gebrauch gemacht worden. Es sei auch gar nicht möglich, daß die Feuerwehrleute städtische Beamte würden. Beamter werde man nicht durch eine Dienstzeit, sondern dadurch, daß man ein wirkliches Amt, einen Theil der obrigkeitlichen Verwaltung des Magistrats ausübe, oder bei der Vermögensverwaltung der Stadt betheiligt sei. Das seien aber die Feuerwehrleute nicht, sondern diese verträten nur die Dienste der Bürgerschaft, welche letztere nach dem Landrecht verpflichtet sei, Löschhilfe zu leisten. Er bitte nochmals um Annahme der Vorlage. — Stadtvv. Stentzel und Blauel stellen darauf den Antrag auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß mit Verweisung ihrer bezüglichen Abänderungsanträge. — Stadtv. Vater tritt den Bedenken des Stadtv. Stentzel entgegen und empfiehlt die sofortige Annahme der Vorlage. — Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß abgelehnt und darauf die Vorlage im Ganzen mit den beiden Anträgen des Ausschusses angenommen.

Im Anschluß hieran bittet Stadtv. Sckeyde bei der Organisation der Kranken- und Unterstützungskasse der Feuerwehrmänner auch die Unterstützung der Wittwen und Waisen derselben zu berücksichtigen.

In einem Dringlichkeitsantrage ersucht Magistrat die Versammlung, dem Comité für den in den Tagen vom 24. bis 28. d. M. hierselbst tagenden Verband deutscher Gewerbeschulmänner eine Subvention von 800 M. zu gewähren. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Eckhardt spricht die Versammlung die Genehmigung aus.

Bewilligung. Zur Herstellung verschiedener Baulichkeiten auf dem Dominialhofe zu Herrnprotsch werden nach dem Antrage des Ausschusses, den der Referent, Stadtv. Urban, zur Annahme empfiehlt, 15676 M. bewilligt.

Uebertragung. Die Ausführung der Blitzableiter-Anlage für den Neubau des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes wird dem Antrage des Magistrats entsprechend auf Grund einer beschränkten Ausbietung, nachdem der Referent, Stadtv. Kleemann, dies kurz empfohlen hat, übertragen. Mit der Verlängerung der mit verschiedenen Oswitzer Einwohnern geschlossenen Pachtverträge um Ackerstücke, welche zu den Oswitzer Ländereien gehören, erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Seidel II, einverstanden.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 22. Mai. [Vom Schwurgericht.] Die am Freitag voriger Woche wegen Verhinderung eines medicinischen Sachverständigen vertagte Anklagesache gegen die Waschfrau Wolff und Genossen sollte heut zur Verhandlung gelangen. Bei Aufruf der Zeugen stellte sich auch diesmal die Nothwendigkeit heraus, die weitere Vertagung der Sache eintreten zu lassen, da der betreffende Arzt anscheinend keine neue Ladung erhalten hat und deshalb nicht erschienen war.

Der eines Verbrechens wider die Sittlichkeit beschuldigte Lagerbauer König von hier wurde seitens der Geschworenen für Nichtschuldig erklärt und deshalb freigesprochen. Der Gerichtshof ordnete seine sofortige Haftentlassung an.

8 **Breslau,** 22. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Das Züchtigungsrecht des Vaters oder Vormundes.] Im Jahre 1887 starben kurz hinter einander die Joergler'schen Eheleute und ließen 2 Töchter im Alter von 10 und 13 Jahren zurück, zu deren Vor-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

mund der Schuhmachermeister Johann Sternagel von hier ernannt wurde. Derselbe nahm die beiden Waisen zu sich in Pflege und bezog dafür ein aus dem Vermögen des Vaters herrührendes Pflegegeld von 22 Mark monatlich. Die Kinder waren durch die längere Krankheit ihrer Mutter einigermaßen in der Erziehung vernachlässigt worden, weshalb Sternagel durch strenge Behandlung das Versäumte nachzuholen suchte. Bei der geringsten Kleinigkeit schlug er auf Grund des ihm zustehenden Züchtigungsrechts mit einem spanischen Rohr oder dem Knieriemen auf die Kinder ein und es soll vorgekommen sein, daß die Mädchen an einem Tage drei- bis viermal Schläge erhielten. Als die ältere der Schwestern 16 Jahre alt geworden war, wandte sie sich auf Betreiben von Nachbarsleuten an den Vorsitzenden des Waisenraths ihres Bezirkes. Derselbe prüfte die vorgebrachte Beschwerde, fand sie gerechtfertigt und veranlaßte eine Verfügung des Vormundschaftsrichters, nach welcher das Mädchen in andere Pflege gehen bezw. anderweitig Wohnung nehmen konnte. Kurz vor ihrem Abgange wurde sie von ihrem Vormund noch einmal schwer gezüchtigt, und gegen die jüngere Schwester dauerten die Mißhandlungen ohne Unterbrechung fort. Auf Veranlassung der Behörde wurde dieselbe später durch den Bezirksarmenarzt Dr. med. Simm untersucht, welcher mehrfach blutunterlaufene Stellen an dem Halse und Kopfe, auf den Armen und Schultern, sowie eine von Mißhandlungen herrührende Verletzung am rechten Ohre constatirte. Nach seinem Gutachten waren die Züchtigungen mit Rohrstock und Knieriemen nicht als das Leben oder die Gesundheit gefährdend anzusehen, wohl aber erachtete er die Mißhandlung als eine bedeutende Ueberschreitung des Züchtigungsrechts. Sternagel kam nunmehr unter Anklage wegen wiederholter Körperverletzung, und zur Verhandlung der Sache stand heut vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Gaede tagenden I. Strafkammer Termin an. Durch die geladenen Zeugen wurde im Allgemeinen der mitgetheilte Sachverhalt erwiesen, und auch Dr. Simm wiederholte mündlich sein Gutachten. Der Angeklagte behauptete, er habe das Züchtigungsrecht in keinem Falle überschritten. Der Staatsanwalt war aber entgegengesetzter Ansicht, er beantragte gegen den bereits wegen Körperverletzung mit 14 Tagen vorbestraften Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Mamroth, plaidirte für Annahme mildernder Umstände und hielt eine Geldstrafe für ausreichend. Das Strafkammer-Collegium beurtheilte die Handlungsweise des Angeklagten nicht als fortgesetzte vorsätzliche Mißhandlung, sondern nur als einzelne Ueberschreitungen des Züchtigungsrechtes; betreffs jedes Mädchens wurden zwei Einzelfälle als erwiesen angenommen und deshalb auf eine Gesammtstrafe von 6 Wochen Gefängniß erkannt.

---

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Der Fang von Tauben, welche Jemand hält, ohne ein wirkliches Recht dazu zu haben, außerhalb ihrer Aufbewahrungsstätte, wenn auch innerhalb des Wohnortes des Taubenhalters, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straff., vom 28. Febr. 1890 im Geltungsbereich des Preuß. Allgem. Landrechts zulässig; ebenso ist die Aneignung solcher Tauben, welche sich in einen fremden Schlag verfliegen, seitens des Eigenthümers dieses Schlages statthaft. Dies gilt auch insbesondere für sog. Ziertauben. Dagegen kann durch den Fang im Freien bezw. durch die sonstige Aneignung von Tauben Jemandes, der ein Recht hat, solche zu halten, Diebstahl [illegible] Unterschlagung begangen werden.

---

# Telegraphischer Specialdienst
## der Breslauer Zeitung.
## Landtag.

* **Berlin,** 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine letzte Sitzung vor den Pfingstferien und erledigte neben der zweiten Berathung des Nachtragsetats, welcher in Folge der Verstaatlichung einzelner Privatbahnen nothwendig geworden ist, einige Vorlagen localer Bedeutung und eine Anzahl von Petitionen. Am 3. Juni wird die nächste Sitzung stattfinden, auf deren Tagesordnung auch der Gesetzentwurf, betreffend die Sperrgelder, steht.

**Abgeordnetenhaus.** 65. Sitzung vom 22. Mai.
11 Uhr.

Am Ministertische: von Bötticher, Herrfurth und zahlreiche Commissarien.

In dritter Berathung werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Wegegesetze im Regierungsbezirk Wiesbaden und betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zur Bullenhaltung ohne Debatte angenommen.

In zweiter Berathung wird gleichfalls ohne Debatte der Nachtragsetat für 1890.91, betreffend Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat, angenommen.

Es folgt die Berathung von Petitionen.

Die Agrarcommission beantragt, die Petition von Domänenpächtern wegen Abänderungen in den Domanialpachtverhältnissen zu Gunsten der Domänenpächter der Regierung zu überweisen: 1) Zur Berücksichtigung in der Richtung, daß thunlichst auf Ermittelung und Feststellung der Pachtgelderminima unter Zuziehung landwirthschaftlicher Sachverständiger Bedacht genommen werde; 2) zur Berücksichtigung dahin, daß in den allgemeinen Pachtbedingungen anderweite, dem abziehenden Pächter günstigere Bestimmungen getroffen werden bezüglich der Uebergabe des Inventars und der Uebernahme desselben durch den anziehenden Pächter; 3) zur Berücksichtigung dahin, daß die durch die neueste Verfügung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hinsichtlich der Baubedingungen und der Tragung der Lasten eintretenden Erleichterungen von jetzt ab auch für die vor Erlaß jener Verfügung abgeschlossenen Pachtverträge Anwendung finden; im übrigen über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. von Meyer-Arnswalde (wildconf.) beklagt den Rückgang der Landwirthschaft, unter dem auch die Domänenpächter zu leiden hätten. Die Schafzucht rentire sich infolge des Niederganges der Wollpreise durch die überseeische Concurrenz gleichfalls nicht mehr. Die Pächter hätten ferner darunter zu leiden, daß sie zu hohe Versicherungssummen zu zahlen hätten, weil der Staat die Gebäude der Domänen zu hoch versichert habe, ein Zustand, der ungesetzlich sei, da nach dem Allgemeinen Landrecht Niemand etwas über seinen Werth hinaus versichern dürfe. Die Commissionsanträge empfiehlt der Redner zur Annahme.

Geheimer Ober-Regierungsrath Jäger bestreitet, daß Ungesetzlichkeiten bei den Versicherungen vorkämen. Die Beiträge der Domänenpächter zu den Versicherungskosten beruhten seit 1826 auf contractlicher Verpflichtung.

Abg. Seer beantragt, in dem Commissionsantrag unter 2) hinter dem Wort „Inventars" die Worte einzufügen „sowie der nothwendigen, den Abziehenden gehörenden Wirthschaftsgebäude".

Abg. von Huene erklärt sich gegen diesen Antrag.

Abg. Sombart meint, daß der Staat die vom abziehenden Pächter errichteten Gebäude ankaufen müsse.

Abg. Graf Limburg-Stirum (conf.) empfiehlt die Commissionsanträge, welche, nachdem Abg. Seer seinen Antrag wieder zurückgezogen hat, angenommen werden.

In verschiedenen Petitionen, betreffend das Bernsteinregal in Ostpreußen, wird gewünscht 1) daß Jedermann gestattet werde, Gräbereien, Tauchereien und Bergwerke zur Gewinnung von Bernstein anzulegen, beziehungsweise, daß der Monopolisirung der Rohbernsteingewinnung vorgebeugt werde; 2) daß die Firma Stantien und Becker in Königsberg i. Pr. durch die königliche Staatsregierung veranlaßt werde, bei dem Verkauf des Rohbernsteins in milderer Weise als bisher zu verfahren.

Abg. Krause hebt hervor, daß die Regierung in der Commission einen großen Theil der Beschwerden durch ihre entgegenkommenden Erklärungen beseitigt habe, nur die Bitte, daß die Firma Stantien und Becker in Königsberg i. Pr. durch die königliche Staatsregierung veranlaßt werde, bei dem Verkauf des Rohbernsteins in milderer Weise als bisher zu verfahren, scheine die Regierung nicht berücksichtigen zu wollen. Diese Firma kann sehr wohl eine Concurrenz vertragen. Er beantrage, die Petition, soweit sie sich auf das Monopol der betreffenden Firma bezieht, der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Geh. Rath Tetzlaff hält diesen Antrag für überflüssig. Eine Concurrenz sei bisher schon statthaft gewesen; nehme das Haus den Antrag an, so könnte damit der Schein erweckt werden, als wenn eine Concurrenz in noch höherem Maße zugelassen werden solle.

Abg. Rickert unterstützt den Antrag Krause, obwohl er eigentlich für Berücksichtigung der Petition ist.

Minister von Lucius weist darauf hin, daß die Bernsteinproduction und die Verwendung dieses Artikels durch die Handlung Stantien und Becker eine überaus große Ausdehnung genommen hat, die dem Fiscus zu gute gekommen sei. Er leugne also nicht, daß er für diese Firma ein gewisses Wohlwollen habe. Die Concurrenz sei früher begünstigt worden, aber ohne Erfolg, so daß jetzt jene Firma in der That ein gewisses Monopol habe; einer ungebührlichen Ausbeutung dieses Monopols zu Ungunsten anderer größerer Erwerbskreise würde eventuell sofort entgegengetreten werden.

Nachdem die Abgeordneten Krause und Pleß, sowie ein Regierungscommissar gesprochen, wird der Antrag Krause angenommen, und die Petition im Uebrigen nach dem Antrage der Commission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Schluß $1\frac{1}{4}$ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag, 3. Juni 12 Uhr. (Nachtragsetat, Sperrgeldervorlage.)

---

### (Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 22. Mai. Die Rückkunft des Kaisers von seiner Reise nach Königsberg erfolgt, wie schon gemeldet, morgen Vormittag, aber bereits um 8 Uhr 20 Min. und zwar auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Von dort wird sich der Kaiser zu Wagen nach dem Tempelhofer Felde zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade begeben, deren Beginn auf 9 Uhr befohlen ist.

In Pasewalk werden in aller Stille Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaares getroffen. Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser, bereits in den nächsten Tagen die Parade des Kürassierregiments „Königin" abzunehmen.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Reichskanzler von Caprivi werde den Kaiser auf der Reise nach Rußland begleiten.

Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, der Kaiser habe Stanley eingeladen, nach Berlin zu kommen, dieser aber habe sich dagegen die Vergünstigung ausgebeten, gelegentlich des Besuchs, den der Kaiser der Königin von England abstatten wird, demselben seine Aufwartung machen zu dürfen. Wie der „Hamb. Corr." erfährt, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung.

Die Gerüchte, daß die Königin Victoria von England ernstlich leidend sei, entbehren der Begrüdung; abgesehen von einer leichten Erkältung ist die Königin vollständig wohl. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen begleiten die Königin heute Abend nach Schottland zurück.

Nach der „Nat.-Ztg." steht die Unterzeichnung des neuen Niederlassungsvertrags mit der Schweiz unmittelbar bevor; sie wird in Bern zwischen dem deutschen Gesandten von Bülow und dem Schweizer Bundesrath Droz erfolgen. Die Einführung von Immatriculationsscheinen, durch welche nach dem neu zu schließenden deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage die in der Schweiz wohnenden Deutschen sich legitimiren müssen, ist nach dem „B. T." aus folgenden Erwägungen hervorgegangen: Die Immatriculationsscheine, eine Einrichtung der Franzosen, gewähren der Regierung eine vortreffliche Controle über die im Auslande wohnenden Staatsangehörigen. Die deutsche Regierung scheint die Absicht, von allen Deutschen, die nicht militärpflichtig sind, eine Militärsteuer zu erheben, noch nicht aufgegeben zu haben, vielmehr in ihr durch die stetig wachsende Militärlast bestärkt worden zu sein. Da so viele deutsche Staatsangehörige im Auslande weilen, würde Deutschland, wie es die Schweiz ebenfalls thut, diese Steuer auch von den auswärts lebenden Deutschen einfordern. Um dies zu erleichtern, sind nun die Immatriculationsscheine ein höchst praktisches Mittel; kein im Auslande ansäßiger Deutscher vermöchte der Abgabe zu entgehen.

Der „Freis. Ztg." zufolge soll auch die Erschwerung des einjährig-freiwilligen Dienstes mit den neuen militärischen Plänen verknüpft sein.

Bezüglich der Vorgänge in der freisinnigen Partei meldet die „Volkszeitung", daß bei der Abstimmung im Dreizehner-Ausschuß der Vorsitzende Virchow und Stauffenberg fehlten und Hänel, Schrader, Forckenbeck, Bamberger, Rickert und Barth für Schrader, Kloß, Zelle, Hugo Hermes, Richter und Parisius für Richter als Vorsitzenden des engeren Ausschusses stimmten. Die erstgenannten sechs hätten ihre Absicht vor den Mitgliedern des Centralwahlcomités, d. h. der parlamentarischen Fractionen der Partei, streng geheim gehalten und es unterlassen, den eigenen Vorsitzenden (Virchow) zu der Beschlußfassung heranzuziehen, obgleich derselbe leicht zu benachrichtigen war.

Die Vorsitzenden der Wahlvereine der Fortschrittspartei aus den 6 Berliner Wahlkreisen sind nach der „Voss. Ztg." gestern Abend in einer Conferenz mit den Parteigenossen aus der Umgegend über die Bildung eines Central-Wahlcomités für Berlin und Umgegend in Berathung getreten zu dem Zwecke, die Parteikräfte für alle Eventualitäten einheitlicher und straffer zusammenzufassen. Zugleich sprach man einmüthig die Absicht aus, dem Abg. Eugen Richter den Vorsitz in diesem Centralcomité anzutragen. Der Anschluß weiterer Wahlkreise an diese Organisation wurde vorbehalten.

Ueber den Verfasser der Broschüre „Caveant consules" cursirt der „Börsen-Zeitung" zufolge in parlamentarischen Kreisen die Version, derselbe sei ein zur Disposition gestellter hoher Offizier, der längere Zeit einen sehr hohen Posten im Verwaltungsgebiete inne hatte. Daß derselbe durch Bismarck, zu dem er sich stets im Gegensatz befand, veranlaßt wurde zu demissioniren, wurde beim Rücktritt des angeblichen Verfassers der Broschüre vor etwa 9 Jahren allgemein behauptet. (Es scheint Stosch gemeint zu sein.)

Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." hat Major Wißmann nach Berlin telegraphirt, daß er im Juni hier eintreffen werde.

Der Strike der Metallschrauben- und Façondreher ist nunmehr definitiv beendet. Gegen 100 Theilnehmer am Strike sind jetzt ohne Arbeit.

Auf dem internationalen Bergarbeiter-Congresse in Jolimont schilderte ein Delegirter aus Sachsen in düsteren Farben das Loos der dortigen Bergarbeiter. Die Arbeitszeit dauere 10 Stunden, daneben kommen noch lange Ueberschichten vor; der Durchschnittslohn betrage 3 Mark. Ein Delegirter habe nicht nach Jolimont kommen können, weil er wegen einer heftigen Rede gegen die wortbrüchigen Arbeitgeber verhaftet und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden sei. Heftige Proteste der Versammlung, die sofort eine Sympathie-Adresse an den gefangenen Kameraden beschloß, wurden laut. Schröder, der Kaiserdelegirte, erklärte, die Lage in Westfalen sei besser als in Sachsen; die Arbeitszeit sei die 8stündige. Die Kaiserdelegirten seien von den Arbeitgebern von ihren Stellen verjagt worden; der Regierung dankten die Arbeiter die Wiederaufnahme ihrer Genossen. Die Delegirten hätten viel Vertrauen zum Staat, aber unbedingtes Vertrauen auf die Kraft der Socialdemokratie. Schröder schloß mit der Parole der Internationale: Arbeiter aller Länder, vereinigt euch! Alle Redner traten für die internationale Organisation zur Erreichung des gesetzlichen Achtstundentages als des nächsten Hauptziels ein. Die deutschen Delegirten hatten gebeten, ihre Namen nicht zu nennen. Heute wurde auf Befehl des Ministers vom Bürgermeister die Identität aller Delegirten festgestellt, worüber große Erbitterung herrscht.

In Schweizer Bundesrathskreisen glaubt man nicht, daß es dem belgischen Könige gelingen werde, die Einwilligung der europäischen Staaten zu einer Convention behufs gemeinsamer Bekämpfung der Anarchisten zu erhalten. Man erblickt die Hauptschwierigkeit bei England, wo das Asylrecht schrankenlos ausgeübt wird. Hier ist man der Ansicht, es sei am richtigsten, wenn die Staaten von sich aus den Anarchismus bekämpfen. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß König Leopolds jetziger Aufenthalt in London dem Wunsche gelte, eine internationale Uebereinkunft wegen gemeinsamen Vorgehens gegen die Anarchisten anzuregen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel, die Commission der Antisclavereiconferenz habe die Einfuhrzölle auf Alkohol durch die einstimmige Annahme eines von deutscher Seite gestellten Antrages geregelt. Demgemäß wurde für die nächsten drei Jahre auf die Einfuhr von Alkohol an den Congo ein Zoll im Höchstbetrage von 15 Frcs. pro Hektoliter, für weitere drei Jahre ein solcher von 25 Frcs. festgesetzt.

Stanley war gestern Abend der Gast der Londoner Handelskammer. Bei dem Mahle hielt er eine Tischrede, im Verlauf deren er wiederholt die Apathie der englischen Regierung in Sachen der Erforschung und Colonisirung Afrikas beklagte. Im Jahre 1876 habe er in England 60, im Jahre 1888 daselbst 40 Vorlesungen gehalten, alles vergeblich. In Berlin habe er nur 5 Vorlesungen gehalten, und flugs seien die Deutschen in Waffen gewesen und eine Region von 500 000 Quadratmeilen, welche englische Reisende durchwandert hätten, sei England für immer verloren gegangen. Die Straße wird dem britischen Handel immer mehr geschlossen. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft vergeudet ihr für die Anlegung von Straßen und Eisenbahnen gezeichnetes Capital von 500 000 Lstr. in der Bekämpfung der eigenen Regierung. Er wäre fast geneigt, der Gesellschaft anzurathen, sich gänzlich zurückzuziehen und ihr Unternehmen als verfehlt aufzugeben. Ohne fruchtbare Gegenden im Innern seien die unfruchtbaren Küstengebiete werthlos.

Aus Paris erfährt die „Nat.-Ztg.": Der Präsident der Republik Carnot ist gestern Abend nach Montpellier abgereist. Auf dem Bahnhofe war mit den französischen Ministern auch der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim erschienen. Dieser Vorgang wurde sehr bemerkt, da es das erste Mal geschieht, daß ein Botschafter bei solcher Gelegenheit anwesend ist.

Die unsinnige, für die sofortige Kriegserklärung an Deutschland plaidirende Broschüre des Deputirten Dreyfuß wird mit großer Geringschätzung von der Pariser Presse behandelt und als unnütz und inopportun bezeichnet. — In vortrefflich geschriebenen Artikeln ermuntert ein Berliner Correspondent des einflußreichen „Petit Journal" die Franzosen, aus ihrer Reserve Deutschland gegenüber herauszutreten. Nachdem der Correspondent auf das Entgegenkommen hingewiesen hat, welches Deutschland durch die Entsendung des Professors von Helmholtz zum 600jährigen Jubiläum der Universität Montpellier (wohin sich auch Prof. Zirkel aus Leipzig begiebt) und durch die Auszeichnung zweier Franzosen auf der Berliner Gartenbauausstellung bewiesen hat, plaidirt er angelegentlichst für die Beschickung des internationalen Aerztecongresses durch die Spitzen der französischen Wissenschaft.

---

### (Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Reichstagsbeschluß, betreffend die Vorlegung des Entwurfs zur Strafproceßordnung, dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen; dem Entwurfe einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 14. April 1888, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über Kriegsleistungen, wurde zugestimmt.

**Hamburg,** 22. Mai. Die Handelskammer lehnte entschieden das Ersuchen der strikenden Ewerführer, mit dem Vorstand über die Ursachen des Strikes zu verhandeln, ab. Die Ewerführer ersuchen die Gewerkschaften um schleunigste Geldunterstützung, da sie mittellos seien.

**Hannover,** 22. Mai. Bei der Landtagsersatzwahl im 6. Wahlkreise wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Niemeyer Hofbesitzer Bartmer-Ronnenberg (natlib.) mit 129 von 206 Stimmen gewählt. Senator Stephanus-Linden (Welfe) erhielt 76 Stimmen.

**Uelzen,** 22. Mai. Bei der Landtagsersatzwahl im 4. Lüneburgschen Wahlkreis wurde Landrath Tzschoppe-Oldenstadt (freicons.) mit 102 von 154 Stimmen gewählt. Gutsbesitzer Voigts-Oldendorf (natlib.) erhielt 52 Stimmen.

**Essen a. d. Ruhr,** 22. Mai.*) Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Seitens der Imperial Continental Gasassociation in London traf soeben bei den westfälischen Gaskohlenzechen der Auftrag auf circa 240000 Tonnen Prima Gaskohlen, bis October 1890 hineinzuliefern, ein. Der Preis für die in Deutschland liegenden Anstalten der Gasgesellschaft beträgt etwas über 150 M. pro Doppelwaggon, für die holländischen und belgischen ist der Preis etwas geringer. Die hauptbetheiligten Zechen sind „Rheinelbe", Consolidation", „Hibernia" und „Königsgrube".

**Bern,** 22. Mai. Das Landwirthschafts-Departement untersagte anläßlich eines Specialfalles die Einfuhr von Kühen, Rindern, Jungvieh, Schweinen unter 25 Klgr. und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn. Anderes Vieh darf nur, wenn es absolut unverdächtig ist, eingeführt werden.

**Lausanne,** 22. Mai. Die internationale Commission für Prämiirung der Entwürfe für das Universitätsgebäude verlieh den zweiten und dritten Preis von 8000 resp. 5000 Francs (Ehrenpreise) den Architekten André (Lyon) und Demierre (Paris). Von der Verleihung des ersten Preises wurde Abstand genommen. Der Betrag von 12 000 Francs wurde den vier Entwürfen der Architekten Legrand und Leroy (Paris), Kuder und Müller (Straßburg), Recordon (Lausanne) und Hagberg (Berlin) zuertheilt.

**Paris,** 22. Mai. In dem heutigen Ministerrathe erstattete Ribot Bericht über die Maßregeln, welche die egyptische Regierung betreffs der egyptischen Schuld zu treffen beabsichtige. Diese Maßregeln stimmen mit den Ansichten der französischen Regierung völlig überein

**Paris,** 22. Mai. Die Kammer lehnte das vom Senat bereits genehmigte neue Preßgesetz mit 347 gegen 189 Stimmen ab.

**Montélimar,** 22. Mai. Carnot ist heute Morgen um 8 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Der Bürgermeister, Senator Loubet, begrüßte den Präsidenten mit einer Ansprache, worin er die Anhänglichkeit der Bevölkerung an die gegenwärtige Regierungsform bestätigte

**Avignon,** 22. Mai. Carnot ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und wurde mit lebhaften Kundgebungen empfangen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Der Präsident erwiderte, es sei seine Mission, eine starke, aufrichtige und tolerante Republik, wie sie das Volk wünscht, zu vertheidigen.

**London,** 22. Mai. Unterhaus. Hamilton erklärte es für unbegründet, daß ein britisches Geschwader an den combinirten deutschen Flotten- und Heeresmanövern in der Ostsee theilnehmen werde. — Fergusson erwiderte auf eine Anfrage, daß die Staaten, die das Privilegium der meistbegünstigten Nationen von Griechenland genössen, der von Griechenland jüngst England gewährten Zollreductionen ebenfalls theilhaftig würden.

**London,** 22. Mai. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte betreffs der Zuckerprämienconvention, es sei den Mächten unter allen Umständen gestattet, die Verträge selbst nach Ablauf der Ratificationsfrist zu ratificiren. Playfair fragt den Minister, ob die Absicht bestehe, die beabsichtigte Convention ohne Zustimmung des Parlaments zu ratificiren. Smith erwidert, die Regierung müsse sich die Actionsfreiheit vorbehalten für den Fall, daß andere Mächte die Convention ratificirten. — Oberhaus. Die Novelle zur Kauffahrerbill wurde in dritter Lesung angenommen. Das Haus vertagte sich bis zum 6. Juni.

**Sofia,** 22. Mai. Panitzaproceß. Bis gestern Nacht wurde eine Reihe von Zeugen vernommen, sodann wurde die Verhandlung wegen des Himmelfahrtsfestes (10./22. Mai) bis Sonnabend früh vertagt, worauf das Zeugenverhör fortgesetzt und die Plaidoyers beginnen werden.

**Cattaro,** 22. Mai. Die Fürstin von Montenegro ist heute Mittag hier eingetroffen; sie begiebt sich zum Zwecke einer ärztlichen Consultation nach Wien und wird dem Vernehmen nach alsdann den kaiserlichen Hof in Petersburg besuchen.

## Locale Nachrichten.

**Breslau,** 22. Mai.

* **Die Ohle-Fähre** an der Kerber'schen Badeanstalt ist auch noch nach Schluß des Sommertheaters in Morgenau in Betrieb, an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr. Der Weg von der Ueberfähre bis zu den Morgenauer Dämmen soll jetzt vom Magistrat wieder hergestellt werden; unterdessen hat Badeanstaltsbesitzer Kerber die von ihm errichtete Nothbrücke an der Dammbruchstelle verbreitern lassen. Das Wasser der Ohle hat jetzt eine Temperatur von 18 Grad Wärme.

* **Blinder Feuerlärm** rief die Feuerwehr heut Vormittag um 11 Uhr 45 Min. nach Reuschestraße Nr. 42.

—ρ **Wiedergefunden.** Der Handelsmann Karl Kupke aus Klein-Peterwitz, Kreis Militsch, der am 16. d. M. mit einem dem Stellenbesitzer Wilhelm Scholz gehörigen Wagen nach Breslau fuhr, um hier Heu zu verkaufen, wurde als vermißt gemeldet. Sein Verschwinden hat sich indeß bereits aufgeklärt. Er weilte in Breslau so lange, weil er das Heu zu dem Preise, den er zu erzielen hoffte, nicht verkaufen konnte. Karl Kupke ist also weder verunglückt, noch hat er sich sonst etwas zu Schulden kommen lassen.

—ρ **Verhaftung wegen Unterschlagung.** Heute wurde der Assecuranzbeamte B., der in der hiesigen General-Agentur einer Lebensversicherungsgesellschaft angestellt war, in Haft genommen, weil er seinem Chef in den verflossenen Monaten Geldbeträge in Höhe von insgesammt etwa 2500 M. veruntreut hat. Die Versicherungsgesellschaft gewährt an versicherte Personen Vorschüsse auf die Versicherungspolice. Die Originalquittungen der Geldempfänger gehen stets sofort an die Direction der Gesellschaft ab, während der Generalagent darüber in seinen Büchern Controle führt. B. schädigte den Generalagenten dadurch, daß er bei Erledigung solcher Vorschußgeschäfte in die Bücher einen höheren Betrag in Ausgabe stellte, als er wirklich an die betreffenden Personen gezahlt hatte. Den mehrgebuchten Betrag ließ er dann in seine Tasche fließen. Als der Generalagent in den letzten Tagen eine Revision der Kasse und der Bücher vornahm, kam er dem Treiben seines ungetreuen Beamten auf die Spur. Es erfolgte darum die Festnahme des Letzteren. B. ist auch der That geständig.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Joseph Bettsack aus Sillmenau erhielt von einem Pferde, das er vor einen Wagen schirren wollte, einen Hufschlag gegen die Brust, und erlitt einen Rippenbruch linkerseits. — Auf dieselbe Weise verunglückte der Knecht Wilhelm Hoffmann aus Albrechtsdorf; derselbe trug eine schlimme Verletzung des Gesichts davon. — Der 11 Jahre alte Knabe Heinrich Pantke, Sohn eines auf der Bohrauerstraße wohnenden Schaffners, fiel auf den Rand eines Kastens und beschädigte sich dabei das rechte Knie in schlimmer Weise. — Die Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Tod in Folge Unglücksfalls.** Die 18 Jahre alte Arbeiterin Bertha Schipke, welche am 20. d. M. in der Schraubenfabrik „Archimedes" auf der Märkischen Straße schwere Brandwunden erlitt, als sie ihr Mittagessen auf dem Heerde der Schmiede wärmte, ist gestern Abend 8 Uhr in der kgl. chirurgischen Klinik, wo sie Aufnahme gefunden hatte, gestorben.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Stück Stoff (1/2 Meter lang); eine silberne Ancreuhr mit Goldrand; ein goldner Ring mit kleinen Steinen; ein Armband. — Abhanden gekommen: Einer Dame von der Palmstraße eine silberne Halskette; einem Dienstmädchen von der Matthiasstraße ein Portemonnaie mit sieben Mark. — Gestohlen: Einem Kaufmann vom Louisenplatz eine silberne Ancreuhr nebst einem Marienthaler (als Berloque); einem Hausbesitzer von der Matthiasstraße eine Staarmäste mit fünf jungen Staaren. — Verlaufenes Kind: Am 21. d. M. wurde auf der Gartenstraße ein etwa 3 bis 4 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und einstweilen im städtischen Armenhause untergebracht. Das Kind hat dunkelblondes Haar und trägt hohe Lederschuhe, grau und roth gestreifte Strümpfe, grau carrirten Stoffanzug und schwarzen Strohhut. — In Untersuchungshaft wurden 25 Personen genommen.

### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 21. Mai. [Die historische Gesellschaft für die Provinz Posen] hat gestern unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten, Grafen von Zedlitz-Trützschler, ihre diesjährige Generalversammlung abgehalten. U. A. wurde das Urtheil des Preisrichtercollegiums, welches vom Vorstande eingesetzt worden war, über die eingegangenen Preisschriften verkündigt. Die Gesellschaft hatte in ihrer Sitzung am 12. September 1888 einen Preis von 1000 M. für die beste Arbeit aus dem Gebiet der großpolnischen beziehungsweise Posenschen Provinzialgeschichte ausgesetzt. Bis zum Ablauf der Einlieferungsfrist, 1. April d. J., waren nur zwei Arbeiten eingegangen: 1) „Streitigkeiten und Kämpfe um Zantoch, den Schlüssel des Deutschen Reiches" und 2) „Beiträge zur Geschichte der Stadt Zduny". Es konnte keiner dieser beiden Arbeiten der Preis zuerkannt werden, und derselbe ist daher nochmals ausgeschrieben worden. Die Concurrenzarbeiten sind, mit einem Motto versehen, bis zum 1. April 1891 einzuliefern.

**Militär-Wochenblatt.** v. Heydebreck, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 28 Inf.-Brigade ernannt. von Mayer, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Roques, Major von demselben Regt., unter Entbindung von der Stellung als Bats.-Commandeur, mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers beauftragt. Bauer, Major von demselben Regt., zum Bats.-Commandeur ernannt. Penther, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wieder einrangirt. Prinz zu Salm-Horstmar, Oberst und Commandeur des Garde-Kür.-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 1. Garde-Cav.-Brigade beauftragt. v. Rothkirch u. Panthen, Oberstlt. und Commandeur des 2. Brandenburg. Ulan.-Regts. Nr. 11, in gleicher Eigenschaft zum Garde-Kür.-Regt. versetzt. v. Schaumberg, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Großherzogl. Hess. Drag.-Regts. (Leib-Drag.-Regts.) Nr. 24, zum Commandeur des 2. Brandenburg. Ulan.-Regts. Nr. 11 ernannt. Becker, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Feld-Art.-Regts. Nr. 15, zum Commandeur des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19 ernannt. Meyer, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15, unter Entbindung von der Stellung als Abtheil.-Commandeur, mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers beauftragt. Wagener, Major vom Schleswig. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. v. Reichenau, Oberstlt., beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur der Schießschule der Feld-Art., unter Belassung à la suite des 2. Garde-Feld-Art.-Regts., zum Commandeur dieser Schule ernannt. v. Schroetter, Oberst und persönlicher Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen Kgl. Hoheit, commandirt zur Dienstleistung bei dem Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, der Rang eines Regts.-Commandeurs verliehen. v. Besser, Major z. D. und Commandeur des Landwehr-Bezirks Bartenstein, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Quassowski, Major vom Inf.-Regt. Nr. 129, als Bats.-Commandeur in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 versetzt. Kürchhoff, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Potsdam, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Preuß, Major vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Cüstrin, Felsing, Major vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, zum Bats.-Commandeur ernannt. Boelcke, Major, aggreg. dems. Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. Frhr. v. Rechenberg, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Burg, der Charakter als Oberst, v. Hocke, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Halberstadt, Burchardt, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Halle, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Ditfurth, Major und Abtheil.-Commandeur vom 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22, in das Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, Hell, Major vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 versetzt. v. Bomsdorff, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Burckhardt, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, in das Regt. einrangirt. Luther, Major vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Dresky, Oberst à la suite des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, und Director der Militär-Turnanstalt, unter Verleihung eines Patents seiner Charge sowie des Ranges als Regiments-Commandeur, mit Belassung seiner bisherigen Uniform, zu den Offizieren von der Armee versetzt. Brix, Major vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, commandirt zur Dienstleistung bei der Militär-Turnanstalt unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Director der Militär-Turnanstalt ernannt. Rahtz, Major aggreg. dem 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, als Bataillons-Commandeur in das Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36 einrangirt. Albrecht, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, dem Regt. aggregirt. v. Natzmer, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, mit Belassung seiner bisherigen Uniform, zu den Officieren von der Armee versetzt. Freiherr von Fürstenberg, Major aggreg. dem Kür.-Regt. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regt. einrangirt. v. Wallenberg, Major und Escadr.-Chef vom 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11, dem Regt. aggregirt. Gervais, Major vom 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, zum Bats.-Commandeur ernannt. Retzlaff, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. Tischler, Major vom Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das Inf.-Regt. Nr. 128. Hoffmann, Major vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17 versetzt. v. Frankenberg und Proschlitz, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich-Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 einrangirt. v. Kaufmann, Oberst und Commandeur des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt; gleichzeitig zum Vorstand des Bekleidungsamtes des IX. Armeecorps ernannt. Beß, Oberstlt. à la suite des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum Commandeur des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 ernannt. Stecher, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Schießschule und der Fuß-Art. unter Belassung à la suite des Regts., zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt. Welter, Oberstlt. vom Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Generalinspection der Fuß-Art., zum Commandeur des Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7 ernannt. Schultz, Major und etatsmäß. Stabsoffizier vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, als Adjutant zur Generalinspection der Fuß-Artillerie commandirt und gleichzeitig zum Mitgliede der Prüfungs-Commission für Hauptleute und Premier-Lieutenants der Fuß-Artillerie ernannt. Tauwel, Major à la suite der 3. Ingen.-Insp., unter Entbindung von der Stellung als Adjutant der Gen.-Insp. des Ingen.- und Pion.-Corps und der Festungen und unter Einrangirung in die 4. Ingen.-Insp., zum Ingen.-Offizier vom Platz in Coblenz ernannt. Grieben, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Mitglied des Ingen.-Comités, unter gleichzeitiger Entbindung von der Stellung als Mitglied der Prüfungscommission des Ingen.- und Pion.-Corps und Stellung à la suite der Insp., zum Adjut. der Gen.-Insp. des Ingen.- und Pion.-Corps und der Festungen ernannt. Everth, Major à la suite des Hannov. Pion.-Bats. Nr. 10, unter Entbindung von seinem Commando nach Württemberg, in die 2. Stabsoffizierstelle des Rhein. Pion.-Bats. Nr. 8 einrangirt. von Ehrhardt, Oberst und Commandeur des Schleswig-Holstein. Train-Bats. Nr. 9, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und unter Stellung à la suite des Garde-Train-Bats., zum Train-Depot-Inspecteur ernannt. Keil, Major à la suite des Garde-Train-Bats., in seinem Verhältniß als Depot-Offizier von der Train-Insp. zur Train-Depot-Insp. übergetreten. Tendering, Major und Comp.-Chef vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, zum Commandeur des Schleswig-Holst. Train-Bats. Nr. 9 ernannt. v. Gélieu, Gen.-Lt. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung in dem Verhältniß à la suite des Garde-Schützen-Bats., als General der Inf. mit Pension, Herring, Gen.-Lt. und Train-Inspect., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. Weißhun, Gen.-Major und Commandeur der 28. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension, Frhr. v. Fürstenberg-Borbeck, Gen.-Major und Commandeur der 1. Garde-Cav.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, Wiebe, Oberst und Commandeur des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension, v. Ludowig, General-Major a. D., zuletzt Oberst und Commandeur des jetzigen Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, mit seiner Pension, v. Schwarzkopff, Major und Flügel-Adjut. des Fürsten Reuß jüngerer Linie Durchlaucht, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, zur Disposition gestellt. v. Buttler, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, mit Pension und der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, der Abschied bewilligt. v. Monbart, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, von der Stellung als Command. des Landw.-Bezirks Cüstrin entbunden. Géniol, Major aggreg. dem Hus.-Regt. von Zieten (Brandenburg.) Nr. 3, mit Pension und der Uniform des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22 der Abschied bewilligt. Forsbeck, Major und Abtheil.-Commandeur vom Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, mit Pension und der Uniform des Schleswig. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, der Abschied bewilligt.

## Handels-Zeitung.

⊙ **Vom Oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Die Situation ist in der verflossenen Woche ziemlich unverändert geblieben. Für die einzelnen Zweige der heimischen Hüttenindustrie verharrt der Markt in der ruhigen Haltung, welche sich seit einigen Wochen in den Berichten aus allen Bezirken der Montanindustrie wiederspiegelt. Die Verkaufsthätigkeit der Syndikate verläuft in den normalen Bahnen; allein es gebricht dem Verkehr an der rechten Lebhaftigkeit, weil die durch die Schwankungen des internationalen Marktes hervorgebrachte Unsicherheit noch immer nicht behoben ist. Die Consumenten decken nur den dringenden Bedarf, und ihre abwartende Haltung beeinträchtigt das Lagergeschäft der Grossisten. Daher ist zu erklären, dass der Eingang an neuen Aufträgen auf den Werken zu wünschen übrig lässt. Die letzteren verhalten sich jedoch ebenfalls reservirt, weil sie mit der Abwicklung der laufenden Verpflichtungen befriedigend beschäftigt sind. Die Preislage hat keine Aenderung erfahren. An Roheisen wird die gesammte Erzeugung schlank von den Verbrauchsstätten übernommen. Bestände sind weder in Puddlingsroheisen, noch in Giessereiroheisen vorhanden; letzteres bleibt gut gefragt. In Gusswaaren verläuft das Geschäft befriedigend. Die in Zawodzie bei Kattowitz neu errichtete Fabrik für Stahlfaçonguss ist bereits im Betriebe und gut beschäftigt. Auf dem Walzeisenmarkte hat sich nichts geändert. Der Export wird lebhafter betrieben, wobei der günstige Stand der Valuten dem Geschäfte sehr zu Statten kommt. — Was den Zinkmarkt anbelangt, so hält die im Anfang dieses Monats eingetretene Nachfrage und die dadurch hervorgerufene Lebhaftigkeit weiter an. Die zuletzt in Breslau gezahlten Preise für nahe Termine betragen für bevorzugte Marken 23—23,60 Mark, für andere gute Marken 22,50—22,75 Mark. London notirt für gewöhnliche Brände ca. 23 Pfd. Sterl., für Special-Brände ca. 23,25 Pfd. Sterl. — Auf dem Kohlenmarkte hat sich, gleichwie auf dem Eisenmarkt, eine Aenderung nicht fühlbar gemacht. In gröberen Sorten liegt das Geschäft matt, in kleineren Sortimenten gehen regelmässig reichliche Aufträge ein. Die Preise haben sich nicht geändert.

Δ **Zur Breslauer Schienen-Submission.** In der am 21. Mai abgehaltenen Submission von Stahlschienen für die Königliche Eisenbahndirection in Breslau stellten die beiden oberschlesischen Werke ihre Preise auf 166 M. pro Tonne ab Werkstation. Genau dieselben Preise hatten die Werke Laurahütte und Oberschlesische Bedarfs-Gesellschaft für die am 5. März d. J. in Breslau vergebenen 2500 Tonnen gestellt. Die Preise sind sonach stabil geblieben. Die diesjährigen Preise sind im Vergleich zu denen des Vorjahres ganz erheblich besser. Die beiden allein in Frage kommenden Schlesischen Schienen-Walzwerke, die Königs-Laurahütte und die Friedenshütte (Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft), übernahmen am 10. October 1889 ausgeschriebene 3150 Tonnen zu 150 M. und am 26. September 1889 von 17 000 Tonnen ein Theilquantum zu 145 M., sowie endlich am 25. April 1889 ein Quantum von 2556 Tonnen zu 125 M., alles pro Tonne ab Werkstation. Für Breslau kommen die Offerten der Westdeutschen Schienenwerke wegen der Frachtdifferenz nicht in Betracht.

* **Türkische Fonds in deutschem Besitz.** Nach einer aus Konstantinopel der „Pol. Corr." zugehenden Meldung wäre sowohl „in Berlin an maassgebender deutscher Stelle", als auch von deutschen Bondholders angezweifelt worden, ob die bisherige Vertretung des deutschen Besitzes an türkischen Fonds in der Schuldenverwaltung eine legale sei. Die bisherige Vertretung in Berlin (durch das Haus Bleichröder) werde nicht als juristischer Bevollmächtigter, sondern lediglich als Sammelstelle angesehen. „Behufs Bestätigung des gegenwärtigen, allseitig genehmen deutschen Vertreters, k. Legationsraths Gerlich, soll die Einberufung der Gesammtheit der deutschen Gläubiger beabsichtigt sein. Die Thatsache der Conversion wird indess durch diese aufgeworfene Frage nicht berührt." Hierzu bemerkt die „Frkf. Ztg.", dass nach dem Irade vom 8./20. December 1881 Artikel XV die Administration bestehen soll aus: einem Vertreter der englisch-holländischen Bondholders (zu ernennen durch den Council of foreign bondholders), aus je einem Vertreter der französischen, deutschen, österreichisch-ungarischen, italienischen und türkischen Besitzer, endlich aus einem Vertreter der privilegirten Schuld (Letzterer zu ernennen durch die Banque Ottomane). Für die Bestellung des französischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Vertreters wurde bestimmt, dass sie zu ernennen seien „durch die Syndicate der Finanz-Institute von Paris, Berlin und Wien, welche der Mittheilung der türkischen Regierung vom 23. October 1880 beigetreten sind, und eventuell wird ihre Wahl zu bestätigen sein durch eine Generalversammlung der französischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Besitzer in den oben genannten drei Hauptstädten". Damals wurde aus den in Deutschland daran interessirten Finanziers eine Gruppe gebildet, in deren Namen das Haus Bleichröder die Vertretung übernahm. Seitdem hat der Besitz an türkischen Fonds sich in starkem Maasse verschoben, so dass, wie seit lange, Oesterreich-Ungarn wahrscheinlich nur noch sehr geringes Interesse daran hat, der deutsche Besitz aber ausserordentlich gewachsen ist. Unter diesen Umständen erscheint es durchaus am Platze, die Vertretung im Administrationsrathe entsprechend den veränderten Verhältnissen neu zu regeln.

* **Crédit Foncier.** Der Untersuchungsausschuss, welcher die Geschäftsführung des Crédit Foncier zu prüfen hat, ist nicht, wie man anfangs annahm, mit seinen Arbeiten in 8 Tagen fertig geworden, sondern hat einen Aufschub von 14 Tagen erbeten. Inzwischen hat Herr Christophle der „Frkf. Ztg." zufolge bei einem Festessen der ihm ergebenen Provinzpresse erklärt, dass er nicht jetzt zurücktreten, sondern das Ergebniss der Untersuchung abwarten wolle. Der „Matin" beginnt nunmehr die Enthüllungen über die Vorgänge innerhalb des Crédit Foncier. Der erste Artikel behauptet, dass das Institut nicht das durch Gesetz unter strenger Strafandrohung vorgeschriebene Tagebuch (livre-journal) führe, sondern, statt nach der gesetzlichen Vorschrift Tag für Tag die Einzeichnungen zu machen, dies erst etwa 10 Tage später thue, bis dahin aber die Buchungen auf losen Blättern vornehme. In Folge dessen sei es sehr leicht, nachträgliche Aenderungen zu veranlassen, die hinterher von den Revisoren nicht mehr von den ursprünglichen zu scheiden wären. Das Blatt führt als ein Beispiel dieser Art gewisse nachträgliche Begünstigungen bei Anleihen-Subscriptionen auf, dies aber nur als Hypothese. Auch die Conti des Hauptbuches seien nicht ordnungsmässig eingerichtet. Endlich habe man das in der Kammer viel genannte Geheimbuch (livre rouge) so geführt, dass die Conti darin keinen Namen erhielten, sondern nur mit Ziffern benannt waren, welche Geheimschrift zu verstehen der Gouverneur allein und seine nächste Umgebung in der Lage seien. Es könne leicht vorkommen, dass in dieser Weise Buchungen auf „Valeurs Diverses" vorgenommen würden, die eigentlich auf ganz andere Conti gehörten. Ganz bestimmte Behauptungen fügt aber das Blatt nicht hinzu, so dass zur Beurtheilung dieser Andeutungen doch wieder auf die Feststellungen durch die Revisoren gewartet werden muss.

* **Neue italienische Finanz-Geschäfte.** Da die nach Rom gereisten deutschen Vertreter des jüngst gebildeten grossen internationalen Syndikats von Rom zurückzukehren im Begriffe sind, so darf nach der „Frankf. Ztg." wohl angenommen werden, dass die Verständigung, für welche sie sich dorthin begeben hatten, im wesentlichen erreicht ist. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Bedingungen, unter denen der neue Credito Fondiario ins Leben treten soll. Der wesentlichste Differenzpunkt war die Frage der Concessionsdauer; statt der ursprünglich in Aussicht genommenen 50 Jahre wollte man in Rom, übereinstimmend mit einem Theile des Parlaments, jetzt nur 20 Jahre zugestehen. Das Syndikat setzte dem nachdrücklichen Widerstand entgegen, doch scheint nunmehr eine Verständigung nach diesem Punkte erreicht zu sein. Die Betheiligung des Syndikats an der Sanirung von Neapel hat für den Augenblick mehr den Charakter einer Creditgewährung. In einigen Finanzkreisen glaubt man, dass auch die Verwerthung der von der Pensionskasse abzugebenden Rententitres einen Gegenstand der Verhandlungen bildete.

**Vom Zwirnmarkt.** Die vereinigten schottisch-englischen Baumwollzwirnereien erlassen ein Circular, worin sie die Zwirnpreise etwa um 10 pCt. erhöhen.

* **Londoner Fondsbörse.** Die Londoner Fondsbörse bleibt vom nächsten Sonnabend bis zum Dinstag geschlossen.

* **Zahlungseinstellungen.** In Magdeburg ist die dortige Confectionsfirma Max Weinzweig in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Verbindlichkeiten belaufen sich laut „Confectionär" auf 80 000 M., die fast sämmtlich Berliner Confectionsfirmen zu fordern haben. In der Masse liegen ca. 25 pCt.

## Ausweise.

**Pariser Bankausweis.** 22. Mai. Baarvorrath, Zunahme Gold 10 990 000, Zun. Silber 2 181 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 19 040 000, Gesammtvorschüsse Zun. 1 423 000, Notenumlauf Abn. 22 767 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 7 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 23 753 000.

**Londoner Bankausweis** vom 22. Mai.

| | | 15. Mai. | 22. Mai. |
|---|---|---|---|
| Totalreserve | Pfd. Sterl. | 13 676 000 | 13 886 000 |
| Notenumlauf | Pfd. Sterl. | 24 823 000 | 24 684 000 |
| Baarvorrath | Pfd. Sterl. | 22 049 000 | 22 120 000 |
| Portefeuille | Pfd. Sterl. | 21 006 000 | 21 277 000 |
| Guthaben der Privaten | Pfd. Sterl. | 26 338 000 | 26 518 000 |
| Guthaben des Staatsschatzes | Pfd. Sterl. | 6 026 000 | 6 214 000 |
| Notenreserve | Pfd. Sterl. | 12 539 000 | 12 762 000 |

## Börsen- und Handelsdepeschen.

### Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 22. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ernennung des bisherigen Vicepräsidenten der Reichsbank Koch zum Präsidenten an Stelle des verstorbenen Herrn v. Dechend ist nach dem „B. T.“ demnächst zu erwarten. — An der heutigen Börse zeigte der Geldmarkt keine wesentliche Veränderung gegen gestern. Das Prolongationsgeschäft blieb auch heute noch sehr beschränkt. Für Schiebungen stellte sich der Zinsfuss auf 3½—3¾ pCt., doch wurde in einzelnen Fällen dieser Satz überschritten, wie andererseits auch etwas billiger anzukommen war. — Am 16. Mai wurde in Dresden die Jahresversammlung des Vereins deutscher Banken abgehalten. Betreffs eines Warrantgesetzes wurde nach einem eingehenden Berichte des Referenten folgende Resolution angenommen: Die derzeitige auf das Lagergeschäft und die Lagerpapiere bezügliche deutsche Gesetzgebung ist durchaus unzureichend. Die behauptete Möglichkeit einer missbräuchlichen Verwendung der Waarenumsatz- und Waarenbeleihungs-Papiere bildet keinen triftigen Grund für die fernere Beibehaltung eines das Interesse des soliden Waarenhandels schädigenden Rechtszustandes; es ist vielmehr der thunlichst baldige Erlass eines das Lagergeschäft und die Lagerpapiere betreffenden Reichsgesetzes zu erstreben und dies um so mehr, als einerseits die an Deutschland grenzenden Länder in gleichem Sinne, namentlich in jüngster Zeit gesetzgeberisch thätig gewesen sind, und andererseits durch eine weitere Verzögerung der gesetzgeberischen Regelung der Materie einzelne deutsche Staaten zum Erlass von Particulargesetzen voraussichtlich sich veranlasst sehen werden, was im Interesse der deutschen Rechtseinheit und der immer mehr zu erstrebenden Einheitlichkeit unserer volkswirthschaftlichen Entwicklung zu bedauern sein würde. Die nähere Begründung dieser Resolution wird demnächst in Gestalt einer Denkschrift erfolgen. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Köln gewählt. — An der Börse lagen Depeschen vor, welche meldeten, dass die aus Petersburg zurückgekehrte Deputation der Warschau-Wiener Eisenbahn mitgetheilt habe, der Finanzminister habe die Versicherung abgegeben, dass die Bahntarife zukünftig unberührt bleiben, und dass die Kohlentransporte für die garantirten Bahnen nicht über die Iwangorodbahn, sondern über die Warschau-Wiener Bahn gehen sollen. Wir geben diese Nachricht unter Reserve wieder. — Die steuerfreie 4proc. priv. türkische Staatsanleihe vom Jahre 1890 wurde heute zum 1. Male gehandelt. — Die heutige Generalversammlung des Petroleumlagerhofes in Berlin setzte die Dividende auf 16 pCt. fest. — Lombarden gaben am Schluss der Börse wesentlich nach; die Ursache des Rückgangs war in grösseren Wiener Abgaben zu suchen. Hier war das Gerücht verbreitet, dass die Regierung die Bilanz der Bahn beanstande. — Im englischen Parlamente dürfte noch in dieser Session eine Bill eingebracht werden, um den Handel in Roheisen-Warrants zu Speculationszwecken für ungesetzlich zu erklären. — Einer der Directoren der Nationalbank für Deutschland hat sich nach Siebenbürgen begeben; man nimmt an, dass es sich um den Abschluss von Bergwerksgeschäften handelt; auch verlautet gerüchtweise, dass die Bank wegen eines griechischen Anleihe-Geschäfts in Unterhandlung stehe. — In der am 22. ds. Mts. in Halle a. S. stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der A. Riebeck'schen Montanwerke Actiengesellschaft legte die Direction die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres vor. Der Bruttogewinn beträgt nach Abzug der Geschäftsunkosten 2 371 255,64 Mark. Der am 16. Juni nach Halle einberufenen Generalversammlung werden für Abschreibungen und Dotirung des Reservefonds zusammen 679 569,10 M. und die Vertheilung einer Dividende in Höhe von 15 pCt. vorgeschlagen werden. — In der am 22. ds. Mts. in Budapest stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung der Oesterreichungarischen Staatsbahn wurde die Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Gulden einstimmig beschlossen. Die am selben Tage abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht und die Vertheilung des Reingewinns gemäss den Anträgen des Verwaltungsraths. In den Verwaltungsrath wurde Depretis gewählt.

† **Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Die Verwaltung der Gotthardbahn setzte eine Dividende von 7⅕ Procent fest, wobei die Subventionsstaaten 68 000 Francs erhalten. Für die Pensionskasse wurden 250 000 Francs, als Vortrag 94 000 Francs bestimmt.

**Berlin,** 22. Mai. **Fondsbörse.** Die bereits gestern gegen Schluss eingetretene feste Haltung des Montanmarktes fand heute zu Beginn Fortsetzung, und da gleichzeitig auch auf den übrigen Gebieten, namentlich demjenigen der fremden Renten eine günstige Disposition obwaltete, gewann heute der Gesammtmarkt ein recht günstiges Aussehen. Insbesondere konnte sich eine Einheitlichkeit der Haltung herausbilden. Die Steigerungen, welche die Kohlenwerthe zu Beginn erfuhren, an ihrer Spitze Harpener, müssen in erster Linie auf die gestrigen Meldungen zurückgeführt werden, die theilweise zu Meinungskäufen Veranlassung gaben. In der Hauptsache waren es indess Deckungen, welche, auch mit Rücksicht auf die Nähe der Feiertage, in Montanpapieren vorgenommen wurden, denen sich Banken anschlossen. Bochumer 163,40 bis 163—165,75, Nachb. 165,25, Dortm. 88,50—88,25—89,90, Nachb. 89,75, Laura 137,70—137,25—139,75, Nachbörse 139,60, Credit 163,40—163,70 bis 163,50—163,75, Nachbörse 163,60, Commandit 219,50—219,25 bis 219,50—220,90—220,60, Nachbörse 220,25. Am österreichischen Bahnenmarkt Duxer beliebt und höher, auch für Franzosen gute Meinung. Elbethalbahn, Galizier und Buschtiehrader behauptet. Am heimischen Bahnenmarkt bei fester Haltung Umsätze sehr begrenzt; bevorzugt Dortmund-Gronauer, Marienburger und Ostpreussen ziemlich unveränd. Von fremden Bahnen Warschau-Wiener höher. Fremde Rent. sehr fest, namentlich Ungarn steigend. Russenfonds und russ. Noten erfuhren gleichfalls Besserungen. 1880er Russen 97,30, Nachbörse 97,25, Russische Noten 233,50—233, Nachbörse 233, 4proc. Ungarn 89,90—89,80, Nachbörse 89,75. Im weiteren Verlauf traten Eisenactien, speciell Laurahütte, mehr in Verkehr, und vermochten letztere um mehrere Procente anzuziehen. Schluss fest. Am Cassamarkt deutsche und fremde Bahnen wenig verändert. Cassabanken nur in kleinen Summen umgesetzt. Etwas lebhafter Norddeutsche Grundcreditbank. Für Berg- und Hüttenwerke gute Kauflust. Das Geschäft in inländischen Anlagewerthen nahm einen ruhigen Verlauf. 3½proc. Consols gewannen 0,10 pCt., österreichisch-ungarische Prioritäten und russische Prioritäten fest. Von letzteren zogen Marksachen an. Fremde Wechsel wenig verändert. London langer Sicht büsste ½ Pf. ein.

**Berlin,** 22. Mai. **Productenbörse.** Wir hatten heute einen unerwartet festen Markt, obwohl die auswärtigen Berichte wenig Anregung boten. Die heutige Festigkeit ging theilweise aus der Ansicht hervor, dass die übermässige Hitze nicht allgemein günstig beurtheilt würde. — Loco Weizen fest. Terminhandel liess die gestrige Lebhaftigkeit vermissen, aber die Haltung war fest und die Course durchgängig etwa ¾ M. höher. Am meisten beliebt waren auch heute Herbstsichten. — Loco Roggen still. Terminhandel begann mit etwas höheren Coursen, aber in der ersten Markthälfte war die Haltung trotzdem nicht fest, weil Kündigungen immer noch einen gewissen Druck ausübten. Nach Aufnahme derselben wurde der Markt zusehends fester, weil nicht nur die Platzspeculation Deckungskäufe fortsetzte, sondern auch die Commissionäre mit gutem Begehr, anscheinend hauptsächlich für Posener Rechnung, hervortraten. Dadurch konnten sich die Course ca. 1½ M. heben und mit Behauptung des Fortschrittes fest schliessen. — Loco Hafer matt, namentlich in geringeren Gattungen. Termine fest, besser bezahlt. — Roggenmehl 10—15 Pf. anziehend. — Mais fest. — Rüböl per Mai in Deckung begehrt, stieg neuerdings ca. 2 M. Auch die folgenden Sichten fangen an, sich knapp zu machen. Herbstlieferung lebhaft gefragt, steigend auf neue Hausse in Oesterreich-Ungarn, schloss reichlich 1 M. theurer als gestern. — Spiritus effectiver Waare über Bedarf zugeführt, notirte 20—30 Pf. niedriger. Termine bei stillem Verkehr wenig verändert. Kündigungen cursirten stark und wurden vielfach auf Mai-Juni weitergegeben.

**Posen,** 22. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,90, 70er 33,00. Tendenz: Matt. — Wetter: Heiss.

**Hamburg,** 22. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86¼, per September 84½, per December 78½, per März 1891 77¼. — Tendenz: Behauptet.

**Amsterdam.** 22. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 53½.

**Havre,** 22. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 109,00, per September 105,00, per December 98,00. — Tendenz: Fest.

**Hamburg,** 22. Mai. **Zuckermarkt.** Heute geschlossen.

**Paris.** 22. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° matt, loco 30,50—30,75, weisser Zucker weichend, per Mai 33,62½, per Juni 33,75, per Juli-August 34,00, per October-Januar 32,87½.

**Paris,** 22. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75, weisser Zucker behauptet, per Mai 33,75, per Juni 33,87½, per Juli-August 34,12½, per Octbr.-Januar 33,00.

**London,** 22. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, matt.

**London,** 22. Mai, 12 Uhr 6 Minuten. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88%, per Mai 12, 1½, per Juni 12, 2¼, per Juli 12, 3, per October-December 11, 9.

**Newyork,** 21. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4¾.

**Bremen.** 22. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,95 Br.

**Hamburg.** 22. Mai. Petroleum fest, loco 6, 95 Br. und Gd., per August-December 7, 30.

**Antwerpen.** 22. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17¼ bez. u. Br., per Mai 17¼ Br., per August 17½ Br., per Septbr.-December 17¾ Br. Ruhig.

**Amsterdam,** 22. Mai. Bancazinn 56⅞.

**London.** 22. Mai. Chili-Kupfer 53, 3 Monat 53½.

**Kammzug-Terminmarkt. Leipzig,** 22. Mai. [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 4,50. Käufer.

### Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin.** 22. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 21. | 22. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 84 90 | 84 70 |
| Gotthard-Bahn ult. | 172 10 | 172 80 |
| Lübeck-Büchen .... | 178 90 | 178 50 |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 119 — | 119 — |
| Marienburger...... | 67 20 | 66 60 |
| Mecklenburger .... | — — | — — |
| Mittelmeerbahn ult. | 114 40 | 114 90 |
| Ostpreuss. St.-Act. . | 101 — | 101 — |
| Warschau-Wien. ult. | 214 90 | 215 — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | 59 60 | 59 60 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 107 50 | 108 — |
| do. Wechslerbank. | 106 40 | 106 20 |
| Deutsche Bank..... | 167 60 | 167 60 |
| Disc.-Command. ult. | 219 50 | 220 60 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 163 20 | 163 70 |
| Schles. Bankverein. | 124 — | 124 10 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes ....... | 137 75 | 137 50 |
| Bismarckhütte ..... | 211 20 | 215 — |
| Bochum Gussstahl. ult. | 162 — | 165 — |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | 62 — | 65 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 161 — | 162 20 |
| do. Pferdebahn... | 142 — | 142 — |
| do. verein. Oelfabr. | 91 50 | 90 60 |
| Donnersmarckh. ult. | 83 20 | 85 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 87 70 | 89 90 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 98 — | 98 60 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 140 20 | 140 10 |
| Giesel Cement..... | 128 70 | 129 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 167 — | 167 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 165 20 | 165 20 |
| Kattowitz. Bergb.-A. | 130 — | 130 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | — — | 138 70 |
| Laurahütte ........ | 138 — | 138 90 |
| NobelDyn. Tr.-C. ult. | 159 — | 159 70 |
| Obschl. Chamotte-F. | 132 70 | 132 70 |
| do. Eisb.-Bed. | 95 — | 97 — |
| do. Eisen-Ind. | 170 70 | 173 — |
| do. Portl.-Cem. | 129 — | 128 70 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 112 70 | 114 70 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 119 — | 121 — |
| do. Oblig... | — — | — — |
| Schlesischer Cement | 150 70 | 151 — |
| do. Dampf.-Comp. | 118 — | 118 — |
| do. Feuerversich. | — — | 1900 — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 184 — | 184 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 183 — | 184 50 |
| Tarnowitzer Act.... | 23 — | 23 — |
| do. St.-Pr.. | 90 — | 90 — |

| Cours vom | 21. | 22. |
|---|---|---|
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 70 | 107 70 |
| do. do. 3½% | 101 30 | 101 30 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 90 | 101 90 |
| do. do. 3½% | 99 — | 98 90 |
| Preuss. 4% cons Anl. | 106 60 | 106 60 |
| do. 3½% dto. | 101 40 | 101 50 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 162 70 | 162 20 |
| do 3½% St.-Schldsch | 99 90 | 100 — |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 99 60 | 99 50 |
| do. Rentenbriefe.. | 103 20 | 103 40 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 99 60 | 99 50 |
| do. 4½% 1879 | 100 90 | 101 10 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% .. | 100 90 | 101 10 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 97 80 | 97 70 |
| Italienische Rente.. | 95 90 | 95 90 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 58 90 | 58 90 |
| Mexikaner ........ | 98 70 | 99 — |
| Oest. 4% Goldrente | 95 20 | 95 10 |
| do. 4⅕% Papierr. | 77 — | 77 10 |
| do. 4⅕% Silberr. | 77 40 | 77 60 |
| do. 1860er Loose. | 123 80 | 123 80 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 67 40 | 67 40 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 63 90 | 64 20 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 99 — | 99 — |
| do. 6% do. do. | 102 90 | 102 80 |
| Russ. 1880er Anleihe | 97 30 | 97 30 |
| do. 1883er do. | 108 20 | 108 30 |
| do. 1889er do. | 97 60 | 97 60 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 100 — | 100 — |
| do. Orient-Anl. II. | 71 50 | 71 70 |
| Serb. amort. Rente | 86 80 | 86 80 |
| Türkische Anleihe. | 18 90 | 18 90 |
| do. Loose........ | 80 20 | 80 20 |
| do. Tabaks-Actien | 129 75 | 129 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 89 80 | 89 80 |
| do. Papierrente .. | 86 10 | 86 10 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 173 20 | 173 10 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 233 — | 233 25 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 90 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 34 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 24½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 90 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 173 — | 172 95 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 172 45 | 172 30 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 232 65 | 232 70 |

Privat-Discont 3%.

**Berlin,** 22. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 21. | 22. | Cours vom | 21. | 22 |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 165 12 | 166 — | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 100 87 | 100 75 |
| Disc.-Command. ult. | 219 62 | 220 37 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 87 62 | 89 75 |
| Oesterr. Credit. . ult. | 163 37 | 163 62 | Franzosen ...... ult. | 97 25 | 97 25 |
| Laurahütte ..... ult. | 137 — | 139 62 | Galizier ........ ult. | 84 75 | 84 75 |
| Warschau-Wien. ult. | 214 25 | 215 25 | Italiener........ ult. | 96 — | 95 87 |
| Harpener ..... ult. | 188 — | 194 75 | Lombarden ..... ult. | 60 — | 59 12 |
| Bochumer ..... ult. | 162 25 | 165 25 | Türkenloose .... ult. | 80 75 | 80 — |
| Dresdner Bank. ult. | 149 25 | 150 — | Mainz-Ludwigsh. ult. | 119 12 | 119 — |
| Hibernia. ...... ult. | 162 50 | 166 75 | Russ. Banknoten. ult. | 232 50 | 233 — |
| Dux-Bodenbach. ult. | 206 50 | 210 50 | Ungar. Goldrente ult. | 89 75 | 89 85 |
| Gelsenkirchen .. ult. | 161 75 | 165 25 | Marienb.-Mlawka ult. | 66 62 | 66 87 |

**Berlin,** 22. Mai. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 21. | 22 | Cours vom | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Besser. | | | Rüböl pr. 100 Kgr Höher. | | |
| Mai ........... | 201 50 | 202 — | Mai ........... | 73 70 | 75 50 |
| Juni-Juli ....... | 201 25 | 202 — | Mai-Juni ......... | — — | 69 40 |
| Septbr.-October . | 184 — | 184 75 | Septbr.-October ... | 55 90 | 57 — |
| Roggen p. 1000 Kg. Höher. | | | Spirtus pr. 10 000 L.-pCt. Still. | | |
| Mai ............ | 156 25 | 157 75 | Loco ........ 70er | 34 60 | 34 30 |
| Juni-Juli ....... | 157 25 | 159 — | Mai-Juni .... 70er | 34 — | 34 10 |
| Septbr.-October. | 150 50 | 152 — | Juni-Juli .... 70er | 34 — | 34 10 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | Aug.-Septbr.. 70er | 35 10 | 35 10 |
| Mai ............ | 167 75 | 168 50 | Loco........ 50er | 54 40 | 54 20 |
| Septbr.-October.. | 142 25 | 143 — | | | |

**Stettin.** 22. Mai. — Uhr — Min.

| Cours vom | 21. | 22 | Cours vom | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Fest. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Fest. | | |
| Mai ............ | 196 — | 196 — | Mai. ........... | 71 50 | 72 — |
| Juni-Juli ........ | 195 50 | 195 50 | Septbr.-Octbr. ... | — — | — — |
| Septbr.-Octbr .... | 180 50 | 182 — | | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Fest. | | | Spiritus. pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Mai ............ | 155 — | 155 — | Loco........ 50er | 54 30 | 54 20 |
| Juni-Juli ........ | 154 50 | 155 — | Loco........ 70er | 34 50 | 34 30 |
| Septbr.-Octbr. ... | 147 50 | 147 50 | Mai-Juni .... 70er | 34 30 | 34 10 |
| Petroleum loco .. | 11 85 | 11 85 | Aug.-Septbr.. 70er | 34 80 | 34 60 |

**Wien.** 22. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 21. | 22. | Cours vom | 21 | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien.. | 301 85 | 302 65 | Marknoten ........ | 57 75 | 57 72 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 224 25 | 225 65 | 4% ung. Goldrente. | 104 — | 103 90 |
| Lomb. Eisenb.. | 128 50 | 128 25 | Silberrente ........ | 90 — | 89 75 |
| Galizier ....... | 195 50 | 195 50 | London........... | 117 70 | 117 55 |
| Napoleonsd'or . | 9 38½ | 9 37½ | Ungar. Papierrente . | 99 85 | 99 80 |

**Paris.** 22. Mai. 3% Rente 90, 15. Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener 97, 10. Staatsbahn 490, —. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Fest.

**Paris,** 22. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

| Cours vom | 21. | 22. | Cours vom | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente ...... | 90 05 | 90 05 | Türken neue cons.. | 19 10 | 18 90 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — | Türkische Loose ... | 76 20 | 75 60 |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 106 10 | 106 05 | Goldrente, österr... | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente.. | 96 80 | 96 77 | do. ungar... | 90 56 | 90 43 |
| Oesterr. St.-E.-A... | 487 50 | 487 50 | Egypter........... | 485 62 | 485 — |
| Lombard. Eisenb.A. | 297 50 | 295 — | Compt. d'Esc. neue | — — | 610 — |

**London,** 22. Mai. Consols 98, 05. Russen von 1889 Ser. II 99, —. Egypter 96, 50. Prachtvoll.

**London,** 22. Mai. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Matt.

| Cours vom | 21. | 22. | Cours vom | 21. | 22 |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols p. October | 98⅜ | 98 05 | Silberrente ........ | 78 — | 78 — |
| Preussische Consols | 106 50 | 106 — | Ungar. Goldr. ..... | 89¾ | 89¾ |
| Ital. 5proc. Rente... | 96¼ | 96¼ | Berlin ............ | — — | 20 56 |
| Lombarden ........ | 11 13 | 11 13 | Hamburg.......... | — — | 20 56 |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 99 — | 98¾ | Frankfurt a. M..... | — — | 20 56 |
| Silber ........... | — — | — — | Wien ............. | — — | 11 90 |
| Türk. Anl., convert. | 18⅞ | 18⅝ | Paris ............ | — — | 25 35 |
| Unificirte Egypter.. | 96½ | 96⅜ | Petersburg ........ | — — | $27^{1}/_{16}$ |

**Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 194, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 80. Egypter 97, 70. Laurahütte 137, 70. Fest.

**Köln.** 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 40, per Juli 21, 05. — Roggen loco —, per Mai 16, 45, per Juli 15, 70. — Rüböl loco —, per Mai 70, 40, per October 59, 70, Hafer loco 18, —.

**Hamburg.** 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 110—112. Rüböl fest, loco 72. — Spiritus ruhig, per Mai-Juni 21¾, per Juni-Juli 22, per August-Septbr. 23¼, per September-October 23½. — Wetter: Prachtvoll.

**Amsterdam,** 22. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 200. — Roggen loco —, per Mai 135, per October 123.

**Paris.** 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25, 80, per Juni 25, 60, per Juli-August 24, 90, per September-December 23, 80. — Mehl ruhig, per Mai 53, 90, per Juni 54, 10, per Juli-Aug. 54, 70, per September-December 53, 70. — Rüböl fest, per Mai 70, 25, per Juni 70, 25, per Juli-August 69, 75, per Septbr.-December 68, 50. — Spiritus träge, per Mai 36, 25, per Juni 36, 50, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 50. — Wetter: Schön.

**Liverpool,** 22. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

### Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.,** 22. Mai. — Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 261,25, Staatsbahn 193,87, Lombarden 108,62, Laura 139,20, Ungar. Goldrente 89,70, Egypter 97,70, Türkenloose 25,—, Mainzer 118,80, Gotthard 170,20. Fest.

## Marktberichte.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht vom 21. Mai 1890. Der Auftrieb betrug: 1) 580 Stück Rindvieh, darunter 303 Ochsen, 277 Kühe, und 22 Stück Rindvieh, darunter 18 Ochsen, 4 Kühe, Bestand = 602 Stück Rindvieh, darunter 321 Ochsen, 281 Kühe. Der Vorhandel in Rindvieh war sehr befriedigend, ebenso auch der Anfang des Marktes, zuletzt schwächte sich derselbe etwas ab. Unverkauft blieben 7 Ochsen. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima Waare 52—56 M., II. Qualität 48—52 M., geringere 40—46 Mark. 2) 671 Stück Schweine und 44 Bestand. Der Markt in Schweinen begann in fester Stimmung, der Auftrieb wurde bis auf ein Stück verkauft. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—62 Mark, mittlere Waare 52—56 M. 3) 671 Stück Schafvieh. Mittelmässiges Geschäft. Gezahlt wurde für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 48—56 Mark, geringste Qualität 40—48 M. 4) 815 Stück Kälber erzielten leicht Mittelpreise. — Export: Oberschlesien: 31 Ochsen, 180 Kühe, 8 Kälber; Hamburg: 12 Ochsen, 1 Kuh; Bischofshain: 23 Ochsen; Sachsen: 10 Ochsen, 10 Kühe; Offenbach: 11 Ochsen; Frankfurt a M.: 70 Ochsen.

§ **Frankenstein,** 21. Mai. [Marktbericht.] Es wurde bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 19,00—18,20—17,20 Mark, Roggen 16,60—16,00—15,70 Mark, Gerste 17,50—17,00—16,00 M., Hafer 15,50 bis 15,10—14,40 M., Erbsen 14,60 M., Kartoffeln 4,40 M., Heu 6,50 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,00 M., Eier (Schock) 2,20 M.

### Vom Standesamte. 22. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Müller,** Victor, Fabrikbesitzer, ev., Rybnik, **Petzold,** Franzisca, geb. v. Hocke, ev., Zwingerstr. 8. — **Korneck,** Josef, Zimmermann, k., Hirschstr. 63, **Nitschke,** Natalie, k., ebenda. — **Schäfer,** Heinrich, Kaufmann, ev., Schweidnitzerstraße 16/18, **Preußе,** Elisabeth, ev., Neue Schweidnitzerstraße 10.

Standesamt II. **Schlabitz,** Heinrich, Arbeiter, ev., Posenerstraße 34, **Jammer,** Ernest., ev., Tauentzienplatz 18. — **Koos,** Otto, Kanzlist, ev., Tauentzienstr. 7, **Wasner,** Caroline, ev., Tauentzienstr. 73. — **Nitschke,** Ernst, Hilfsheizer, ev., Brüderstr. 23, **Smirr,** Anna, ev., Kaiser Wilhelmstraße 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Materne,** Agnes, T. d. Tischlers Hugo, 5 M. — **Anders,** Emma, T. d. Arb. Paul, 7 M. — **Beyerdörfer,** Max, S. d. Zimmermanns Max, 3 M. — **Schilke,** Wilh., Arbeiter, 49 J. — **Neumann,** Caroline, Almosengenossin, 80 J. — **Härtel,** Martha, Wäscherin, 32 J. — **Kirst,** Richard, S. d. Buchhalters Max, 1 J. — **Mager,** Margarethe, T. d. Schneiders August, 4 W. — **Pachaly,** Ernst, S. d. Maurers August, 10 T. — **Peisker,** Pauline, T. d. Haush. Johann, 7 W. — **Lischke,** Josef, Brauergef., 34 J. — **Seidel,** Wilh., Tischlergef., 30 J. — **Reinsch,** Alexander, Cand. des höheren Schulamts, 27 J. — **Schipke,** Bertha, Arbeiterin, 18 J. — **Lundgren,** Willy, S. d. Tapezierers Jacob, 2 M. — **Ermlich,** Clara, Nähterin, 26 J.

Standesamt II. **Gründel,** Martha, T. d. Tapezierers Adolf, 2 J. — **Haberecht,** Erich, S. d. Kohlenhändlers Carl, 9 W. — **Simon,** Gertrud, T. d. Bureaudieners Carl, 5 M. — **Langner,** Auguste, T. d. Arb. Carl, 8 M. — **Gocksch,** Martha, T. d. Weichenstellers Carl, 4 W. — **Häusler,** Georg, S. d. Schiffszimmermanns Bertholo, 4 M. — **Kynast,** Walter, S. d. Kaufm. Wilhelm, 2 J. — **Pientka,** Carl, S. d. Arbeiters Josef, 6 M. — **Langer,** Georg, S. d. Buchhalters Isidor, 5 M. — **Behnisch,** Martha, T. d. Fleischermstrs. Paul, 4 W. — **Hirschmann,** Ottilie, geb. Trojek, Bahnarbeiterfr., 23 J. — **Depold,** Vally, T. d. Kellners Friedrich, 5 J. — **Kluge,** Curt, S. d. Stations-Assistenten August, 11 M.

**Reinhold Ludwig,**
**Martha Ludwig,**
geb. **Döring,**
Vermählte. [7123]
Rosalienthal. Breslau.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an [2442]
**Georg Hirschberg** und Frau **Rosa**, geb. **May.**
Breslau, den 22. Mai 1890.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [7119]
**M. Holländer und Frau Anna, geb. Prinz.**
Breslau, den 21. Mai 1890.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere gute Mutter, die verw. Frau Kanzleirath

**Mathilde Kluczny,**
geb. **Tschirn,**
nach vollendetem 66. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
**Hugo Kluczny,**
Amtsrichter,
**Fanny Kluczny.**
Ratibor, den 21. Mai 1890.

Beerdigung: Freitag, Nachm. 4 Uhr. [2447]
Trauerhaus: Eisenbahnstr. 3.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die traurige Anzeige, dass meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Ida Meinhardt, geb. Tucholsky,**

nach längerem schweren Leiden am 20. Mai sanft entschlafen ist.
Schwedt a. O. und Greifswald.
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:**
**Familien Meinhardt und Tucholsky.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**
Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Rudolph Osberghaus,**

im Alter von 69 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Solingen, Remscheid, Ründeroth und Gummersbach,** den 20. Mai 1890.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Kasernenstrasse aus.

Dinstag, den 20. d. Mts., starb plötzlich am Herzschlage meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau
**Florentine Pollack,**
geb. **Steiner,**
im 50. Lebensjahre. [7117]
Dies zeigt tiefbetrübt an
**Adolf Pollack**
im Namen der Hinterbliebenen.
Zaborze, den 22. Mai 1890.

**Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:**
Freitag, d. 23. Mai, Abends 7 1/2 Uhr.
Sonnabend, d. 24. Mai, Mrg. 8 1/2 "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr.

**Residenz-Theater.** 6268
Freitag, den 23. Mai 1890.
**„Der arme Jonathan."**
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Zur russischen Schaukel, Morgenau.**
Heute Freitag, den 23. Mai 1890:
**Großes Concert**
der Stadttheater-Capelle.
Anfang 6 Uhr.
**Sommertheater**
Anfang 7 Uhr. [6250]
**Er ist nicht eifersüchtig.**
**Monsieur Herkules.**
**Guten Morgen, Herr Fischer.**
Operette in 1 Act von W. Friedrich.

**Medicinische Section.**
Heute Abend 6 Uhr: Vortrag des Herrn Med.-Rath Prof. Dr. Wernicke in der Psychiatrischen Klinik, Göppertstrasse 38. [6272]

**Zeltgarten.** 6152
**Großes Concert**
von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

**Victoria-Theater**
**(Simmenauer Garten),**
Neue Taschenstraße 31.
**Allabendlich** [6009]
im prächtigen schattigen Garten:
**Specialitäten-Vorstellung**
und **Concert.** Anfang 8 Uhr.
(Bei ungünstig. Witterung im Saale.)
Näheres auf den Anschlags-Tafeln.

**TIVOLI**
**Neudorf-Strasse 35.**
Heute:
**Doppel-Concert**
von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,**
und der Tiroler Sänger-Gesellschaft
**J. Ploner.**
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin
**Miss Barbara.**
**Anfang 7 Uhr.**
**Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.**
Billets zu ermäßigten Preisen 3 St. 1 Mark sind in den durch Placate kenntlich gemachten Commanditen zu haben.
Näheres die Anschlagzettel.
Production der **Sand-Dame** täglich. [6158]

**Circus Renz.**
**Breslau — Louisenplatz.**
**Freitag, den 23. Mai,**
**Abends 7 1/4 Uhr:**
**Komiker-Vorstellung,**
unter Mitwirkung von sämmtlichen **Clowns** in ihren höchst komischen **Entrées und Intermezzos.**
**Aschenbrödel,**
oder: Der gläserne Pantoffel.
Großes phant. Zaubermärchen in 4 Abth. mit Aufzügen, Tänzen u. Gruppirungen, arrang. u. in Scene gesetzt vom Director E. Renz. **Bal und Concert hippique** von 8 arab. Schimmelhengsten (Orig.-Dressur) von Herrn **Franz Renz. Trepido.** Schulpferd, geritten von Frl. **Oceana Renz. Auftreten der renommirten Künstler-Familie Briatore. Cobham u. Kirhildis,** engl. **Vollblutspringpferde,** geritten von Frl. **A. Kemp** u. Frl. **Zephora. Miss Zampa, renommirte Luft-Künstlerin.** Das Schulpferd **Coriolan,** geritten v. Herrn **Oscar Renz. Auftreten der vorzüglichsten Reitkünstlerinnen und Reitkünstler.**
Morgen **Gala-Vorstellung.**
**Sonntag und Montag:**
(Pfingst-Festtage) täglich **Zwei Vorstellungen.** 4 und 7 1/4 Uhr. (Um 4 Uhr Nachm. 1 Kind frei.) Auf vielseitiges Verlangen in den **Nachmittags-Vorstellungen:**
**Aschenbrödel.**

In Sprachen und allen Fächern für höhere Töchterschulen wünscht eine junge Lehrerin **Privatunterricht** zu ertheilen. [7070]
Offerten unter J. S. 27 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

**Liebichs Etablissement.**
**Täglich**
**Großes Doppel-Concert**
von der
**Capelle des Königl. Schwedischen Garde-Dragoner-Regiments Schoonen aus Stockholm,**
unter Leitung ihres Dirigenten
**Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund,**
und der
**Breslauer Concert-Capelle,**
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister
**Georg Riemenschneider.**
**Gastspiel**
**der Piston-Virtuosin Fräul.**
**Rosa Donhoffer.**
Eintritt **50 Pf.,** Kinder **20 Pf.**
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Sonntags und Festtags 5 Uhr,
Ende 11 Uhr. [6155]

**Strehlener Bierhalle,**
**Kornecke.**
**Täglich Mittagtisch,**
**Couvert 75 Pf.**
**Suppe,**
**Mittelgericht,**
**Braten,** [6095]
**Compot oder Salat.**

**Reisebücher,**
**Kursbücher,**
**Reisekarten,**
**Reiseliteratur**
in bester Auswahl bei
**H. Scholtz,**
**Buchhandlung,**
Breslau, **Stadttheater.**
Depôt der Messtischblätter u. Generalstabskarten für Schlesien und Posen. [6199]

**Zurückgekehrt.** 6276
**Dr. Riegner,**
**Allerheiligen-Hospital.**

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Landmann,**
[2401] Tauentzienstr. 4.

**Breslau.**
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet
von **Martin Zimmer.**
Mit einem farb. lith. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis 1 Mark.
**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

**Zoologischer Garten.**
**Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.**

**4. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner zu Breslau.**
Zur Theilnahme an den Verhandlungen sind Alle berechtigt, welche an der Entwickelung des gewerblichen Schulwesens Interesse nehmen. — Das Bureau zur Anmeldung befindet sich bis Sonnabend Holteistraße 45, I, Sonnabend Abend im Hotel zum weißen Adler, Sonntag in dem Amtszimmer des Directors der Ober-Realschule (Lehmdamm 3), Montag in dem Sitzungssaale (Sternstraße 28/30). [6263]
**Der Orts-Ausschuß.**
Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

**Die alte Weinhandlung**
von
**Robert Kessler**
befindet sich nach wie vor [7057]
**Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.**

**J. Schäffer's**
**Trauermagazin,**
**Putz-, Band-**
**u. Weißwaarenhandlung,**
früher Schweidnitzerstraße 1,
**jetzt Junkernstraße 28|29**
**(neben Brunies Conditorei).** [5657]

**Lorbeerbäume!**
der schönste und dauerhafteste Schmuck für **Gärten, Villen, Vergnügungs-Locale** 2c. [6270]
**500 Bäume, Kronen und Pyramiden**
in jeder Größe stehen zur gefl. Ansicht und Auswahl in meiner Gärtnerei:
**Kleinburg — Chaussee 24,**
**500 Schritt hinter der End-Haltestelle der Pferdebahn.**
**Teleph. 571. H. Dammann jr. Teleph. 571.**

Schweidnitzerstrasse 7, **D. Schlesinger jr.,** Schweidnitzerstrasse 7,
empfiehlt: [6228]
**Als seltenen Gelegenheitskauf**
**Echt indische bedruckte Foulards (Pongées)** .................. per Meter **2,00,**
**Rein seidene gestreifte Surahs,** bestes Fabrikat, .................. per Meter **2,50.**

**In der Abtheilung für Seidenstoffe**
empfehle ferner als ausserordentlich preiswürdig:
**Schwarze Merveilleux,** streng solider Qualität und ganz Seide, ........ per Meter **2,00,**
**Farbige Merveilleux** (circa 300 Farben) .................. per Meter **3,00,**
**Weisse seidene Atlasse** für Brautkleider .................. per Meter **3,00,**
**Schwarze gemusterte Seidenstoffe** (kleine Effecte), ca. 30 neue Muster, per Meter **3,75,**
**Schwarze Spitzenstoffe und Grenadine,** Meter schon von **1,50** an.

**Gloria-Seide,**
**praktischer, eleganter** Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen,
empfehle in grosser Muster- und Farben-Auswahl.

**A. Z. G.**
**Montag, den 19. Mai cr., eröffneten wir**
**Garten-Strasse No. 20**
**(Ecke Neue Schweidnitzerstr.)**
eine **Detail-Verkaufsstelle** unserer
**Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.**

Unsere Fabrikate stellen sich in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit den vorzüglichsten inländischen Erzeugnissen würdig zur Seite, übertreffen aber alle ausländischen durch Reinheit und Billigkeit.
Wir ersuchen um den Zuspruch des geehrten Publikums. [2366]
**Actien-Zuckerfabrik Gräben bei Striegau**
**(Abtheilung f. Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrikation).**

**Hebräische Unterrichtsanstalt.**
Die **Prüfung der Schülerinnen** findet am **Sonnabend, den 24. h., Vormitt. 11—12 U.,** im Saale der **städt. kath. höh. Bürgerschule, Nicolaistadtgr. 20,** Portal I, statt.
[6245] **Rabbiner Dr. P. Neustadt.**

Die letzten, persönlich gewählten **Pariser Modellhüte** sind eingetroffen; Copien zu soliden Preisen in reicher Auswahl vorräthig. [5936]
**M. Gerstel,** Hoflieferant,
**12 Junkernstrasse 12.**


**Corsets** in ausgesucht vorzüglichen **Façons**
und garantirt besten Fabrikaten, sowie nach Maass gefertigt, bei völlig druckfreiem Sitz hochelegante Taille erzielend, empfiehlt zu soliden Preisen [6271]
**A. Franz, Carlsstr. 8,** Ecke Dorotheenstr.
*Auswahlsendungen bereitwilligst.*

**Nouveautés**
**in Damenschirmen** eingetroffen, darunter sehr aparte. **Zephyr-Schirme** zu 6 Mk. u. 7,50 Mk.
**M. Gerstel,** Hoflief.,
**12 Junkernstrasse 12.**


Träger, Bauschienen,

**Säulen,**
**Gitter, Thore,**
**Fenster,**
**Stall-Einrichtungen**
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh, nach eigenen, **bestbewährten** Systemen.
Podest- und Wendel-


**Treppen**
billigst bei [5334]
**Herz & Ehrlich,** Breslau.

SCHUTZMARKE.

Hierdurch bringen wir ergebenst in Erinnerung, daß unsere Ungarweine seit mehreren Monaten zu Originalpreisen aus den meisten besseren Breslauer Colonialwaaren-, Delicateß- und Weinhandlungen, und nicht mehr wie seit 1872 aus den Lägern des Breslauer Consum-Vereins zu beziehen sind. [7116]

Specielle Preislisten werden von den betreffenden, mit unseren Placaten versehenen, Handlungen gern verabreicht.

Wir bitten, darauf zu achten, daß alle unsere Weine unsere obige gesetzlich geschützte Handelsmarke am Etiquett, und als Garantie für Originalabzug auch am Flaschenhals, tragen, nachdem der Breslauer Consum-Verein es nicht unterläßt, seine jetzt anderweitig entnommenen Weine mit — bis auf diese Schutzmarke — genauen Nachbildungen unserer ihm 17 Jahre gelieferten und eingeführten Etiquetten in Verkehr zu bringen.

**S. Troplowitz & Sohn,**

königl. preuß. Hoflieferanten und Weinbergbesitzer,

**Breslau. Budapest.**

---

# Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **Juni** für **1 M. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: Das illustr. Witzblatt „Ulk", — das belletrist. Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilleton. Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Im **Juni** erscheinen 2 reizende Novellen: [2435]

**Richard Voss** „Der Tugendpreis". **Konrad Telmann** „Ruggiero, der Brigant".

Anfang Juni empfangen die Abonnenten

**gratis: 1 Sommer-Kursbuch mit Eisenbahnkarte.**

---




Wer sich auf **billige** und **leichte** Weise einen Wintervorrath von

## Gemüsen und Compots

beschaffen will, verlange in den besseren Haushaltungs-Geschäften

**die automatische**

## Excellenz-Conservenbüchse

**D. R.-P.**

**mit vollständiger Anleitung zum Conserviren.**

Ueber 100 Tausend im Gebrauch. Anerkennung von bedeutenden Fachleuten. [6159]

---

Ganz leichte **Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel** u. **Havelocks** von 5 Mark an. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

---

Die

## Actien-Gesellschaft

# Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. vormals **S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11

empfiehlt ihre

**Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei** &c.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

**Specialität:**

**Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge**

in Typographie und Chromolithographie.

**Reclamekarten und Reclame-Artikel.**

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

**Anstalt für Massendruck.**

---

# Die sichersten Gewinn-Chancen

bei den letzten beiden großen Ziehungen der

## Schlossfreiheit-Lotterie

**am 9. Juni und 7. Juli** bietet das von mir gegründete

## Consortium-Spiel,

bestehend aus 100 Orig.-Loosen der Schloßfreiheit-Lotterie. Zu obigen zwei Ziehungen **giltig,** empfehle ich noch:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1/8 Anth. von 100 Loosen | M. 26,00, | 1/2 Anth. von 100 Loosen | M. 103,00, |
| 1/4 „ „ 100 „ | „ 52,00, | 1/1 „ „ 100 „ | „ 205,00. |

Jeder Spieler hat Antheil an den auf die 100 Loose entfallenden Gewinnen.

Die Bestellungen erbitte **baldgefl.** per Post-Anweisung machen zu wollen, worauf Betheiligungsschein und Nummern-Verzeichniß **umgehend** zusende. Von dem Gesammt-Gewinne vergüten mir die Theilnehmer für die bedeutenden Unkosten 3 Pf. pro 1 Mark. [6247]

**Carl Gramsch,** Kaufmann, Schweidnitz.

---

## SCHERING's PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. **Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.**

**Schering's Grüne Apotheke**

**Berlin N., Chaussee-Straße 19.**

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef. [0161]

---

## Ungeziefer jeder Art

vertilgt radical m. **Extra-Tineol (Schwaben, Wanzen, Motten &c.),** nur **ächt** bei **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25.

---

## Bekanntmachung.

In der **A. D. Heinemann'schen Concurssache** soll eine 2. Abschlagsvertheilung erfolgen.

Die Summe der dabei zu **berücksichtigenden Forderungen** beträgt ........................ M. 129,402,67,

der verfügbare Massenbestand .... „ 51,764,00.

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139—141 der R.-C.-O. zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [2437]

**Breslau,** den 20. Mai 1890.

**Ferdinand Landsberger,**

**Concursverwalter.**

---

# Portweine,

*weiss u. roth, von M. 2.25 bis M. 10 per Flasche.*

*Proben glasweise vom Fass.*

**BRESLAU, Ecke Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz.**

*The Continental Bodega Company*

*Aeltestes Specialgeschäft der Branche auf dem Continent.*

---

## Marca Italia

Dieser **unter Staatscontrolle** stehende und daher **garantirt reine rothe Tischwein** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche à 90 Pf. } excl.
und „ „ 12 „ à 85 „ } Glas

zu beziehen in **Breslau** von **Robert Schlabs,** Ohlauerstraße 21; **J. Filke,** Moltkestraße 15; **Franz Czaya,** Kaiser Wilhelmstraße 3. [2439]

---

## Marshall Sons & Co.'s

## Locomobilen u. Dreschmaschinen

und **Locomobilen** in allen Grössen, besonders für industrielle Zwecke gebaut, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues,** empfehlen unter jeder Garantie. — Die **Marshall'**schen **Dreschmaschinen sind mit allen nöthigen Schutz-Vorrichtungen gegen Unglücksfälle,** als **Patent-Trommelschützer** etc. versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von circa 2500 Marshall'**schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.** [058]

**H. Humbert,** Moritzstrasse 4, **Breslau.**

---

## LIEBIG Company's Fleisch-Extract

**Nur aecht** wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in *BLAUER FARBE* trägt.

**Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.** [051]

---

## Jüd. Pension

sucht jung. Mann. Nähe Carlsstraße. Offert. **hauptpostlag. S. N. 333.**

---

Geschäfts- u. Ehesachen werden u. streng. Discret. ermittelt. Aufträge nimmt entgegen **Privat-Detectiv-Bureau Nr. 40 Hamburg.**

---

### Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

**August Hoppe**

zu Breslau, am Neumarkt Nr. 2, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

**auf den 17. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 im II. Stock, bestimmt. [6246]

Breslau, den 13. Mai 1890.

**Winkler,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 243 die Firma

**G. v. Kramsta'sche Zuckerfabrik**

zu Dietzdorf, Kreis Neumarkt, und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Georg von Kramsta** zu Frankenthal, Kreis Neumarkt, am 20. Mai 1890 eingetragen worden.

Neumarkt, den 20. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

### Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist:

1) bei der unter Nr. 8 eingetragenen Firma:

**Heinrich Schneider**

zu Hausdorf in Spalte 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist durch Kauf auf den Fabrikbesitzer und Premier-Lieutenant a. D. **Fedor Schneider** übergegangen;

2) unter Nr. 745 die Firma:

**Heinrich Schneider**

zu Hausdorf, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer und Premierlieutenant a. D. **Fedor Schneider** daselbst,

heut eingetragen worden. [2445]

Waldenburg, den 9. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Kreuzburg OS., Blatt 15, Rassadel III, und das im Grundbuche von Rassadel I, Blatt 1, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Innocenz Kramolowski** in Rassadel eingetragene Rittergut und Ackergrundstück

**am 16. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Rittergut ist ausweislich des Grundbuchs mit 151,14 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 56 Hektar 88 Ar 30 □-Meter zur Grundsteuer ausweislich des Auszugs aus der Grundsteuermutterrolle mit 151,13 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 56 Hektar 87 Ar 50 □-Meter zur Grundsteuer und mit 150 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Ackergrundstück ist mit 58,84 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 18 Hektar 1 Ar 10 □-Meter zur Grundsteuer veranlagt.

Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III hierselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6260]

**am 17. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Kreuzburg OS., den 15. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Groß-Darkowitz Band I u. VII Blatt 30 und 284 auf den Namen des Bauers **Joseph Siegmund** zu Odrau eingetragenen Grundstücke

**auf den 31. Juli 1890, Vormittags 8½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im Terminszimmer II versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 27,85 bez. 0,80 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 8,52,10 bez. 0,34 Hektar zur Grundsteuer, mit 60,00 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6265]

**am 31. Juli 1890, Nachmittags 1 Uhr,**

an Gerichtsstelle im Terminszimmer verkündet werden.

Hultschin, den 14. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht Abtheilung II.**
Struzyna.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 273 eingetragenen Firma: [6259]

**Ernst Tschentscher**

eingetragen worden:
„Die Firma ist erloschen."

Ohlau, den 17. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 95 eingetragen die Firma [6257]

**W. Schneider**

mit dem Sitze in Königszelt und als deren Inhaber der Kaufmann **Wendelin Schneider** zu Königszelt.

Freiburg i. Schl., den 17. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 198 eingetragenen Handels-Gesellschaft:

**Weihrauch & Zimmer**

zu **Königswalde** bei Weißstein in Spalte 4 folgende Eintragung:

Die Gesellschaft ist durch den am 15. Mai 1890 erfolgten Austritt des Kaufmanns **Richard Zimmer** aufgelöst. [2444]

Der Fabrikbesitzer **Hermann Weihrauch** führt die Firma unverändert fort.

erfolgt.

Ferner ist in unserem Firmen-Register unter Nr. 746 die Firma:

**Weihrauch & Zimmer**

zu **Königswalde** bei Weißstein, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Hermann Weihrauch** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 16. Mai 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

6278 **Bekanntmachung.**

An der hiesigen **katholischen Bürgerschule** ist zum 1. October cr. eine Lehrerstelle zu besetzen. Das Minimalgehalt beträgt 900 Mark und werden von 4 zu 4 Jahren Alterszulagen von 180 Mark bezw. 150 Mark bis zur Erreichung des Maximalgehaltes von 2100 Mark gewährt. Umzugskosten werden nicht erstattet. Bewerbungen sind bis zum **10. Juni cr.** uns einzureichen.

Bunzlau, den 21. Mai 1890.

**Der Magistrat.**

---

**Bekanntmachung.**

In der **Franz Witor**'schen **Concurssache** wird mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die Schlußvertheilung stattfinden. Die noch verfügbare Activmasse beträgt **Mark 1140,36**, welche auf **Mark 2851,06** zu berücksichtigende Forderungen zu vertheilen wäre.

**Ob.-Glogau**, 22. Mai 1890.

**Der Concursverwalter**
**Th. Bernard.**

---

**Kirschenverpachtung.**

**Am Sonnabend, den 31. Mai d. Js., von Vormittags 9 Uhr ab,**

soll im Kreisausschußsaale hierselbst die Kirschennutzung auf [6275]

1) der im Brieger Kreise belegenen **Provinzial-Chaussee,**
2) **den Kreis-Chausseen**
Brieg—Laugwitz,
Brieg—Mangschütz,
Schreibendorf—Stoberau,
Lossen—Koppen,
Brieg—Schönfeld und
Löwen—Schurgast,
3) der Kreisstraße Briegischdorf—Kreisewitz

für dieses Jahr meistbietend in einzelnen Stationen bezw. auf der ganzen Strecke öffentlich verpachtet werden.

Bei Ertheilung des Zuschlages ist das **Pachtgeld** zu erlegen.

**Der Kreisausschuß des Kreises Brieg.**
(gez.) H. von Reuss,
Landrath.

---

**Guts-Verkauf.**

Wegen Uebernahme elterlichen Besitzes beabsichtige ich mein hiesiges **Gut** in Größe von ca. 450 Morgen, incl. 120 Mrg. Meliorations-Wiesen, (Dampfmolkerei, Angehörigkeit 2c.), **per sofort zu verkaufen.** [7130]

**Wiesenheim, Poststat. Welnau, Kreis Gnesen, Prov. Posen.**

**F. Wilken.**

---

**Eine Dampf- u. Wassermühle,**

dabei **200 Morgen Land**, durchweg Rübenboden, ist Familienverhältnisse halber bald [2061]

**zu verkaufen.**

Offerten erbeten unter **Q. 158** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

Eines der **größt. Colonialwaaren-Geschäfte** mit **bedeutendem Umsatz** und **fester Kundschaft in Königsberg in Pr.** ist Umständehalber schleunigst zu verkaufen, mit auch ohne Haus. Off. **sub A. 2151 beförd. die Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [2265]

---

**Es wird ein zahlungsfähiger Abnehmer für einen großen Posten Siede (Häcksel) und Stroh gesucht. Gefl. Offerten unter C. M. 108 an die Exped. der Bresl. Ztg.** [6252]

---

**400 Ctr. Hafer**

**in guter, gesunder Qualität verkauft Dom. Pawonkau bei Lublinitz.** [6248]

---

Lebende

**Hummern, Aale, Forellen, Weissfische,**
frischen
**Silberlachs, Zander, Hecht, Schellfische, Barse, Wels, Seezungen, Steinbutten, Krebse**

empfiehlt [7125]

**E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

---

7131 כשר **Junge Gänse,**

**Kapaun,** heut frisch eingetroffen.
Schönpflug, Sonnenstraße 18, Ecke Sonnenplatz.

---

**Junge Stopfgänse**

u. anderes schönes Geflügel billigst bei
**Kretschmer,**
[7122] **Carlsplatz 1.**

---

**Geldschrank**

**guter, gebrauchter,** in Breslau **zu kaufen gesucht.** [2443]
**Offerten** mit **Preisangabe** an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **N. 340.**

---

**Eine Thür mit Glasscheiben** und Vorsetzer, 208 cm. lang, 108 cm. breit, ist billig zu verkaufen **Freiburgerstraße 23,** b. Hausmeister.

---

Für **gebrauchte Civil- u. Uniformsachen** zahlt die allerhöchsten Preise **D. Juliusburger**, Stockgasse 26. Bestellungen per Postkarte erbeten.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Eine gewandte

**Verkäuferin,**

**möglichst mit der Woll- u. Strumpfwaaren-Branche vertraut, wird zum Antritt per 1. Juli cr. gesucht.**

**Gefl. Offerten erbitten**
**Elkusch & Bick,**
**Liegnitz.** [6897]

---

**Eine tüchtige**

**Verkäuferin**

**wird** für mein **Manufactur-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** p. 1. Juli ev. p. 1. August **gesucht.** Damen, der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt.

**Ph. Poppelauer,**
[6264] **Gleiwitz.**

---

**Eine tüchtige Verkäuferin**

der **Manufactur- und Damen-Confect.-Branche,** mit guter Figur, findet per 1. Juni oder Juli dauernd angenehme Stellung. Offerten mit Photogr. u. Zeugnissen an [6253]

**L. Meseritz, Sprottau.**

---

1 Köch., welche gute Zeugn. aufz. christl. Häus. hat, sucht Stell. in ein ebensolches d. P. Grossmann, **Reußen-Ohle 4.**

---

Für den **„Niederschlesischen Anzeiger"** in Glogau wird zu baldigem Antritt ein [6279]

**deutschfreisinniger Redacteur**

gesucht. Bewerber, welche mit den **schlesisch.** Verhältnissen vertraut sind, erhalten den Vorzug. Bewerbungen unter Beischluß von Zeugnissen erbittet **Carl Flemming** in **Glogau.**

---

Ein tüchtiger [2404]

**Reisender**

**für die Lederbranche,** bestens empf., wird bei hohem Gehalt **baldmögl. gesucht.** Offerten unter **H. 22 682** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

---

Für eine ältere **Weingroßhandlung** wird ein solider, tüchtiger

6249 **Reisender,**

der möglichst Preußen, Pommern u. Posen schon bereist hat, gesucht.

Gefl. Bewerbungen unter **A. D. postl. Grünberg i. Schl.** erbeten.

---

Einen jüngeren leistungsfähigen

**Destillateur**

suche ich per 1. Juli d. J. [6255]
**Robert Abraham, Namslau.**

---

Für mein

**Putz-, Weiß- u. Woll-Waaren-Engros-Geschäft**

suche für Schlesien [2440]

**einen gut eingeführten Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen.**

**Nur solche wollen sich melden, welche bereits mit nachweislich guten Erfolgen in dieser Provinz gereist haben.**

**V. Kronheim, Glogau.**

---

**Ein Buchhalter,**

**der sich zu kleinen Reisen eignet, möglichst der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. Juli cr. für mein Destillationsgeschäft gesucht. Zeugnisse mit Angabe des Gehalts erbeten. Retourmarken verbeten.** [7127]

**Heimann Ring, Ratibor.**

---

**Für meine Leinen- u. Manufacturwaaren-Handlung suche ich per 1. Juli cr. bei hohem Gehalt einen**

**selbstständigen, gewandten Verkäufer.**

[2382] **S. Morawski, Beuthen OS.**

---

**In Hamburg finden**

**tüchtige Maurer- und Zimmergesellen dauernde Arbeit bei 10 Stunden Arbeitszeit u. 60 Pf. Stundenlohn. Näheres: Hamburg, Hohe Bleichen 31 pt., im Arbeitsnachweis-Bureau.**

---

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche per 1. Juli einen

**Commis,**

der polnisch spricht. [6266]
**Fedor Schweiger, Ratibor.**

---

Suche für mein **Eisengeschäft** einen gewandten, jüngeren

**Commis,**

mosaisch, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüche erbeten. [6267]

Ebenso engagire einen **Lehrling** bei freier Station.

**A. M. Loewe's Wwe., Leslau.**

---

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft suche** ich zum möglichst baldigen Antritt einen **älteren, gewandten** [6226]

**Commis,**

der mit der Engros-Kundschaft umzugehen versteht, bei hohem Salair, und einen **jüngeren**

**Expedienten**

fürs Detail-Geschäft.

Beide müssen gute Empfehlungen besitzen und polnisch sprechen.

Offerten werden unter **C. 100 postlagernd Gleiwitz** entgegengen.

---

Für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft wird** per 1. Juli cr. ein mit der Branche durchaus vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger [6177]

**Commis,**

christlicher Religion, **gesucht.**

Briefe unter **A. Z. 185** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

Per 1. Juli cr. suche ich für mein **Eisen-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft** einen tücht. [6277]

**Verkäufer,**

der poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut und für kleinere Reisen geeignet.

**J. Steinitz, Gleiwitz.**

---

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen flotten, polnisch sprechenden [6256]

**Verkäufer.**

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche.

**J. Orzegow, Lublinitz.**

---

**Ein junger Mann,**

Destillateur, **sucht** per 1. Juli anderweitig dauerndes **Engagement.**

Gefl. Offerten erb. unter **J. W. 61** postlagernd **Oels i. Schl.** [7129]

---

**Ein junger Mann**

für Modewaaren- u. Damen-Confection per 1. Juli gesucht von

**Bernhard Fraenkel,**
[6254] **Gleiwitz.**

---

Für mein hiesiges **Kohlen-Platz-Geschäft** suche ich einen gewandten, christlichen **jungen Mann**, welcher sich auch zum Besuch der Fabrik- sowie privaten Stadtkundschaft eignet, gelernter Kaufmann ist, **gute** Handschrift und beste Referenzen besitzt. Platz- u. Branchenkenntniß bevorzugt. Marke verbeten. [2446]

**Carl Fischer,**
**Neue Tauentzienstraße 9.**

---

**Ein junger Mann**

(gelernter Specerist), in Comptoirarbeiten firm, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen per 1. Juli dauerndes Engagement. [7128]

Gefl. Offerten erbeten unter **M. G. 42** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

Für mein **Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli einen tüchtigen

**jungen Mann,**

**flotten Verkäufer.** [6262]
**Herrmann Fränkel, Thorn.**

---

Ein zuverlässiger nüchterner **Ziegelmeister,** welcher die Ziegel- und Drainröhrenfabrikation gut versteht und selbst im Ringofen brennen kann, wolle sich zum sofortigen Antritt melden. Polnisch sprechen erwünscht.

**M. Auerbach, Krotoschin.**

---

Für eine hiesige **Buchhandlung** wird

**ein Lehrling**

mit genügender Schulbildung baldigst oder per 1. Juli gesucht. [6273]

Offerten unter **D. H. 109** an **die** Exped. der Bresl. Ztg.

---

Für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessengeschäft suche** zum sofortigen Antritt event. p. 1. Juni einen

**Lehrling**

mos. Confession. [2410]
**Louis Bock, Kattowitz OS.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Königstr. 7, II.**

ist eine schöne Wohnung per Juli, ev. früher zu vermiethen, 4 Zimmer, Bad, helle Küche 2c. Näh. daselbst.

---

**110, 160 Thlr. Wohnungen** m. **Gartenbenutzung** zu verm. **Vorwerksstraße 74.**

---

**Ein Laden**

i. größ. Provinzialstadt u. guter Lage, für ein Putz- u. Weißwaarengeschäft geeignet, **w. zu miethen gesucht.**

Offerten sub **H. 22680** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2405]

---

**Klosterstraße 36 und 36a** **Wohnungen** sofort und 1. October **zu vermiethen.**

---

**Comptoir, Speicher, Keller,**

ganz oder getheilt, im Mittelpunkt der Stadt zu vermiethen.

Adr. sub **H. 22669** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2438]

---

**Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Mai.**

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullagnmore | 764 | 13 | SO 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 769 | 14 | SSW 2 | bedeckt. | |
| Christiansund | — | — | — | — | |
| Kopenhagen | 767 | 16 | NNW 2 | wolkenlos. | |
| Stockholm | 764 | 18 | N 2 | wolkenlos. | |
| Haparanda | 760 | 11 | N 4 | heiter. | |
| Petersburg | 761 | 16 | WNW 3 | wolkenlos. | |
| Moskau | 765 | 17 | W 2 | wolkenlos. | |
| Cork. Queenst. | 765 | 12 | S 5 | bedeckt. | |
| Cherbourg | 767 | 17 | NO 1 | heiter. | |
| Helder | 770 | 14 | N 1 | wolkenlos. | |
| Sylt | 768 | 14 | N 3 | wolkenlos. | |
| Hamburg | 768 | 15 | N 2 | heiter. | Thau |
| Swinemünde | 766 | 15 | NNW 4 | heiter. | |
| Neufahrwasser | 765 | 21 | S 1 | wolkenlos. | Thau. |
| Memel | 765 | 21 | SSW 3 | heiter. | |
| Paris | 769 | 15 | NO 2 | heiter. | |
| Münster | 769 | 13 | N 2 | wolkig. | |
| Karlsruhe | 767 | 14 | NO 2 | bedeckt. | |
| Wiesbaden | 767 | 16 | N 2 | wolkig. | |
| München | 766 | 14 | W 2 | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Chemnitz | 765 | 16 | NW 1 | wolkig. | Gest. Gewitterregen |
| Berlin | 766 | 20 | N 4 | heiter. | Thau. |
| Wien | 765 | 17 | still | wolkenlos. | Nachts Gewitter. |
| Breslau | 765 | 18 | NW 1 | wolkenlos. | |
| Isle d'Aix | 769 | 13 | O 3 | heiter. | |
| Nizza | 761 | 18 | NO 2 | heiter. | |
| Triest | 762 | 19 | O 2 | bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ein barometrisches Maximum von 770 mm liegt über dem südlichen Nordseegebiete, seinen Wirkungskreis über ganz Westeuropa ausbreitend. Bei schwacher, vorwiegend nördlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland durchschnittlich etwas kühler, im Westen trübe, im Osten heiter. Auf dem Gebiete zwischen Stettin, Bamberg und Breslau fanden Gewitter statt. Chemnitz meldet 22, Magdeburg 43 mm Regen und Hagel.

---


Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.